Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

338 (7.12.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene, 46 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage nach Staffel C. Anzeigenschlußzeiten: Um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagsausgabe: Samstags 14 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagsausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rh.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 7. Dezember 1941 — 15. Jahrgang / Folge 338

Blockadeschlacht geht unentwegt weiter

Unterseeboote versenkten fünf Schiffe mit zusammen 25 500 BRT. – Britisches Unterseeboot von U-Bootjäger versenkt

Marinestoßtrupp besetzte die Insel Osmussaar im Finnischen Meerbusen — Erneut schwere Kämpfe in Nordafrika

* Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Stellen der Ostfront wurde der Feind durch örtliche Angriffe geworfen. Im Donezbecken wurden starke sowjetische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Ein feindlicher Ausbruchsversuch aus Leningrad scheiterte unter hohen blutigen Verlusten.

Im Finnischen Meerbusen wurde die Insel Osmussaar durch eine Marinestoßtruppabteilung besetzt.

Die Luftwaffe erzielte Bombenvolltreffer auf mehrere Transportzüge im Wolodgagebiet und griff in der letzten Nacht Bahnanlagen und Versorgungsbetriebe von Moskau an. Das Flugzeugwerk Rybinsk an der Wolga wurde mit Bomben schweren Kalibers belegt.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Unterseeboote 5 Schiffe mit zusammen 25 500 BRT. Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Hafenanlagen in Südwestengland an.

Bei Angriffsversuchen der britischen Luftwaffe im Kanalgebiet und an der holländischen Küste wurden acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der norwegischen Küste griffen zwei Unterseebootjäger der Kriegsmarine ein britisches Unterseeboot an, zwangen es durch Wasserbomben zum Auftauchen und versenkten es durch Artilleriefeuer.

In Nordafrika sind erneut schwere Kämpfe entbrannt.

U-Boote und U-Bootjäger

E.G. **Berlin,** 7. Dez. Die Versenkung von fünf englischen Dampfern mit 25 000 BRT. Raumgehalt, die der Wehrmachtbericht meldet, ist ein neues Zeichen vom Fortgang der Blokadeschlacht gegen England. Obwohl die deutschen Unterseeboote außer ihrer Tätigkeit im Atlantischen Ozean auch gegen die sowjetischen Zufuhren über das Nördliche Eismeer nach Archangelsk eingesetzt sind und gleichzeitig im Mittelmeer der englischen Kriegsflotte schwere Verluste zufügten, wird auch der Kampf rund um England kräftig von ihnen weitergeführt. Täglich kommen Meldungen, in denen die Namen von wertvollen Dampfern verzeichnet sind, die den Briten und ihren Freunden verloren gingen. Erst vor wenigen Tagen waren wieder zwei Kühlschiffe unter den britischen Schiffsverlusten, also Spezialschiffe von einer Art, wie sie England besonders dringend braucht und während des Krieges kaum ersetzen kann. Mit den Unterseebooten bleiben auch die deutschen Ueberwasserstreitkräfte wirkungsvoll wie immer am Feind. Mehrere Schnellbooterfolge am Kanal gaben neue Beispiele vom unermüdlichen Einsatz dieser kleinen Kriegsfahrzeuge. Die Heldentat des Hilfskreuzers „Cormoran" aber bewies, wie auch im Fernen Ozean in aller Stille der erfolgreiche Kampf der deutschen Handelszerstörer gegen die fernen Versorgungslinien Englands ständig Erfolge zeitigt.

Nun versuchen die Engländer ihrerseits auch, die deutsche Schiffahrt zu stören. An der ganzen atlantischen Küste ziehen deutsche Geleitzüge ihres Weges und im Mittelmeer sorgen die Achsenschiffe für den Nachschub der Afrikakämpfer. Ständig sind die Geleitstreitkräfte im Einsatz gegen englische Unterseeboote und Flugzeuge. Die Versenkung eines englischen Unterseebootes vor der norwegischen Küste durch einen deutschen U-Bootjäger zeigt, wie wirksam unser Geleitverkehr verteidigt wird.

Die Bedeutung Osmussaars

Die Insel Osmussaar, die von der deutschen Kriegsmarine besetzt wurde, trägt auch den Namen Odensholm. Sie liegt westlich von Reval und nördlich der Insel Worms, der Nachbarinsel von Dagö, die wiederum nördlich von Oesel liegt. Durch die Einnahme von Osmussaar wird also die Besetzung der dem Baltenlande nach Westen vorgelagerten Inselgruppe abgeschlossen. Osmussaar hat eine Länge von rund 5 Kilometer und weist neben einer kleineren Ortschaft an ihrer Außenspitze einen Leuchtturm auf. Vom Festlande ist die Insel durch einen Sund von knapp 10 Kilometer Breite getrennt. Die Entfernung bis Uunn zu dem soeben von den Finnen zurückgewonnenen Hangoe beträgt 65 Kilometer. Osmussaar ist also der Hangoe nächst gelegene Punkt des Baltikums. Darauf beruht die militärische Bedeutung der Insel.

So wie von Hangoe die Einfahrt in den Finnischen Meerbusen blockiert wird, so können auch von Osmussaar die von der Ostsee in den Meerbusen einfahrenden Schiffe unter Feuer genommen werden.

Wichtige Verkehrsknotenpunkte an der mittleren Front genommen

Die zu rücksichtslosem Masseneinsatz zusammengefaßten Kräfte der Bolschewisten rannten sich im Donezbecken an der heldenmütigen Standhaftigkeit der deutschen und verbündeten Truppen fest. Die italienischen und slowakischen Verbände, die an der Seite der deutschen Einheiten kämpfen, haben sich in der Abweisung dieser starken Feindangriffe ebenso bewährt wie im Angriff.

Im mittleren Teil der Ostfront konnten neue Erfolge erzielt und neuer Raum gewonnen werden. Unter schwierigen Witterungs- und Geländeverhältnissen haben unsere Truppen die als Verkehrsknotenpunkte wichtigen Städte Maldarchangelsk, Liwny und Nowossil ostwärts Kursk-Orel sowie die bedeutenden Orte Mzensk und Tschern ostwärts der Linie Orel—Kaluga seit einigen Tagen in ihren Besitz genommen.

Die Bolschewisten wiederholten fast täglich ihre vergeblichen Ausbruchsversuche aus Leningrad, die ihnen wieder Tausende von Toten kosteten. Die wirkungsvolle Beschießung kriegswichtiger Ziele in der eingeschlossenen Millionenstadt, in Oranienbaum und Kronstadt sowie von feindlichen Schiffseinheiten in diesen Häfen wurde fortgesetzt.

Glückwünsche des Führers zur Einnahme Hankos

* **Helsinki,** 6. Dez. Zur Einnahme der von den Sowjets zu einem befestigten Stützpunkt ausgebauten Halbinsel und Stadt Hanko (Hangoe) sandte der Führer an den finnischen Staatspräsidenten Risto Ryti folgendes Glückwunschtelegramm:

„Mit größter Freude habe ich heute von der Rückgewinnung Hankos Kenntnis erhalten. Damit ist ein weiterer großer Erfolg im historischen Freiheitskampf des finnischen Volkes erzielt. Ich bitte Euere Exzellenz aus diesem Anlaß, meine und des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche entgegenzunehmen.

gez. Adolf Hitler."

Der finnische Staatspräsident hat in einem herzlichen Antworttelegramm an den Führer seinen Dank für die Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Handschreiben des Führers an Mackensen

* Führerhauptquartier, 6. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Generalfeldmarschall Mackensen in einem persönlichen Handschreiben, zugleich im Namen des deutschen Volkes, die herzlichsten Glückwünsche zum 92. Geburtstag übermittelt.

Churchills neuer Verrat an der abendländischen Kultur

Nach der Ablehnung der frechen Forderungen des Foreign Office durch Ungarn, Finnland und Rumänien

Rd. **Berlin,** 7. Dez. Als am 25. November im Botschaftersaal der Reichskanzlei die sechs Signatarmächte des Antikominternpaktes die Verlängerung des Vertrages besiegelten und sieben weiteren Staaten ihren Beitritt vollzogen, hatte die Geschichte ein neues Blatt aufgeschlagen, das die Ueberschrift trug: Aufstand der zivilisierten Welt gegen den Bolschewismus und Solidarität aller aufbauwilligen Völker in der Abwehr der ihren Bestand bedrohenden Gefahren. Es war damals schon aufschlußreich genug, daß sich England als Verbündeter der Sowjets mindestens ebenso sehr wie diese durch die Ereignisse des Berliner Kongresses getroffen fühlte in der zweifellos richtigen Erkenntnis, daß die Kampfansage gegen den Bolschewismus auch denjenigen gelten mußte, die sich mit den geschworenen Todfeinden der Menschheit verbrüderten.

Stalin forderte die Kriegserklärungen

Stalin zog hieraus sofort die Konsequenz. Er verlangte von seinen Bundesgenossen, die ihre Hilfsversprechen bisher nur mit billigen Worten und geringen Lieferungen, nicht aber mit ins Gewicht fallenden Taten erfüllt hatten, endlich Handlungen, die vielleicht eine Entlastung seiner bedrängten Lage erbringen könnten. Noch zog es Churchill vor, sich hinter den Rücken Roosevelts zu verschanzen, der sich nicht scheute, die am Kampf gegen den Bolschewismus beteiligten Länder unter Druck zu setzen und von der finnischen Regierung in zwei unverschämten Noten einen Waffenstillstand zu fordern. Diese Manöver wurden jedoch von Finnland in unmißverständlicher Form zurückgewiesen.

Infolgedessen erneuerte Stalin sein Ansinnen an Churchill, das in der Forderung gipfelte, Finnland, Ungarn und Rumänien den Krieg zu erklären. In Helsinki, Budapest und Bukarest wurden daraufhin britische Noten überreicht, die eine sofortige Zurückziehung der an der sowjetischen Front stehenden Truppen verlangten und für den Fall der Ablehnung den Kriegszustand ankündigten. Die ultimativen Charakter tragenden Noten waren bis Freitag Mitternacht befristet. Hatte man sich in London ernstlich eingebildet, durch diesen ungeheuerlichen Erpressungsversuch die betreffenden Länder einschüchtern und zu einem Verzichten auf die Selbstverteidigung gegen den Bolschewismus zwingen zu können? Eine solche Naivität ist selbst einem englischen Politiker nicht zuzutrauen. Es steht daher fest, daß England von vornherein darauf ausging, die Kette seiner verbrecherischen Aggressionen um weitere Glieder zu verlängern und im Dienste des Bolschewismus den kleinen Nationen im Kampf um Sein oder Nichtsein in den Rücken zu fallen.

Churchill erhielt die richtige Antwort

Churchill hat inzwischen die Antwort erhalten, die ihm gebührt. Finnland, Ungarn und Rumänien dachten nicht daran, sich der britischen Anmaßungen zu beugen. Während die ungarische Regierung die englische Note überhaupt keiner diplomatischen Erwiderung würdigte, lehnten auch die finnische und die rumänische Regierung die frechen Forderungen des Foreign Office ab. Churchill hat damit erreicht, was er wollte: den Kriegszustand, der in den am Samstag übermittelten neuen Noten Tatsache wurde. Das Urteil der Geschichte über diesen Akt steht heute schon fest. Wenn er auch in seinen praktischen Auswirkungen an den gegebenen Verhältnissen nichts ändert, da die betreffenden Länder längst in die britische Blockade gegen Europa einbezogen wurden, ihre Guthaben in den Plutokratien eingefroren sind, England aber andererseits zu keinerlei militärischen Aktionen auf dem Kontinent in der Lage ist, so ändert das nichts an der Tatsache, daß Churchill durch diese Handlungsweise schlimmsten Verrat an der abendländischen Kultur beging, die er gewissenlos dem Bolschewismus auszuliefern bereit ist. Er hat dadurch England erneut mit schwerster Schande und einer Verantwortung belastet, für die es eines Tages unerbittlich Rechenschaft ablegen und Sühne leisten muß.

Kriegsminister Stimson gab am Freitag vor den Pressevertretern die Echtheit des von einigen nordamerikanischen Blättern enthüllten vertraulichen Berichts mit den phantastischen Kriegsplänen Roosevelts zu. Er behauptete, es habe sich um eine „unvollendete Studie" des Generalstabes gehandelt.

Kriegszustand ab Sonntag 0,01 Uhr

Amtliche Mitteilung in London — Die Maske fiel

H.W. **Stockholm,** 7. Dez. Der Kriegszustand zwischen England einerseits und Finnland, Ungarn und Rumänien andererseits tritt, wie in London am Samstagnachmittag amtlich mitgeteilt wurde, Sonntagmorgen 0.01 Uhr in Kraft. Im Laufe des Samstags sei die entsprechende englische Note durch die USA.-Gesandten in den drei Hauptstädten überreicht worden. Die Note enthalte die Ankündigung des Kriegszustandes mit der Begründung, daß die betreffenden Staaten in Feindseligkeiten gegen die Sowjetunion, den Verbündeten Englands, begriffen seien. London beruft sich darauf, daß es keinen Friedensschluß, sondern nur Einstellung der Feindseligkeiten verlangt habe. Wohlgemerkt: England wollte natürlich nicht im mindesten einem auch nur begrenzten Frieden dienen, es wollte lediglich den Sowjets Luft verschaffen.

In London ist am Samstag bekanntgegeben worden, daß eine Antwort Finnlands auf die in der Vorwoche übermittelte letzte englische Drohnote eingegangen sei. Sie müsse jedoch als vollkommen unbefriedigend betrachtet werden. Es gehe daraus mit Klarheit hervor, daß die finnische Regierung keine Neigung hege, den englischen Bedingungen zu entsprechen. Von der ungarischen und rumänischen Regierung sei überhaupt keine Antwort eingegangen.

England verkündet sein „blutendes Herz" darüber, daß es nicht möglich gewesen sei, den jetzigen Gewaltakt zu umgehen. Natürlich, die Krokodilsträne darf bei Churchill nicht fehlen, er hat sie nach Oran und nach jedem anderen Verbrechen vergossen. Zuzubilligen ist ihm, daß er den jetzigen Entschluß gewiß nicht leichten Herzens gefaßt haben mag. Churchill weiß vermutlich recht gut, wie sehr dieser Kriegsakt Englands auf Kosten seines Prestiges und seiner restlichen Einflußmöglichkeiten auf Gesamteuropa gehen muß. Aber was bleibt ihm weiter übrig? Er mußte sich dem Verlangen der Sowjets fügen, die nicht länger warten wollten auf eine Handlung, die sie schon seit Monaten gefordert hatten.

Eine hübsche Einzelheit enthüllt der Londoner Vertreter der „Nya Dagligt Allehanda". England hat bei seinem bisherigen Zögern, die von Stalin gewünschte Kriegserklärung auszufertigen, nicht etwa irgendwelche moralische Skrupeln oder Zweifel gehabt. Es hat lediglich das höhere Interesse seines bolschewistischen Verbündeten verfolgt: Churchill ließ Stalin gegenüber darlegen, daß es doch das Beste wäre, wenn er ihm durch Zwang zur Waffenniederlegung Finnlands 15 Divisionen vom Halse schaffen könne. Der schwedische Gewährsmann meint mit Recht es habe sich um die einzige militärische Hilfe gehandelt, die England seinem Verbündeten hätte geben können. Das ist richtig, und es ist aufschlußreich: da England die von Stalin verlangte zweite Front nicht liefern konnte, sollte es wenigstens Kriegserklärungen liefern.

Wirtschaftskrieg USA.-Südafrika

Gangstermethoden der amerikanischen Exporteure — Es hagelt Proteste

Hn. **Rom,** 6. Dez. Zwischen den Vereinigten Staaten und der südafrikanischen Union ist ein förmlicher Wirtschaftskrieg ausgebrochen, in dessen Verlauf die südafrikanische Regierung den Außenhandel einem Lizenzen-System unterworfen hat. Diese Maßnahme richtet sich praktisch allein gegen den Export aus den USA., die nach dem Ausfall des Englandgeschäfts so gut wie der einzige Handelspartner Südafrikas geworden sind. Die südafrikanische Einfuhr aus den Vereinigten Staaten erreichte im ersten Halbjahr 1941 die noch nie verzeichnete Rekordhöhe von 77 Millionen Dollar gegen 41 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dem stehen südafrikanische Ausfuhren nach den USA. im ersten Halbjahr 1941 von kaum 22 Millionen Dollar gegenüber. Im dritten Vierteljahr 1941 hat sich die Entwicklung im beiderseitigen Handelsverkehr nach den statistischen Angaben des USA.-Handelsdepartements noch stärker zu Ungunsten Südafrikas verschoben.

Die amerikanischen Einfuhren nach der Südafrikanischen Union sind keineswegs durchweg lebenswichtiger Natur. Die amerikanischen Exporteure nützen vielmehr ihr Machtstellung, die ihnen die englische Lieferungsfähigkeit auf dem südafrikanischen Markt verschafft, zu Koppelungsgeschäften aus, bei den sie den Südafrikanern Waren andrehen, die diese selbst besser oder billiger erzeugen. Durch die allzu smarten nordamerikanischen Geschäftsmethoden wurden die südafrikanischen Industrien so schwer geschädigt, daß sich die Regierung eine Handhabe für Einfuhrverbote schaffen mußte.

Nun regnet es im südafrikanischen Staatsdepartement und bei der südafrikanischen Einkaufsgesellschaft in Neuyork Proteste. Amerikanische Firmen, die fette Geschäfte wegschwimmen sehen, die amerikanischen Interessenten, namentlich die drei Schiffahrtsgesellschaften, deren Dampfer südafrikanische Häfen anlaufen, drohen mit Gegenmaßnahmen.

Die deutsche Ordnungsmacht

Von Kurt Fervers

Die Geschichte lehrt, daß viele Staatsmänner — und vor allen die deutschen — den Krieg gerne als eine Zeit der offenen Fragen, als eine Zeit der Unentschiedenheit angesehen haben. Dementsprechend wurden mit Vorliebe alle Regelungen und Aufgaben von angeblich nicht tagesaktueller und tagesdringlicher Bedeutung auf „den ersten Termin nach Friedensschluß" hinausgeschoben. Die Frage der Tagesdringlichkeit aber wurde nicht selten entschieden von dem beschränkten Untertanenverstand eines den großen Lauf der Politik gar nicht übersehenden „Sachbearbeiters".

Auch in dieser Hinsicht hat die nationalsozialistische Dynamik von den ersten Monaten dieses Krieges an nicht nur das Ausland, sondern sogar weite Kreise des Inlands aufs höchste überrascht. Bereits seit jenem denkwürdigen 30. Januar 1933 hat die nationalsozialistische Reichsführung bei allen innen- und außenpolitischen Maßnahmen zuerst einen Grundsatz berücksichtigt: den Grundsatz der schnellen Klärung. Jeder Nationalsozialist weiß noch aus der Kampfzeit, daß der Führer, der sich doch so oft als ein Meister in der Kunst des Wartens gezeigt hat, noch stets in dem Zeitpunkt, da die Stunde gekommen war, auch für ihre rasche und restlose Erfüllung Sorge trug.

Und im Bewußtsein der ungeheuren Aufgabe, die das deutsche Volk mit der „Neuordnung Europas" dann in diesem Krieg zu lösen begonnen hatte, schuf der Wille Adolf Hitlers überall wieder möglichst umgehend, oft noch während der Kampfhandlungen in den einzelnen Gebieten, die Grundlagen zu einem wirklich zukunftsträchtigen Aufbauwerk. So gewiß wir alle sind, daß dereinst die deutsche Gestaltung des Friedens unseren sicheren militärischen Sieg nicht nur bestätigen, sondern noch erhöhen wird, so klar sind wir uns zugleich darüber, daß die Arbeit an der Friedensgestaltung seit langem inmitten des Kanonendonners begonnen hat. Auch, oder erst recht im Osten begnügt der Nationalsozialismus sich nicht, die militärische Macht des Bolschewismus zu zerschlagen, sondern er ist vielmehr entschlossen zu einer restlosen Auslöschung auch der letzten Ueberbleibsel des kommunistischen Systems in Gestalt irgendwelcher örtlichen Verwaltungsformen. Aus dem organisierten „Chaos im Osten", das vor allem in der bolschewistischen Form Europa bedrohte, soll endlich eine wahre Ordnung entstehen, die den Lebensinteressen der Menschen dieses Raumes in gleicher Weise wie den Lebensinteressen aller europäischen Menschen dient.

Es ist nicht nationalsozialistische Gepflogenheit, über eine gerade in Angriff genommene, im wesentlichen noch zu leistende Aufgabe lange Erörterungen anzustellen. Die Tat bedeutet auf jeden Fall ja die beste und klarste Erörterung. Doch ist es notwendig und richtig, den Umriß der Gegebenheiten klar zu sehen, mit denen jede Bemühung um eine Neuordnung im Osten zu rechnen hat. Die dem kürzlich errichteten Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete unterstehenden Zivilverwaltungen haben, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „zunächst die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Lebens" zu besorgen. Die Reichskommissariate sind unterteilt in Generalkommissariate und diese wieder in Gebietskommissariate. Welchen Umfang auch die Arbeit dieser unterstellten Kommissariate annehmen muß, wie groß auch ihre Aufgaben sind, geht allein aus einem Beispiel hervor: Das Generalkommissariat Weißruthenien im Reichskommissariat Ostland beinhaltet etwa die Fläche des Deutschen Reiches von 1933! Und um eine Vorstellung von der Ausdehnung der Sowjetunion überhaupt zu haben, muß man wissen, daß sie — allerdings einschließlich der etwa die Hälfte ihres Gebietes ausmachenden, fast nicht bewohnbaren Flächen — rund 25mal größer ist als das heutige Großdeutschland mit Protektorat und Generalgouvernement.

Die Lehren aus der Geschichte und aus der politischen Entwicklung dieses Raumes im Osten werden natur- oder, was hier dasselbe ist, geschichtsnotwendig zu berücksichtigen sein, da aus dem „Chaos im Osten" eine Ordnung in Europas Interesse zu gestalten ist. Die schrecklichen Erfahrungen der 25 Jahre bolschewistischer Zwangsherrschaft müssen bedacht werden, ebenso die Folgen, die diese Sowjettyrannei auf die rassische und biologische sowie die charakterliche Gestalt der Bevölkerung ausgeübt hat. Eine der wichtigsten geschichtlichen Lehren des Ostraumes besteht darin, daß er eine einheitliche Geschichte eben nicht besitzt. Es wäre grotesk, den Versuch zu wagen, auch nur in Abrissen eine Geschichte all jener einzelnen Stämme aufzuzeichnen, die und wielange sie sich zwischen Weichsel und Wolga oder zwischen Weichsel und Jenissei, Olenek oder Lena aufhielten. Sie müßte in einem sinnlosen Zickzackweg über die verschiedensten Epochen führen und über kaum miteinander in Verbindung stehende Abschnitte der weltgeschichtlichen Entwicklung, die gerade in diesem Teil Eurasiens stets neue Verwicklungen hervorbrachte.

Die Menschen innerhalb dieses Raumes haben auch eigentlich nie das Gefühl und das Bewußtsein einer Zusammengehörigkeit besessen. Ihre so verschiedene volks-, stammes- und rassenmäßige Zusammensetzung erklärt

das. Es fehlt ihnen auch der notwendige Ueberblick, es mangelt ihnen aus Tradition sozusagen an politischer und sozialer Intelligenz. Rein geologisch bestehen überdies gewaltige Unterschiede innerhalb des Raumes, die besonders die in ihm lebenden kleinen Menschen empfinden müssen. Man denke nur an die Spannweite zwischen Nordsibiriens Kältesteppen und den Küstenstrichen der Krim!

Die so verschiedenen Menschen des weiten und unterschiedlichen Raumes gehören also gewiß nicht zusammen. Sehr wohl aber können sie, wenn sich die richtige Führung findet, gut nebeneinander leben. In der Führungsaufgabe hat der Zarismus völlig versagt. Dem Bolschewismus ging es von vornherein lediglich um die Ausbeutung des Menschen- und Rohstoffreichtums zugunsten einer ideologischen Weltrevolution und einer sehr realen jüdischen Weltherrschaft. Dabei machte er sich zugleich jene jedenfalls sehr treffende Formulierung in dem umstrittenen Testament Peters des Großen zu eigen, das abschließt mit dem lapidaren Satz: „So kann und muß Europa unterworfen werden".

Es ist hier nicht der Platz, auf alle solche Gestalten und Gestaltungskräfte einzugehen, die meist im härtesten Gegeneinander in dem weiten Raum oder, noch richtiger, in den weiten Räumen des Ostens gewirkt oder gesündigt haben. Es muß nur wieder einmal daran erinnert werden, daß die deutsche und darüber hinausgreifend die gemeingermanische Leistung fast ausschließlich die wenigen glücklichen Seiten der Geschichte all dieser Räume geschrieben hat.

Und wir werden noch während des Krieges auch im Osten Zeugen des Beginns einer Ordnungstat von welthistorischem Ausmaß werden, deren volle Bedeutung und deren letzte Auswirkungen erst künftige Generationen zu übersehen vermögen.

Ritterkreuz für hervorragende Truppenführer

DNB. **Berlin, 6. Dez.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant Mattenklott,
Kommandeur einer Infanterie-Division,
Generalmajor Wandel,
Kommandeur einer Infanterie-Division,
Oberstleutnant Pfeifer,
Kommandeur eines Infanterie-Regiments,
Oberstleutnant Falley,
Kommandeur eines Infanterie-Regiments,
Oberstleutnant Dr. Mauß,
Bataillonskommandeur in einem Schützen-Regiment,
Major Weber,
Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment,
Hauptmann Engbrecht,
Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment,
Hauptmann Ewert,
Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment,
Oberleutnant Grüner,
Kompanieführer in einem Panzer-Regiment,
Oberleutnant Adam,
Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung,
Oberleutnant Book,
Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment.

Heldentod des Ritterkreuzträgers Oberleutnant Neubrand

DNB. **Berlin, 6. Dez. Ein hervorragend tapferer und schneidiger Offizier, Ritterkreuzträger Oberleutnant Neubrand, starb im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod. Ein vorbildliches Soldatenleben fand damit seine Erfüllung.**

Dem schneidigen Draufgängertum und der entschlossenen Führung des Oberleutnants Neubrand ist es zu danken, daß ein gefährlicher Einbruch der Bolschewisten abgewehrt und die bedrohliche Lage wieder gemeistert wurde. Starke feindliche Kräfte griffen mit Artillerie-Unterstützung die schwachen Verteidigungslinien der Division an. Immer neue Feindkräfte drangen nach und drohten, die eigenen Linien zu überrennen. Zäh wehrten sich die deutschen Soldaten, und es gelang ihnen, trotz der großen feindlichen Uebermacht, im Laufe des Tages mehrere Angriffe abzuwehren. Erst im Schutze der Dunkelheit glückte es den Bolschewisten infolge ihrer Uebermacht an einer Stelle der Durchbruch. In dieser bedrohlichen Lage erhielt das Bataillon, dem Oberleutnant Neubrand angehörte, den Auftrag, durch einen Angriff die Einbruchsstelle abzuriegeln, den Gegner einzukesseln und zu vernichten. Durch den immer noch angreifenden Gegner waren weiterhin noch starke Teile des Bataillons gebunden, so daß Oberleutnant Neubrand mit seiner verstärkten Kompanie zunächst allein zum Angriff antrat. Er selbst eilte voraus und führte persönlich die Erkundung durch, um sich die nötigen Unterlagen für den Einsatz seiner Infanteristen zu verschaffen. Mit nur wenigen seiner Soldaten stieß er, ungeachtet des heftigen feindlichen Feuers, in schneidigem Draufgängertum bis zur Einbruchsstelle vor. Durch das schnelle Vordringen völlig überrascht, ergaben sich jetzt schon zahlreiche Bolschewisten, die in ihrem Verhör wertvolle Aussagen für die Angriffsführung machten. Bei der weiteren schneidig durchgeführten Erkundung traf Oberleutnant Neubrand die tödliche Kugel. Im höchsten soldatischen Einsatz gab er sein Leben.

Fahrpreisermäßigungen zum Besuch verwundeter oder kranker Kriegsteilnehmer

* **Berlin, 6. Dez.** Der Reichsverkehrsminister hat eine Erweiterung der Fahrpreisermäßigungen auf der Reichsbahn zum Besuch verwundeter oder kranker Kriegsteilnehmer angeordnet. Die Ermäßigung von 50 v. H. der Fahrpreise 2. oder 3. Klasse erhalten künftig auch die Angehörigen solcher Kriegsteilnehmer, die aus dem Wehrdienst bereits entlassen sind, jedoch anschließend in Lazarett- oder Heilstättenbehandlung verbleiben müssen.

Erforderlich ist ein Antrag nach vorgeschriebenem Muster, in dem das Verwandtschaftsverhältnis von der Gemeindebehörde bescheinigt sein muß. Nähere Auskunft über die Bedingungen erteilen die Fahrkartenausgaben, wo auch die Antragsvordrucke erhältlich sind.

Vom Blitzkrieg zum „Abnützungskampf"

Libysche Katerstimmung in London — Das britische Oberkommando in Kairo kündigt eine „neue Taktik" an

Hn. **Rom, 6. Dez.** Da sich London in bezug auf die öffentliche Meinung im eigenen Lande und vor allem in den Vereinigten Staaten gedrängt fühlt, irgendeine Erklärung über die militärische Entwicklung in Nordafrika zu geben, kündigt es eine Aenderung der Operationstaktik an. Die Propaganda-Agentur „Exchange", die einige Tage sehr einsilbig gewesen ist, lanziert nun die Nachricht, das britische Oberkommando habe sich entschlossen, eine „mächtige Kampflinie zu bilden", da dies die beste Art sei, um den Abnützungskampf mit den Streitkräften der Achse fortzusetzen. Das Hauptquartier von Kairo gibt dazu, wie verlautet, die Begründung, man ziehe es vor, „den intensiven Guerillakrieg nicht fortzusetzen, da die Positionen so rasch wechseln, daß es fast unmöglich ist, die britischen von den Achsenkräften zu unterscheiden". In Rom wird erklärt, daß die Achsentruppen bereit seien, es auch mit der neuen Taktik aufzunehmen, die das britische Oberkommando nach 17 Kampftagen anzuwenden für richtig halte, und zwar auch vor allem in dem Fall, daß die britischen Konzentrationsbewegungen einen neuen Offensivversuch tarnen sollen.

Indischer Fürst als Zeuge der Niederlagen

Wie sich Kairo und London den weiteren Ablauf der Operationen auch immer vorstellen, bezeichnend genug ist, daß die Engländer, die zur Eroberung von Tripolis in zwei Stunden ausgezogen sind, nun nach zwei Wochen gezwungenermaßen von „Guerillakrieg" und „Abnützungskrieg" sprechen. General Auchinleck hat in einer Serie trübseliger Botschaften an die unruhigen Dominien-Regierungen bescheinigt, wie hoch die Verluste in der Marmarica sind. Nach dem Telegramm an Smuts war nun die Reihe an dem neuseeländischen Ministerpräsidenten Frazer, der aus Kairo die amtliche Bestätigung erhielt, daß außer General Miles auch Brigadegeneral Hargest mit seinem ganzen Stab gefangen genommen worden sei. Frazer hatte schon vorher vom Oberbefehlshaber der Neuseeländer, General Freyberg, eine ähnliche Verständigung bekommen, auf Grund deren er seine bekannte Erklärung über die neuerlichen schweren Einbußen der neuseeländischen Streitkräfte abgab. Unter den Neuseeländern herrscht augenscheinlich starke Erbitterung über die britische Luftwaffe, die wieder, wie schon auf Kreta, die kämpfenden Truppen in vielen Fällen im Stich gelassen haben soll. Selbst ein indischer Vasallenfürst, der von den Engländern zum Besuch des Operationsgebietes an der ägyptischen-libyschen Grenze eingeladene Maharadscha Beikani, gab seinem Unwillen über die blutigen Verluste der indischen Regimenter Ausdruck.

Gleichzeitig erfährt man über die Türkei, daß der gegenwärtige Oberbefehlshaber der in Palästina, Transjordanien und Syrien stehenden britischen Streitkräfte, General Maitland Wilson, Auchinleck im Oberkommando Mittelost ablösen soll. Wilsons Leistungen bei jener anderen „Blitz-Offensive" (gegen Syrien) blieben unvergessen. Daß jetzt sein Name wieder auftaucht, hängt wahrscheinlich mit der Nachziehung seiner eigentlich für andere Zwecke bestimmten Reserven nach Aegypten zusammen. Auch durch diese Vorgänge und Gerüchte erweist sich, daß das von der britischen Propaganda zur Kennzeichnung der gegenwärtigen Kampflage in Nordafrika gern gebrauchte Wort „konfus" sich vor allem auf die Befehlsgebung und die Atmosphäre im Mittelost-Hauptquartier in Kairo bezieht.

Neue Einzelheiten über die ersten Kampftage in der Marmarica enthalten die ersten zusammenfassenden Schilderungen der italienischen Kriegsberichter. Aus ihnen geht hervor, daß die britische Luftwaffe auf italienische Truppen am ersten Tag der Offensive Flugzettel abwarf, deren Adressaten unter Hinweis auf die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Engländer aufgefordert wurden, sich ohne Umstände zu ergeben ... Den ersten Höhepunkt erreichte die Schlacht, als die englischen Batterien von Tobruk am 20. November um 3.18 Uhr morgens zu einem Trommelfeuer einsetzten, um Ausbruchsversuche starker Panzerkräfte in südlicher Richtung zu decken, während gleichzeitig die Kräfte General Cunninghams auf Bir el Gobi drückten. Daß diese Position, bei der es sich um einen ausgetrockneten Brunnen handelt, standhielt und die Vereinigung der britischen Kräfte vereitelte, war die erste bittere Ueberraschung der Engländer. Zahlreiche andere sind nun im weiteren Kampfverlauf gefolgt.

Wirtschaftliche Neuordnung Ostasiens

Außenminister Togo sprach auf der ostasiatischen Wirtschaftskonferenz

* **Tokio, 6. Dez.** Auf der ostasiatischen Wirtschaftskonferenz wies der japanische Außenminister Togo auf die Notwendigkeit der Herstellung einer neuen wirtschaftlichen Ordnung durch erhöhte Produktion und Entwicklung der vorhandenen Rohstoffe hin, um die wirtschaftlichen Kräfte aller Völker Ostasiens zu stärken. Japans Politik hinsichtlich der Lösung des Chinakonfliktes sei nach wie vor auf die Schaffung einer Neuordnung Ostasiens gerichtet, die wieder zum dauernden Frieden und Wohlstand für die gesamte Welt beitragen solle. Japans rechtmäßige Politik werde jedoch von England und von den USA. nicht verstanden und der Aufbau der von Japan geplanten Neuordnung sehe großen Hindernissen entgegen.

Außenminister Togo erklärte weiter, besonders die letzte Entwicklung nehme ernstliche Ausmaße an, und Ostasien stehe nun der größten Krise in seiner Geschichte gegenüber. Die wirtschaftlichen Führer und Fachmänner Japans, Mandschukuos und Chinas, die untrennbar miteinander verbunden sind, versammelten sich in einer kritischen Zeit. Höchste Anspannung der wirtschaftlichen Kräfte sei dringend notwendig für die nationale Verteidigung. Es müßten Mittel und Wege erörtert werden, um ein System der Selbstversorgung einzurichten, das sich der internationalen Lage gewachsen zeige.

Schließlich drückte Togo die Hoffnung aus, daß die Konferenz sich bemühe, eine Zusammenarbeit aller Gebiete Ostasiens für die Verwirklichung des großen Ideals des Aufbaues der ostasiatischen Wirtschaft herzustellen.

Wendepunkt des Schicksals

Die dreitägige Tagung der ostasiatischen wirtschaftlichen Konferenz wurde heute beendet, nachdem die wirtschaftlichen Maßnahmen zur Förderung des gemeinsamen Wohlstandes von Japan, China, Mandschukuo und der Innenmongolei besprochen worden waren.

In einer Entschließung verpflichtete sich die Konferenz einstimmig, die historische Mission Ostasiens zu erfüllen, indem sie den dauernden Wohlstand Ostasiens trotz der immer größer werdenden Opposition feindlicher Mächte sicherstellen werde durch die Einrichtung einer neuen Ordnung in Ostasien. In der Entschließung wird die Lage in Ostasien als Wendepunkt des Schicksals für 1 Milliarde Menschen in Asien bezeichnet.

Ungarns Antwort auf die britische Erpressung

Die ganze Nation steht hinter der Regierung — Der letzte britische Einmischungsversuch gescheitert

Bö. **Budapest, 7. Dez.** Mit dem gleichen begeisterten Beifall, der im ungarischen Parlament die Erklärung des Ministerpräsidenten Bardossy begleitete, hat das ganze ungarische Volk die Zurückweisung der unverschämten britischen Forderung durch den Regierungschef aufgenommen. Bardossy hatte nicht zuviel gesagt, wenn er im Abgeordnetenhaus seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß sich die ganze ungarische Nation hinter die Regierung stellen und die Konsequenzen tragen würde. Aus der Presse und den Gesprächen der Ungarn kann man feststellen, daß eine vorbehaltlose Einstimmigkeit in der entschiedenen Zurückweisung der britischen Erpressung besteht. Selten hat man in Budapest eine derart scharfe Sprache gebraucht wie bei der Ablehnung der Churchillschen ultimativen Kriegserklärung. Mit Genugtuung und Stolz hat die Bevölkerung zur Kenntnis genommen, daß die Regierung ohne Zögern die Konsequenzen aus dem brutalen und zynischen Vorgehen der Engländer gezogen hat, ohne die englische Note zu beantworten und die gnädigst eingeräumte Frist von drei Tagen zu berücksichtigen.

Die britische Note, die heute schon als wertloses, aber bezeichnendes Dokument der britischen Kriegspolitik in das Staatsarchiv übergegangen ist, stellt in der Tat den letzten verunglückten englischen Versuch dar, sich in ungarische Dinge einzumischen. Konnten die heuchlerischen Phrasen über Recht und Freiheit in letzter Zeit in Europa nicht mehr verfangen, so waren sie im Falle Ungarn am denkbar schlechtesten angebracht. Die traurigen Erfahrungen, die das Trianon-Ungarn in seiner 20jährigen Leidenszeit mit englischen Zusagen, Versprechungen und Vertröstungen machte, sind Allgemeingut des ungarischen Volkes geworden. Vergessen sind auch nicht die zahllosen unverschämten Ermahnungen, mit denen London jeden politischen Schritt des Donaustaates begleitete. Als Ungarn sich gegen die Sanktionen gegen Italien aussprach, beantwortete man an der Themse das mutige Auftreten der ungarischen Politiker mit Drohungen und Erpressungsmanövern. Aehnlich verfuhr man, als Ungarn es vor beinahe drei Jahren „wagte", dem Antikominternpakt beizutreten. Man erklärte den ungarischen Politikern, sie sollten den Schritt rückgängig machen und sich nicht mit der sowjetischen Großmacht die Finger verbrennen.

Freche Drohungen und Einmischungsmanöver wechselten in den ersten beiden Kriegsjahren ab. Als Deutschland Polen niederwarf, versuchte die englische Propaganda, dem südöstlichen Nachbarn Deutschlands einzureden, daß jetzt Ungarn an die Reihe käme. Als der jugoslawische Feldzug begann, drohte man Budapest, Bomber der englischen Luftwaffe würden ungarische Städte in Trümmer legen, falls die ungarische Regierung nicht sofort den deutschen Truppen das Durchmarschrecht entzöge. Der Eintritt Ungarns in den Krieg gegen Jugoslawien und die Sowjetunion wurde jeweils mit den übelsten Einschüchterungsversuchen kommentiert.

Waren alle diese Einmischungsmanöver für jeden national gesinnten Ungarn auf die Dauer einfach unerträglich, so hat die Forderung Churchills, die Regierung solle die siegreichen Honveds aus dem Osten zurückrufen, das Maß voll gemacht. Wenn man berücksichtigt, daß Ungarn als erster europäischer Staat das Schreckenssystem der Bolschewisten am eigenen Leibe kennen lernte, und daß jene 133 Schreckenstage Bela Khuns nur durch das siegreiche Eingreifen des Reichsverwesers beendet werden konnten, dann versteht man, warum in den letzten Stunden vielen Ungarn die Zornröte ins Gesicht gestiegen ist angesichts des zynischen englischen Verlangens. Im Südosten weiß jedermann, daß England niemals den Finger gerührt hat, um die vom Bolschewismus bedrohten Länder zu schützen und niemals den aufrichtigen Willen gehabt hat, die Thesen über das Lebensrecht kleiner Nationen in die Tat umzusetzen.

Heute ist man in Ungarn froh darüber, daß endlich ein unerträglicher Zustand mit der stolzen Antwort Bardossys beendet worden ist. Nachdem in den letzten Jahren die ungarische Außenpolitik sich immer enger an die Achsenmächte angeschlossen hat und niemals vor Konsequenzen zurückschreckte, bedeutet der neue Schritt, daß Ungarn jetzt nicht nur im Osten Schulter an Schulter kämpft, sondern sich auch dem europäischen Todfeind England als Gegner gegenübersieht!

„Kampf bis zum endgültigen Sieg"

Tagesbefehl Mannerheims an die Truppe zum finnischen Selbständigkeitstag

* **Helsinki, 6. Dez.** Der Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, gab zum finnischen Selbständigkeitstag am 6. Dezember einen Tagesbefehl an die Truppe, in dem es u. a. heißt:

Heute, am 24. Jahrestag der Selbständigkeit unseres Landes, stehen unsere Streitkräfte wieder wie vor zwei Jahren dem Feind gegenüber. Am Selbständigkeitstag 1939 mußten wir den Druck der Horden des Ostens allein aufhalten. Nur die unvergleichliche Tapferkeit unserer heldenhaften Armee bewahrte uns damals vor dem Untergang unserer jungen Selbständigkeit. Heute braucht die Armee nicht allein zu kämpfen. An unserer Seite fechten jetzt gegen den riesenhaften Feind im Osten viele Völker Europas, vor allem das deutsche Volk.

Ein Volk muß immer bereit sein, für seine Freiheit zu kämpfen. Während der kurzen Spanne unserer politischen Selbständigkeit ist unser Volk schon zum dritten Male gezwungen gewesen, zu den Waffen zu greifen. Der gegenwärtige Kampf ist die Fortsetzung und der endgültige Abschluß unseres langen Selbständigkeitskampfes.

Soldaten! Aus euren Anstrengungen erwächst Friede und Segen für unser Volk und seine künftigen Geschlechter. Die schwersten Prüfungen sind überstanden. Noch gilt es auszuhalten, bis der Kampf um die Sicherung unserer Selbständigkeit bis zum endgültigen Sieg durchgeführt ist.

Moskauer Diktatfrieden für nichtig erklärt

Feierliche Sitzung der finnischen Regierung

* **Helsinki, 6. Dez.** Die finnische Regierung hielt aus Anlaß des Selbständigkeitstages eine feierliche Sitzung ab, in der die durch den Moskauer Diktatfrieden vom 12. März 1940 abgetretenen Gebiete wieder als zu Finnland zurückgegliedert erklärt wurden, die vom Reichstag angenommenen Gesetze über die Verwaltung in diesen Gebieten sowie die Gesetze betreffend die Regelung der Vermögenslage und Staatsangehörigkeit der Einwohner bestätigt wurden. Staatspräsident Ruti gab eine Erklärung ab, in der er die in dem Moskauer Diktatfrieden vom 12. März 1940 Finnland aufgezwungenen Bedingungen sowie den Pachtvertrag von Hangoe als nichtig erklärte. Gleichzeitig wurden die vom Reichstag angenommenen Gesetze betreffend die Verwaltung der zurückeroberten Gebiete vom Staatspräsidenten ratifiziert.

15 Britenflugzeuge in Nordafrika abgeschossen

* **Rom, 6. Dez.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In der Marmarica nichts von Bedeutung an den Fronten von Tobruk und Sollum. Die Kampfhandlungen im Abschnitt Mitte entwickelten sich zu einer Wiederaufnahme der Kämpfe zwischen den beiderseitigen vorgeschobenen Verbänden im Abschnitt Bir-el-Gobi; die Kämpfe sind noch im Gange.

Die Tätigkeit der italienischen und deutschen Luftwaffe war, obgleich sie vom schlechten Wetter behindert wurde, gekennzeichnet durch wiederholte Eingriffe der Kampfflieger in die Erdkämpfe und durch heftige erfolgreiche Luftkämpfe der Begleitjäger. 13 feindliche Flugzeuge wurden brennend von italienischen Jägern und zwei von deutschen Jägern abgeschossen. Zahlreiche weitere gegnerische Flugzeuge erhielten schwere Treffer. Vier italienische und vier deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Britische Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. Dezember Neapel. Es sind 7 Tote und ungefähr 40 Verletzte zu beklagen. Es wurde beträchtlicher Schaden an nichtmilitärischen Gebäuden angerichtet. Verschiedene entstandene Brände wurden sofort gelöscht. Nachtjäger haben eines der angreifenden Flugzeuge abgeschossen, das bei Ottaviano abstürzte.

Betrüger an Kriegshinterbliebenen hingerichtet

* **Berlin, 6. Dez.** Am Samstag ist der am 19. Oktober 1905 in Unterhaunstadt, Landkreis Ingolstadt, geborene Michael Rottenkolber hingerichtet worden, den das Sondergericht in Nürnberg als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Rottenkolber, der neunzehnmal vorbestraft war, hat in vielen Fällen Kriegshinterbliebenen unter schamlosem Mißbrauch des Ansehens der Wehrmacht durch betrügerische Machenschaften geschädigt.

Des weiteren wurde der am 13. Juni 1916 in Bernbruch, Kreis Kamenz, geborene Johann Kurc hingerichtet, den das Sondergericht in Dresden als Gewaltverbrecher wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilt hat. Kurc hat seine Schwiegereltern, seine Ehefrau und seine Schwägerin heimtückisch mit einem Beil erschlagen.

Das gleiche Schicksal widerfuhr auch dem 30 Jahre alten Martin Frommberger aus Roth bei Nürnberg, den das Sondergericht in München wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt hat. Frommberger hat sein eheliches und sein uneheliches Kind kurz nach der Geburt vergiftet, weil er fürchtete, sonst seine persönlichen Bedürfnisse einschränken zu müssen.

Streiflichter

Zwischen Stalin und Churchill fand anläßlich des Geburtstages des britischen Premierministers ein Telegrammwechsel statt, der in seiner betonten Herzlichkeit eine neue Bestätigung für das innige Einvernehmen zwischen dem demokratischen England und dem sowjetischen Terrorregime darstellt. Der blutige Massenmörder im Kreml richtete an seinen plutokratischen Komplizen in London folgenden persönlichen Glückwunsch:

„Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem Geburtstag. Von Herzen wünsche ich Ihnen Kraft und Gesundheit, die so notwendig für den Sieg über den Feind der Menschheit, den Hitlerismus, sind. Sende Ihnen die allerbesten Wünsche."

Als Antwort auf dieses salbungsvolle Glückwunschtelegramm sandte der Lügenlord ein Telegramm an Stalin, in dem er „aufrichtig für den in höchstem Maße liebenswürdigen und freundlichen Glückwunsch" dankt und gleichzeitig zum Ausdruck bringt, mit was für einem Entzücken das ganze britische Volk die starke Verteidigung der tapferen sowjetischen Armee verfolge.

Kein Wunder, daß der alte Hasardeur Churchill ehrlich darüber „entzückt" ist, daß in der Sowjetunion wenigstens vorläufig immer noch ausreichende Massen von Kanonenfutter verfügbar sind, um den jüdischen Krieg ohne größere Inanspruchnahme des kostbaren englischen Blutes weiterzuführen. Es ist aber anzunehmen, daß Stalin in seiner bedrängten Lage eine wirkliche Hilfe lieber gewesen wäre als jedes noch so „freundschaftliche" Telegramm.

*

Aus Washington wird berichtet, daß Frau Roosevelt vor einer jüdischen Versammlung erklärte, es brauche sich keiner der in den USA. lebenden Ausländern Sorgen zu machen. Bei Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg würde keiner ins Konzentrationslager kommen, es sei denn, er stünde im Verdacht, „unamerikanisch" zu sein. Diese Aeußerung, die mit Wissen des Staatsdepartements und des Justizministeriums gemacht sein soll, läßt Rückschlüsse auf die Absichten und Wünsche der Familie Roosevelt zu, da sie es ja im Kriegsfall sein würde, die bestimmen läßt, was amerikanisch und was „unamerikanisch" ist.

*

Ein auf Veranlassung des Präsidenten des Carnegie-Instituts, Church, nach Washington einberufener USA.-Ausschuß für die Judenarmee hat einen Feldzug zur Rekrutierung von 200 000 Juden aufgenommen. Die Ausbildung soll sich hauptsächlich auf Palästina konzentrieren. Es ist geplant, die Judenarmee unter britisches Kommando zu stellen. Der Kommandeur der Judenlegion aus dem Weltkriege, Oberst Patterson, erklärte, die Inanspruchnahme der Judenarmee diene dem „gerechten Frieden und der Wahrung der Demokratie der Nachkriegszeit".

Von dem Plan der Aufstellung einer Judenarmee ist schon häufiger die Rede gewesen, jedoch hat man von greifbaren Ergebnissen angesichts der bekannten Abneigung des „auserwählten Volkes" vor dem Pulvergeruch nie etwas gehört. Auch in diesem Falle ist es bezeichnend, daß die USA.-Juden sich offenbar lieber wie bisher auf die Kriegshetze und die bestmögliche Ausnutzung der Rüstungskonjunktur beschränken und zunächst einmal anderen Juden Gelegenheit geben wollen, ihren Heldenmut als „Retter" der Demokratie zu beweisen.

Kurz gesagt:

König und Kaiser Victor Emanuel III. besuchte auf einer neuntägigen Reise, die ihn in fast alle größeren Orte Siziliens bis zu dem südlichsten Punkte Italiens, Cap Passero, führte, Lazarette, neue bauliche Anlagen und ließ sich auch Angehörige von Kriegsgefallenen vorstellen.

Die Elektrifizierung ganz Bulgariens einschließlich der zurückgewonnenen Gebiete ist jetzt durch den Bautenminister Wassilieff, dem Ministerrat zur Begutachtung vorgelegt worden. Der Plan sieht die völlige Elektrifizierung Großbulgariens innerhalb von 15 Jahren vor.

Der britische Zerstörer, der, wie am 5. Dezember bekanntgegeben wurde, von einem deutschen U-Boot an der Küste der Cyrenaika torpediert wurde, ist, wie der amerikanische Sender Cincinnati meldet, in der Nacht zum 6. Dezember gesunken.

Der britische Dampfer „Empire Ability" (7603 BRT.) wurde nach einer Mitteilung vom 5. Dezember von einem deutschen U-Boot im Atlantik versenkt, melden Neuyorker Schiffahrtskreise. Einige Mitglieder der Besatzung kamen ums Leben. Ueber den Aufenthalt der übrigen Besatzungsmitglieder ist noch nichts bekannt.

Von 17 Dampfern, die von London nach Singapur abfuhren, trafen nur sechs am Bestimmungsort ein, meldet „Tokio Asahi Schimbun" aus Amoy. Von den vermißten elf Dampfern wird angenommen, daß sie von deutschen U-Booten oder Handelszerstörern versenkt worden sind.

In der Denkschrift eines Parlamentsausschusses wird nachgewiesen, daß sich die kommunistische Agitation vor allem in den Kantinen der USA.-Wehrmacht ungehindert von den oberen Regierungsstellen entfalten könne. Die Agenten der kommunistischen Zeitung „Daily Worker" dürften ungehindert in den Armeelagern Stimmung für die Sowjetunion machen.

Im Colombo wurde amtlich bekanntgegeben, daß die in England in der ersten Hälfte des Monats Juni nach Ceylon aufgegebene Schiffspost infolge feindlicher Einwirkung verlorengegangen sei.

Eine Hungersnot ist, wie aus Indien gemeldet wird, in zahlreichen Dörfern der Provinz Bombay infolge des langen Ausbleibens von Regenfällen ausgebrochen. Tausende von indischen Bauern seien vom Hungertode bedroht.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Vorbildliche Kameraden und Soldaten

Truppenkommandeure über die Erfolge der SA.-Wehrerziehung

Der deutsche Soldat, der heute an allen Fronten dem Feind gegenübertritt, ist militärisch derselbe wie in früheren Zeiten. Dies zeigen die gewaltigen, kaum vorstellbaren bisherigen Leistungen auf allen Kriegsschauplätzen, besonders aber beim gegenwärtigen Kampf gegen den Bolschewismus im Osten. Jedoch verkörpert der heutige deutsche Soldat in sich nicht nur den Mut und die Tapferkeit früheren deutschen Soldatentums; er ist als Waffenträger der Nation zugleich der politische Soldat des Führers geworden. Das bedeutet nichts anderes, als daß in der gesamten deutschen Wehrmacht heute eine klare Erkenntnis über den tiefsten Sinn und das letzte Ziel des gegenwärtigen soldatischen Einsatzes lebendig ist. Dies gibt der deutschen Wehrmacht eine einzigartige innere Festigkeit und seelische Kraft.

Unbeschadet der militärischen Einordnung des einzelnen in das gewaltige Gefüge der deutschen Wehrmacht steht jeder Soldat als selbständiger Kämpfer in diesem Ringen. Er kämpft nicht nur auf Befehl oder aus der Kraft der in ihm ruhenden rassischen Werte, sondern aus einer klaren politischen Erkenntnis, worum es in diesem Kampf geht. Diese Erkenntnis ist gepaart mit einem tiefen Sendungsbewußtsein, das im Glauben an das ewige Deutschland verankert und ihn in den Kampf stellt. Das macht ihn unempfindlich gegen alle inneren und äußeren auch noch so großen Anfechtungen und befähigt ihn, Uebermenschliches zu vollbringen. Ungezählte Aeußerungen von Truppenkommandeuren und hohen Kommandostellen der Wehrmacht würdigen bereits heute diesen neuen Geist des Soldaten des nationalsozialistischen Deutschland, der das Ergebnis der Führungs- und Erziehungsarbeit der Partei und der Macht ihrer Idee ist.

So schreibt der Kommandierende General eines Armeekorps: „Wie sehr die SA. durch ihren Kampfgeist und ihre Erziehung zur Einsatzbereitschaft der Wehrmacht geholfen hat, habe ich schon wiederholt zum Ausdruck bringen können. Ich habe als Divisionskommandeur selbst erlebt, wie gerade Ihre SA.-Männer die besten Soldaten und die Träger des guten Geistes der Truppe gewesen sind."

In dem Brief eines Bataillonskommandeurs heißt es: „Beim Scheiden von meinem Bataillon ist es mir Herzensbedürfnis ..., von einem vorbildlichen SA.-Mann zu berichten. Es ist Standartenführer Erich Schl.

Als der Führer 1939 zu den Waffen rief, meldete sich auch Standartenführer Schl. freiwillig und trat als Schütze in meine Kompanie ein. Ich kannte ihn nicht und wußte nichts von ihm. Schl. war Schütze 1 vom L. MG. wie ein anderer, schon nach Tagen war er der geborene Führer seiner Gruppe. Die Herzen der Männer flogen ihm zu, er war das Vorbild eines deutschen Soldaten; vor allem widmete er sich von Anfang an in seiner Freizeit der geistigen Betreuung und der nationalsozialistischen Erziehungsarbeit innerhalb der Kompanie.

Wir standen am Westwall, wir marschierten in Polen. Nichts schenkte ich Schl. Je größer seine Pflichten, desto unermüdlicher arbeitete er. Schl. gehörten die Herzen der ganzen Kompanie.

Im Westen führte Schl. als Feldwebel meinen 2. Zug. Spähtruppführer, Stoßtruppführer, immer war er der erste in der Kompanie. Sturm auf Fort Barchon; Schl. stellte vorbildlich seinen Mann trotz Verwundung. Ich habe mich gefreut, als ihm der Batl.-Kommandeur das EK. II. Klasse überreichte. Schl. wurde Leutnant, heute ist er mein Adjutant. Mehr als 17 Monate stehen wir Seite an Seite im Kampf für Führer und Volk. Wir wurden Kameraden. Wohl ist es Pflicht eines jeden SA.-Mannes, so zu leben und so zu kämpfen wie Schl. Er aber ist darin Vorbild."

Der Kommandeur einer Ersatz-Division schreibt:

„Wenn ich mir die Rekruten einige Zeit nach ihrem Eintreffen ansehe und dabei zum Schluß sehe bereits in Gliederungen der Partei Ausgebildeten vor die Front rufe, dann habe ich meist feststellen können, daß die Mannschaften, die durch gute Haltung und sicheres Auftreten sich von der Masse abhoben, SA.-Führer oder SA.-Männer waren. Und diese selben Persönlichkeiten finde ich dann nach einiger Zeit in den Sonderausbildungsgruppen wieder, in denen die besten Rekruten für spätere Verwendung als Unterführer vorbereitet werden. Das ist ein Beweis dafür, daß die Erziehung in der SA. besonders geeignet ist, Persönlichkeitswerte zu entwickeln und die Ausbildung im Heere vorzubereiten. Auch der SA.-Mann, der besondere Führereigenschaften nicht besitzt, wird sich sehr bald als praktischer, vor keiner Aufgabe zurückschreckender Soldat, und vor allem als vorbildlicher Kamerad bei Vorgesetzten und Mit-Rekruten seine Stellung erobert haben."

Ein Stellvertr. Kommandierender General berichtet:

„Es wurden mit den einberufenen Wehrpflichtigen, die in den SA.-Verbänden eine vormilitärische Wehrerziehung genossen haben, fast durchwegs gute, zum Teil sehr gute Erfahrungen gemacht.

Die Vorausgebildeten zeigen sich innerlich ausgerichtet, weltanschaulich gut geschult und legen eine große Dienstfreudigkeit an den Tag. Sie zeigten von Anfang in eine stramme soldatische Haltung und Disziplin, eine Ueberlegenheit in der Beherrschung der militärischen Grundbegriffe und auch in der formalen Grundausbildung im Exerzieren. Die militärische Grundausbildung konnte infolge der mitgebrachten Kenntnisse erheblich beschleunigt, ihre Spezialausbildung schon nach kürzester Zeit begonnen werden. Bei vielen Ersatztruppenteilen war die Möglichkeit gegeben, sie bereits nach wenigen Wochen als Hilfsausbilder zu verwenden, in einzelnen Fällen konnten sie nach achtwöchigem Dienst sogar als selbständige Ausbilder eingeteilt werden."

Ein Generalleutnant äußert sich:

„Bei den zahlreichen Gefechtsübungen fielen mir immer wieder Männer mit dem SA.-Wehrabzeichen auf, die in der Ausnutzung des Geländes, sei es in der Verteidigung oder im Angriff, sich besonders gewandt benahmen. Auf Befragen erfuhr ich dann meist, daß sie vor ihrer Einberufung nur kurz oder gar nicht gedient hatten, dagegen aber entweder SA.-Männer waren oder einer SA.-Wehrmannschaft angehört hatten."

Diese kleine Auswahl von Aeußerungen zeigt, daß der durch den Nationalsozialismus geprägte politische Soldat sich überall bewährt. Schon bei ihrer Gründung hatte die SA. vom Führer den Auftrag erhalten, „Trägerin des Wehrgedankens eines freien Volkes zu werden." Weitblickend hatte der Führer schon in „Mein Kampf" geschrieben: „Man gebe der deutschen Nation sechs Millionen sportlich tadellos trainierte Körper, alle von fanatischer Vaterlandsliebe durchglüht und zu höchstem Angriffsgeist erzogen, und ein nationaler Staat wird aus ihnen, wenn notwendig, in nicht einmal zwei Jahren eine Armee geschaffen haben, wenigstens insofern ein gewisser Grundstock für sie vorhanden ist."

In einer ungeheuren Breitenarbeit hat seitdem im Volk die SA. diese Forderung des Führers erfüllt. Sie übergab der Wehrmacht zur Ausbildung und zum kämpferischen Einsatz das tüchtigste und beste Menschenmaterial, das sowohl Staat als Heerführung sich wünschen können. Seit Kriegsbeginn setzt sie durch die vormilitärische Ausbildung in den SA.-Kriegswehrmannschaften diese Arbeit fort.

Die Partei hat damit in stiller Kleinarbeit eine für den Sieg Großdeutschlands entscheidende Voraussetzung geschaffen. Es ist jetzt schon in Erfüllung gegangen, was Reichsmarschall Hermann Göring bei der Eröffnung der NS.-Kampfspiele der SA.-Gruppe Südwest in Stuttgart 1937 zur SA. sagte:

„Gelingt es ihr (der SA.), woran ich nicht zweifle, für die Erhaltung und Stärkung der seelischen und körperlichen Wehrkraft des Volkes Bestes zu leisten, so wird die Geschichte diesen ihren zweiten entscheidenden Sieg höher werten als den ersten."

SA.-Hauptsturmführer Rehm

Der Marschallstab im Tornister

Drei einstige Unteroffiziere jetzt Generale und Ritterkreuzträger

Der Nationalsozialismus hat das Leistungsprinzip nicht nur für das zivile und das Wirtschaftsleben, sondern auch innerhalb der Wehrmacht grundsätzlich und kompromißlos übernommen. Das Wort vom Marschallstab im Tornister gilt daher für keinen Soldaten so unbedingt wie für den deutschen. Kennzeichnend dafür sind drei Beispiele des Aufstiegs vom Unteroffizier zum General, die der „Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten" jetzt veröffentlicht. Die hier gefeierten drei Generale aus dem Unteroffizierstande sind Ritterkreuzträger und Kommandeure der Fallschirmjägertruppe. Es handelt sich um die Generalmajore Ramcke, Sturm und Bräuer.

Generalmajor Ramcke wurde am 24. Januar 1889 in Schleswig als Sohn eines Unteroffiziers und späteren Beamten geboren. Er trat 1905 als Schiffsjunge bei der Kaiserlichen Marine ein und wurde 1918 für Tapferkeit zum aktiven Leutnant befördert. Mit Beginn des Abwehrkrieges gegen England begann die zweite Ruhmesepoche dieses Generals. Am 10. Januar 1940 wurde er Kommandeur eines Infanterie-Ersatz-Regiments. Bald darauf meldete sich der Oberst Ramcke zur Fallschirmtruppe und wurde Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments, das unter ihm beigetragen hat, den Ruhm dieser jungen Truppe auf Kreta durch die Welt zu tragen. Am 1. August 1941 konnte der an diesem Tage zum General Beförderte auf eine stolze Dienstlaufbahn zurückblicken, die am 23. August ihre Krönung fand, als der Reichsmarschall ihm persönlich das Ritterkreuz überreichte.

Generalmajor Sturm wurde am 23. August 1888 als Sohn eines Eisenbahnobersekretärs geboren. Er war Unteroffizierschüler und erreichte im Weltkrieg schon 1914 den Offizierstellvertreter. Im 100 000-Mann-Heer tat er als Offizier Dienst. Nachdem er Anfang 1940 als Abteilungschef in das Reichsluftfahrtministerium übernommen worden war, übernahm er am 1. Juli 1940 ein Fallschirmjägerregiment als Kommandeur. Der 26. April 1941 ist ein Ruhmestag des Regiments Sturm, denn die Landenge von Korinth wurde von ihm genommen. Auch beim Luftangriff auf Kreta war dieses Regiment erfolgreich. Am 1. August 1941 wurde Sturm zum Generalmajor befördert.

Generalmajor Bräuer wurde am 4. Februar 1893 zu Wittmannsdorf im Kreis Jauer geboren und war gleichfalls Unteroffizierschüler. Auch er wurde im Weltkrieg zum Offizierstellvertreter befördert. Am 7. August 1919 zum Leutnant ernannt, nahm Bräuer an den Grenzschutzkämpfen in Oberschlesien teil und trat 1920 zur Polizei über. 1933 war der damalige Hauptmann einer der ersten Gehilfen des jetzigen Generalleutnants Wecke — auch ein ehemaliger Unteroffizier — bei der Aufstellung der Polizeitruppe z. b. V. Wecke, einer Elitetruppe, aus der das Regiment „General Göring" hervorging. Als dieses Regiment zur Luftwaffe übernommen wurde, blieb Bräuer Bataillonskommandeur und wurde als solcher einer der Schöpfer unserer Fallschirmjägertruppe. Ueberall, wo unsere Fallschirmjäger zum Einsatz kamen, war es der Oberst Bräuer, der seinen Männern mit glänzendem Beispiel voranging. Für den Einsatz auf Kreta wurde er im Wehrmachtbericht namentlich genannt. Am 1. September 1941 erfolgte die Beförderung zum Generalmajor.

Kühne ostmärkische Infanteristen

* **Berlin**, 6. Dez. Ein ostmärkisches Infanteriebataillon fügte den Bolschewisten im mittleren Frontabschnitt durch einen kühnen und erfolgreichen Gegenstoß schwere Verluste zu. Das Bataillon hatte am Vormittag einen mit starken Kräften geführten Feindangriff vor seinen Stellungen zum Stehen gebracht. Stoßtrupps des Bataillons stießen den Bolschewisten, die sich auf ihre Ausgangsstellungen zurückzogen, sofort nach und erreichten unmittelbar hinter den Bolschewisten selbst die feindlichen Stellungen. Hier trafen sie auf stärkere Kräfte, die der Feind eiligst auf Skiern herangeführt hatte. Die ostmärkischen Infanteristen griffen aber auch diese Bolschewisten unverzüglich an und zersprengten sie nach kurzem heftigem Kampf. Hierbei eroberten sie das Dorf, das der Kern der bolschewistischen Stellung in diesem Abschnitt und der Ausgangspunkt des Feindangriffes gewesen war.

Ein Zug Infanterie

Heldentum und Opfergang unserer Marschierer

Von Kriegsberichter Alfons Brüggemann

PK. Die Nacht ist finster und es schneit ganz leise, als sie aus ihren Stellungen abgelöst werden. Eine neue Kompanie wird den Abschnitt im Brückenkopf übernehmen. Ablösung: das klingt für den Infanteristen beinahe wie Urlaub. — Die feindlichen Batterien schießen Störungsfeuer. Das funkt mal hier und mal dort hin. Aber das tun sie schon seit Tagen. Daran hat sich jeder gewöhnt. In den Deckungslöchern kann ja bei dieser Knallerei auch nur wenig passieren. Schlimmer ist jetzt der Frost, der die Erde steinhart gefroren hat. Vor ihm gibt es keinen Schutz, wenn einer auf Posten steht oder in dem offenen Schützenloch liegt. Das schneidet wie mit Messern in Mark und Bein; das macht Kopf und Knochen lahm. Aber was hilft's; die dort in den Löchern liegen, Gewehr und Leuchtpistole griffbereit, wachen über das Leben der Kameraden, die in den Bunkern schlafen. Sie halten die Augen offen und hören auch unter dem Kopfschützer jedes verdächtige Geräusch der Nacht.

Jetzt marschieren sie die Straße nach Westen, heraus aus dem Feuerbereich der feindlichen Artillerie. Dort weiter hinten ist in einem Dorf für den ganzen Zug Quartier gemacht worden. Dort gibt es mal wieder Strohlager in einem festen Hause, dort gibt es einen Ofen und dort gibt es vor allen Dingen Wasser, mit dem sich jeder wieder einmal richtig waschen kann. Jetzt läßt ja die Nacht nur dunkle Umrisse der Soldaten erkennen, aber bei Tage könnte man sehen, daß jedes Gesicht einen mächtigen Stoppelbart trägt, der nach der Rasierklinge schreit. Für solche Dinge war in den letzten Wochen keine Zeit. Da war jeder froh, wenn er mit den klammen Fingern wenigstens seine Waffen reinigen konnte. — Schweigend ziehen sie ihren Weg, einer hinter dem anderen. Zu reden gibt es jetzt nichts. Nur wenn einer mal auf dem glatten, zerfahrenen Boden ausrutscht, dann hallen ein paar kräftige Flüche durch die Nacht. — Am Ziel angelangt, wird schnell eingeteilt; noch schneller bereitet jeder sein Lager und schon kurze Zeit später liegt alles in tiefem Schlaf. Ein Schlaf, der nicht ein paar Dutzend mal in der Nacht durch das Heulen und Jaulen der Granaten und durch das Krachen der Einschläge gestört wird. Die erste ruhige Nacht seit drei Wochen.

Aber der Mensch vergißt die Strapazen und die heiklen Situationen schnell. Am nächsten Tage sehen die Soldaten alle wieder frisch und munter aus. Der Vormittag vergeht mit größeren Reinigungsprozessen. Aus den Schornsteinen der klapprigen Holzhäuser steigt dichter Qualm und an dem offenen Herdfeuer wird in allen erreichbaren Kesseln und Töpfen Wäsche gekocht. Aermel werden hochgekrempelt, Seife schäumt; der allgemeine Waschtag nimmt größte Ausmaße an. — Während am Nachmittag die Hemden und Unterhosen im frischen Wind zu Brettern gefrieren, werden die Waffen gereinigt. MG., Gewehre und Maschinenpistolen müssen zu jeder Stunde einsatzbereit sein; denn wer weiß, wie lange diese Ruhezeit dauert. Morgen schon kann es wieder weiter gehen. Eine weite Strecke liegt noch vor uns, bis der Feind vollends geschlagen ist.

Und abends sitzen die Soldaten des Zuges alle in einer großen Stube zusammen. Sie haben Bretter mitgebracht, die über Holzklötze gelegt werden und gute Bänke abgeben. Da hat bald jeder seinen Platz gefunden. In den Feldflaschen haben sie heißen Tee von der Feldküche mitgebracht, der angenehm nach Rum duftet. Eine kleine Feierstunde ist dieses erste abendliche Beisammensitzen seit langer Zeit.

„Wenn der Franzl jetzt hier wäre, der würde mit seinem Zerrwanst schon Leben in die Bude bringen", sagt einer in die Stille des Raumes hinein. Ein paar nicken als Zustimmung mit dem Kopf, aber sie wissen alle, daß der Franzl nicht mehr wiederkommt. Er liegt irgendwo in den weißen Betten eines Lazaretts, und wenn er eines Tages daraus entlassen wird, dann kann er seinen Zerrwanst nicht mehr spielen. Es hat ihn am Arm erwischt, und der Granatsplitter, der ihn traf, war lang und scharfkantig. Es ist schon aus dem Lazarett ein Brief von ihm gekommen, daß es nun mit der linken Hand schreiben lernen muß. Diesen hatte er wohl der Schwester diktiert.

Jetzt, wo sie an den Franzl denken, steht riesengroß der Name Jelnja vor ihnen. Dort ist es geschehen, in einer der Stunden, in denen die Erde unter den Einschlägen der feindlichen Artillerie bebte. Wer bei Jelnja war, der hat die Hölle gesehen! Dorthin zielte der Hauptstoß der großen Offensive Timoschenkos; dort rannten Tag um Tag, Woche um Woche die Sturmwellen der Sowjets gegen unsere Linien an und verbluteten im Feuer unserer Abwehr. In den Schützengräben und den Erdlöchern vor Jelnja hat der deutsche Infanterist sich selber übertroffen. Mehr als hundert Batterien aller Kaliber hatte der Feind drüben aufgefahren, die Tag und Nacht feuerten. Wie mit einem eisernen Hammer zerschlugen sie das Gelände und durchwühlten den Boden, der unseren Soldaten den einzigsten Schutz bot. Die vorgeschobenen Posten lagen lang im Wasser, weil es nach einem wochenlangen Regen keinen trockenen Fleck mehr im Gelände gab. Zehnmal war unseren Infanteristen der Feind an Zahl überlegen, aber sie bissen die Zähne zusammen und wiesen die Bolschewisten auch bei ihrem zehnten Angriff am Tage zurück. Sie fielen nach der Ablösung um, wo sie gerade standen und schliefen vor Mattigkeit ein. Aber sie standen Minuten später schon wieder an der Grabenwand und das Auge, das über Kimme und Korn den Feind suchte, war ruhig und klar. Das war bei Jelnja, der Stadt, vor deren Toren ein Heldenkampf deutscher Infanterie stattfand. Ein Kampf, der mit ehernen Lettern in die Geschichte dieses Krieges eingehen wird.

Damals, an einem Tage, der in Feuer und Blut unterzugehen drohte, schrieb der Unteroffizier der 2. Gruppe einen Brief an seine junge Frau. Er schrieb ihn beim Scheine einer Kerze im Unterstand und bei jedem Einschlag rieselte Sand von der Decke darüber. Es waren nur wenige Sätze, die von Liebe, von Tapferkeit und Treue sprachen. Schlichte, ungekünstelte Worte eines Soldaten. Er legte diesen Zettel in sein Soldbuch; denn er sollte erst seinen Zweck erfüllen, wenn er selber nicht mehr sprechen konnte. Aber die Kugel, die er vorausahnte, traf ihn nicht. Neben ihm fielen Kameraden oder wurden verwundet. Er bediente selber das Maschinengewehr, wenn ein Schütze ausfiel, meldete sich zu jedem Spähtrupp und lag immer in den vordersten Teilen des Grabens, wenn die Sowjets mit wildem Geschrei anstürmten, oder die schweren Panzer sich langsam gegen die Linien vorschoben. — Als es später, nach Niederzwingung des Widerstandes weiterging, da marschierte er wieder mit dem ernsten Gesicht, das er immer zeigte, an der Spitze seiner Gruppe.

Und nun mußten sie diesen Zettel aus dem Soldbuch des Unteroffiziers doch absenden. Es war erst einige Tage her, da fiel er. Seine Gruppe war schon weit hinter der Moskauer Schutzstellung und drang weiter nach Osten vor. Er hatte nie viel gesprochen, aber seine Soldaten kannten ihn aus tausend Augenblicken, in denen kaltes Blut das Leben bedeutet und standen schweigend und erschüttert, als sich die Zeltbahn langsam in die Erde senkte.

Ein Zug Infanterie marschiert im Osten, und sein Weg ist noch nicht zu Ende. Neuen Kampf und neue Strapazen werden vielleicht schon die nächsten Tage bringen. Da fragt keiner nach. Sie werden den Feind wieder zerschlagen, wo er sich zum Kampf stellt und werden weiter eindringen in das Riesenreich, dessen Straßen für den Marschierer endlos sind. Das sind Selbstverständlichkeiten für den deutschen Infanteristen. Den höchsten Dank für seine Leistungen aber sieht er in dem Vertrauen, das der Führer in die Waffe setzt, in deren Reihen er selbst vier Jahre lang als Frontsoldat stand. Den Lohn für seine Taten hat er in den Worten:

„Die Krone gebührt dem deutschen Infanteristen, dem deutschen Musketier. Er marschiert in endlosen Weiten, auf grundlosen Wegen, durch Morast, durch Sümpfe. Er marschierte im Sonnenbrand über die endlosen Felder der Ukraine oder im Regen, Schnee und Frost und er kämpfte Bunker um Bunker nieder. Mit seinen Sturmpionieren reißt er Front um Front auf. Es ist wirklich ein Heldenlied, das er sich hier selber singt."

Einer vom Zirkus Straßbeck

Roman von Harald Baumgarten

Urheberrecht bei: Carl Duncker-Verlag, Berlin

(39. Fortsetzung)

Riedler erwiderte den Gruß entgegenkommender, als er sich vorgenommen hatte. „Sie baten um eine Unterredung."

„Ich möchte Sie bitten, mir eine Unterredung mit meinem Freunde Peter Breest zu gestatten. Der Zirkus reist heute ab. Es wäre die letzte Möglichkeit einer Aussprache für mich."

Ohne Umstände setzte sich Riedler auf das Feldbett. „Worüber wollen Sie mit Herrn Breest reden?"

„Ich möchte ihm sagen, wie sich die Geschehnisse in Neapel abgespielt haben. Ich habe vergeblich, einen Brief an ihn zu schreiben, aber schriftlich ist es . . ."

„Herr Breest ist über diese Vorfälle bereits unterrichtet. Es hat sich eine Zeugin gefunden, die den Absturz der Schulreiterin Angioline beobachtet hat."

Thomas starrte den Kriminalrat an. „Eine Zeugin?"

„Sie wird Ihnen nicht unbekannt sein. Es ist Fräulein Alette Edzard. Sie ist bereit zu beeiden, daß der Tod der Schulreiterin sich genau so zugetragen hat, wie Sie ihn schilderten."

Thomas konnte plötzlich kaum mehr atmen. Erregt ging er hin und her. Riedler folgte mit seinen Blicken den ruhelosen Schritten, die alle Gefangenen die ersten Tage machen. Wenn er sich nun irrte, wenn Holten auch in bezug auf den Montagabend die volle Wahrheit gesagt hatte? Aber der Indizienbeweis war lückenlos. Sein scharfer Verstand trug nochmals alle Verdachtsmomente zusammen. Es war unwahrscheinlich, daß der Mixer Geißelbrecht der Täter war, so sehr ihn die Aussage der Spiekermann belastet hatte. Denn der Weinreisende Thiele hatte einen steifen Hut getragen. Hätte er ihn auf dem Kopf gehabt, als ihn der Schlag mit dem Reitstock traf, so hätte unbedingt der Hut die Wucht des Schlages gemildert. Aber Thiele hatte den Hut in der Hand gehalten. Die Hand des Toten war um die Krempe gekrampft gewesen.

Wenn Thiele auf seinen Rivalen Geißelbrecht im Rundgang des Zirkus gestoßen wäre, hätte er bestimmt nicht den Hut gezogen, um ihn höflich zu begrüßen.

Etwas anderes war es, wenn er den Dr. Holten im Rundgang auf sich zukommen sah, von dem er Geld erwartete. Riedler meinte förmlich, die Stimme des Mannes zu hören, den er nur als Toten gesehen hatte. „Guten Abend, Herr Doktor Holten!" Sicher hatte er dabei den Hut gezogen.

Riedler sah auf, als Holten ihn ansprach. „Trotzdem bitte ich dringend, Herrn Breest sprechen zu dürfen. Ich bin überzeugt, daß er kommen wird, auch wenn er nun die Wahrheit erfahren hat."

„Sie sprechen immer nur von der Neapeler Sache, Herr Holten." Riedler erhob sich. „Der Neapeler Prozeß ist für uns erledigt. Hier handelt es sich um Thiele. Thiele erwartete Sie im Zirkus. Wollen Sie nicht endlich zugeben, daß Sie sich mit ihm beim Eingang C verabredet hatten?"

Mit unbeweglichen Worten antwortete Thomas „Ich gebe es zu. Ich wollte zu Thiele hingehen, um ihm zu sagen, daß ich das Geld nicht beschaffen könne. Als ich Breest und meine Braut zusammen vor dem Zelt beobachtet hatte, war es mir völlig gleichgültig geworden, ob Thiele nun reden würde oder nicht. Ich verzichtete daher auf eine Unterredung mit Thiele und ging aus dem Zelt hinaus."

Obwohl es gegen alle Logik war, begann Riedler an seinem Indizienbeweis zu zweifeln. Vielleicht ergeben sich aus einem Zusammentreffen Breests und Holtens neue Anhaltspunkte. „Ich werde versuchen, Ihnen eine Unterredung mit Herrn Breest zu vermitteln," sagte er sinnend.

Er verließ die Zelle und stieg vor sich hingrübelnd, die Treppen hinauf. Als er den Flur erreicht hatte, an dessen Ende sein Amtszimmer lag, sah er schon von weitem Peter Breest auf der Bank sitzen. Er unterhielt sich mit Geißelbrecht. Der Mixer lachte. Aber als er den Kriminalrat näherkommen sah, verdüsterten sich seine Mienen sofort.

Peter stand auf und ging Riedler entgegen. „Darf ich Sie sprechen, Herr Kriminalrat?" fragte er leise. „Ich war gestern bei Holtens Mutter."

Riedler deutete auf seine Tür. „Bitte, Herr Breest."

Der Mixer drehte sich mit einer eckigen Schulterbewegung um, als sie an ihm vorbeigingen.

„Sie haben sich mit dem Geißelbrecht unterhalten, Herr Breest?" Riedler schloß die Tür hinter sich.

„Ja, er hat mir von seiner bevorstehenden Reise erzählt. Der Mann ist glücklich, daß er wieder zur See fahren wird."

„Möglich," erwiderte Riedler trocken und bot seinem Besucher einen Stuhl an.

Peter setzte sich etwas umständlich, wie ein Mensch, der etwas auf dem Herzen hat, aber ungewiß ist, wie man seine Worte aufnehmen wird. „Thomas Holten kann die Tat nicht begangen haben, Herr Kriminalrat. Ich habe die ganze Nacht darüber nachgedacht. Gestern war ich in der Bar des Hotels Spiekermann."

Riedler unterbach ihn. „Ich habe heute früh Alette Edzard bereits vernommen. Ich glaube, sie ist ebenso offen zu mir gewesen wie zu Ihnen." „Desto besser, Herr Rat." Eine leidenschaftliche Erregung packte Peter. „Es ist doch einleuchtend daß Thomas gar keinen Grund hatte den Thiele zu beseitigen. Er ist ja völlig unschuldig an dem Tode der Angiolina." Riedler hörte zu. Es war angenehm, nach all den Verhören den Klang dieser aufrichtigen Stimme auf sich wirken zu lassen, einmal von anderer Seite die Ueberlegungen zu vernehmen, die er selbst schon so oft angestellt hatte. Immer eindringlicher sprach Peter. Er holte weit aus. Er begann mit Thomas Holtens Jugend, mit seinem Elternhaus, in dem er als Nachkömmling als einziges Kind herangewachsen war. Er schilderte ihn als Studenten, lebensfroh und offen. „Ein Mensch wie Thomas kann eine solche Tat gar nicht begehen. Sie liegt ganz außerhalb der Möglichkeiten seines Wesens!"

Eine ganze Weile blickte Riedler in das harte, verschlossene, jetzt in der Erregung glühende Gesicht Peter Breests hinein ohne den Gedankengängen des Sprechers genau zu folgen.

Eine Freundschaft, die sich wirklich bewährt, dachte er. Die beiden jungen Menschen haben einen Zusammenstoß gehabt, bei dem es sicher hart auf hart gegangen ist; sie lieben das gleiche Mädchen, der eine hört von dem anderen, daß er die Schuld an einer Katastrophe trägt, die sein ganzes Leben umgestoßen hat. Und doch kommt er zu mir und tritt leidenschaftlich für den Freund ein.

Hat er recht? Sehe ich Thomas Holten falsch? Es muß doch etwas Besonderes in ihm stecken, daß Breest nicht von ihm läßt.

Wieder fing er ein paar Worte auf, die Peter jetzt sagte. Er zerlegte die Zeiten, in denen die Tat geschehen sein mußte. Mit einer klaren, logischen Schärfe kam er auf den Kernpunkt der Sache. „Als ich im Rundgang war, stand die Schimpansin angebunden an einem Eckpfeiler . . ." Riedler versank in Grübeln. Das war die Unstimmigkeit, die auch ihm aufgefallen war und die sich bis jetzt nicht hatte restlos klären lassen. Wo war der Zwerg Willi gewesen? Er hatte doch ausgesagt, immer bei der Schimpansin geblieben zu sein. Wie konnte man das nur aufhellen? Am besten wäre es, die ganzen Vorgänge des Montagabends zu rekonstruieren . . .

Wenn man nun Holten vollen Glauben schenkte? Die Gedanken des Kriminalrates liefen weiter wie eine Maschine. Wenn Holten nicht der wahrheitsliebende Mensch war, als den Breest ihn schilderte, mußte er ein raffinierter Heuchler sein, der seine ganze Umgebung zu täuschen verstand. Den Eindruck machte er nicht.

Der Kriminalrat stand unvermittelt auf. „Bitte, Herr Breest, warten Sie hier ein paar Minuten."

Peters Mienen verdüsterten sich. Hatte er es falsch gemacht? Schenkte ihm der Mann keinen Glauben? Er sah Riedler nach, der in der Tür des Nebenzimmers verschwand. Ungeduldig ging er hin und her. Was konnte er noch anführen, um Thomas zu entlasten? Das Wichtigste hatte er vorgebracht! Seine Schuldlosigkeit an dem Tode Angiolinas war durch Alette Edzards Erzählung bewiesen. Es mußte gelingen, auch seine Unschuld im Falle Thiele zu beweisen. (Fortsetzung folgt)

Hohenwettersbacher Braunweizen in ganz Baden

Ein Besuch in der Zuchtwirtschaft des Hofgutes Hohenwettersbach
Unentwegt neue Versuche

Nicht allzuweit von Karlsruhe liegt das Dörflein Hohenwettersbach auf den Höhen des Pfinzgaus. Die landschaftlichen Reize des Ortes und seiner Umgebung haben ihn von jeher schon zu einem beliebten Ausflugsziel der Bevölkerung von Karlsruhe und Durlach gemacht. Sehr alt ist diese Siedlung auf Bergeshöhen, sie wird schon vor 700 Jahren als „Dürrenwettersbach" genannt. Ihren heutigen Namen erhielt sie durch den badischen Markgrafen Karl, der die gesamten Ländereien um das Dorf herum erwarb und sich hier ein 1000 Morgen großes Gut schuf, das er seiner Tochter bei ihrer Vermählung mit dem Obermarschall und Obervogt Wilhelm Friedrich Freiherr von Schilling-Cannstatt zum Hochzeitsgeschenk machte. Bis auf den heutigen Tag bewohnt die Familie das in einem parkartigen Garten gelegene Schlößchen zu Hohenwettersbach.

Das Hofgut Hohenwettersbach wird seit nahezu drei Jahrzehnten von dem Gutspächter Heinrich Eckardt geleitet, der seinen Betrieb in so fachmännischer Weise aufbaute und ausbaute, daß das Hofgut Hohenwettersbach zu den landwirtschaftlichen Musterbetrieben unserer badischen Heimat gerechnet werden darf. So zeichnet sich das Gut durch eine vorbildliche Tierhaltung aus, es erbringt zur Milchversorgung der Stadt Karlsruhe einen nennenswerten Beitrag.

Ein besonderer Zweig des Gutsbetriebes ist die Saatzucht. Allüberall auf den Gemarkungen unseres Badnerlandes, ja bis nach Württemberg und Bayern und ins Elsaß hinein ist auch in diesem Jahr wieder Hohenwettersbacher Saatweizen herangereift. Der badische Bauer kennt ihn sehr wohl, den Hohenwettersbacher Braunweizen, der ob seiner zahlreichen Vorzüge so sehr begehrt ist, daß die Saatzuchtwirtschaft Hohenwettersbach lange nicht alle Nachfragen befriedigen kann. Dieser Weizen aus Hohenwettersbach wird in ganze Baden angebaut, er gedeiht sowohl in den günstigsten Lagen und auf den besten Böden, als auch in höheren Lagen und auf geringeren Böden. Eine seiner hervorstechendsten Eigenschaften ist seine Winterfestigkeit. Dazu wächst er zu hohen Halmen heran, liefert ein kräftiges Stroh, das standfest ist. Die Körner sind schwer, zeichnen sich durch Gleichmäßigkeit aus und besitzen eine gute Backqualität. Ein Besuch der Saatzuchtwirtschaft, die von dem erfahrenen Züchter Centmeier seit über einem Jahrzehnt geleitet wird, läßt uns einen Einblick tun in die mühevolle und doch so wichtige Arbeit des Saatzüchters. Es hat jahrelanger Bemühungen bedurft, bis auf den vielen Beeten des Saatzuchtgartens eine Weizensorte gewonnen werden konnte, die all die oben angeführten Merkmale besaß. Sie wurde aus Hunderten und Tausenden von Sorten ausgewählt, gesondert angebaut, unter genaue Beobachtung gestellt. Erst nach etwa zehnjähriger Prüfung konnte sie als neue Originalsaat mit der Bezeichnung „Hohenwettersbacher Braunweizen" anerkannt werden. Es ist ein langer, mühevoller Weg, den der Züchter von der ersten Aussaat bis zur Erreichung seines Zieles zu gehen hat. Die Saatmenge, die in den Feldern des Hofgutes gewonnen wird, würde natürlich nicht im entferntesten genügen, um den Bedarf der Landwirtschaft zu decken. Auf den etwa 36 Hektar großen Weizenfeldern des Hofgutes Hohenwettersbach werden Jahr um Jahr 1000 Doppelzentner sogenannte Elitesaat oder Superelitesaat herangezogen. Selbstverständlich muß bei der Ernte dieses wertvollen Saatgutes mit größter Sorgfalt verfahren werden. So ist es in diesem Jahre nötig gewesen, daß die Körner nach dem Drusch

Bei der Arbeit auf den Feldern — Aufnahmen (2) Privat.

sofort eine Trockenvorrichtung durchliefen, in der sie durch zugeführte Heißluft von anhaftender Feuchtigkeit befreit wurden. Von der Lagerung wird der Weizen einer gründlichen Reinigung unterzogen, so daß in Hohenwettersbach wirklicher Eliteweizen auf die Getreidespeicher geschüttet wird.

In den auf die Ernte folgenden Wochen wird dieses wertvolle Saatgut durch Vermittlung der Landesbauernschaft an die Vermehrungsgüter weitergeleitet. In unserer Gegend befassen sich der Batzenhof, der Lamprechtshof, der Gutshof vom Augustenberg, der Rittnerthof und der städtische Gutshof in Durlach mit dem Vermehrungsanbau der Hohenwettersbacher Elitesaat, die sie um das Zehn- bis Zwölffache vermehren, um ihre Ernten dann als sogenannte „Hochzucht" an die vielen Groß- und Kleinbauern weiterzugeben.

Aus dieser kurzen Schilderung ist zu ermessen, welche große Bedeutung die Saatwirtschaft Hohenwettersbach für den Weizenbau und damit für die Ernährung der Bevölkerung im Gau Baden besitzt.

Für den Pflanzenzüchter aber ist Stillstand gleichbedeutend mit Rückschritt. Daher hört die Arbeit in der Saatzucht nie auf. Ist eine hochwertige Getreidesorte herangezüchtet, so gilt es, sie zu überwachen und durch stete Beobachtung und Auswahl ihre besonderen Eigenschaften zu erhalten. Das Streben der deutschen Getreidezüchter ist immer wieder darauf gerichtet, eine Steigerung der Erntemenge zu erzielen, sie wendet aber daneben genau so viel Sorgfalt auf die Verbesserung der Güte der einzelnen Getreidearten. Standfestigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, Winterfestigkeit, hoher Eiweißgehalt, gute Backqualität des Korns — das sind so einige Anforderungen, wie sie der deutsche Bauer an die Getreidesorten stellt, die er auf deutschem Boden baut. Der Saatzüchter in Hohenewttersbach arbeitet ständig an verschiedenen Aufgaben, das ausgedehnte Zucht- und Versuchsfeld zeugen dafür.

Saatzuchten sind in Süddeutschland nicht besonders häufig, sie sind ein Vorrecht der ausgedehnten Großbetriebe Norddeutschlands. Die Saatzuchtwirtschaft Hohenwettersbach aber nimmt besondere Rücksicht auf die Bedürfnisse der badischen Landwirtschaft, der sie schon wertvollste Dienste erwiesen hat, und die darum die Arbeit des Saatzüchters im Pfinzgau mit besten Wünschen begleitet. Georg Hupp.

Braunweizen wächst in Hohenwettersbach

Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt

Die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt ist für das Geschäftsjahr 1941 auf 60 Rpf. von je 1000 RM. Versicherungssumme nach 1914er Baupreisen festgesetzt worden.

„Freudiges Ereignis" auf der Straße

Auf einer belebten Straße in Pforzheim brachte ein Pferd ein Fohlen zur Welt. Mit einem vom Schlachthaus herbeigerufenen Wagen wurde das „Neugeborene" in seine „Kinderstube" gebracht, die Mutter trabte munter hinterher und ließ fortwährend ein freudiges Gewieher vernehmen.

Patenschaft des Führers

Emmendingen. Beim neunten Kinde, einem Jungen, des Ehepaars Karl Heß von hier, hat der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen und den Eltern des Kindes ein Patengeschenk überreichen lassen.

Ladenschluß im Einzelhandel: Anlieferung von Gepäck- und Güterstücken während der Mittagspause

Während der Wintermonate sind die Rollfuhrunternehmer genötigt, die Expreß-, Eil- und Frachtgutsendungen zur besseren Ausnützung der tageshellen Zeit den Empfängern auch während den Mittagsstunden zuzuführen. Es ist deshalb im Interesse eines reibungslosen Güterverkehrs dringend erwünscht, daß die Betriebsführer der Handelsgeschäfte während der Wintermonate Vorkehrungen treffen, welche die Annahme von Gepäck- und Güteranlieferungen der Eisenbahn auch während der Ladenschluß-Mittagspause ermöglichen. Die Anwesenheit einer annahmeberechtigten Persönlichkeit während der Mittagspause ist dort, wo Güterstücke erwartet werden, notwendig.

Zum Tode verurteilt

Mannheim. Zum Tode verurteilt wurde der schwachsinnige, nach ärztlichen Gutachten jedoch seiner Tat bewußte heute 30jährige Friedrich Dieter von hier, weil er während eines Fliegerangriffs aus dem Keller seines ehemaligen Arbeitgebers 10 Dosen hausgeschlachtener Vorräte gestohlen hatte, was er als Racheakt hinstellte. Die Tat wurde als Verbrechen gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge ausgelegt. Dieter ist als eines der 21 Kinder asozialer Eltern schon in jungen Tagen zum Betteln und Stehlen angehalten worden, soll in den Zeiten seiner Beschäftigung allerdings fleißig und anständig gewesen sein.

Heidelberg. (Todessturz aus dem Fenster.) Die Ehefrau Friedl Misch deren Mann bei der Wehrmacht steht war in ihrer im 3. Stock des Hauses Bergheimer Straße 107 gelegenen Wohnung mit Fensterputzen beschäftigt. Als sie nach dem abrutschenden Eimer greifen wollte, stürzte sie selbst in die Tiefe und blieb tot liegen.

Verbandsführer Jakubec zuversichtlich

Von Erich Chemnitz, Leipzig, z. Zt. Preßburg

Das dritte und letzte Uebungsspiel, das die slowakische Nationalelf vor dem Breslauer Länderwettkampf gegen Deutschland am letzten November-Sonntag in Preßburg ausgetragen hat, hat nicht das erwartete Ergebnis gezeitigt, denn die Nationalen sind geschlagen vom Felde gegangen. Um so gespannter sah ich der Unterredung entgegen, die ich mit dem Führer des slowakischen Sports, Stefan Jakubec, der zugleich der Präsident des Slowakischen Fußball-Verbandes ist, vereinbart hatte.

„Es bleibt alles beim alten!"

Da war ich denn doch etwas überrascht, als mich Stefan Jakubec mit diesen Worten empfing. Gewiß war auch ich nicht der Meinung gewesen, daß durch diese gewiß nicht allzu tragisch zu nehmende Niederlage nun auf einmal die ganze Elf umgebaut werden würde; aber mit der einen oder anderen Aenderung hatte ich doch gerechnet, sie zumindest als möglich betrachtet, nachdem ich die in der B-Mannschaft aufgestellten Spieler hatte kämpfen sehen. „Eine kleine Panne, wie sie eben einmal vorkommen kann!" Da mußte ich Jakubec natürlich recht geben, denn auch bei uns hat die Generalprobe nicht immer so geklappt, wie wir das so gerne gesehen hätten. Und weiterhin hatte Jakubec auch insofern recht, als er ausdrücklich betonte, daß die Nationalen naturgemäß vor einer schwereren Aufgabe standen als die B-Leute, die nichts zu verlieren hatten, sich aber durch eine Ländermannschaft in empfehlendste Erinnerung bringen konnten.

Wir gehen vom allgemeinen sehr rasch zum Spezielleren über. Und da ist meine erste Frage, ob Porubsky etwa ernstlich verletzt ist, so daß seine Mitwirkung in Breslau in Frage gestellt wäre. Erfreulicherweise ist es nicht an dem, sondern Porubsky, der seit seiner Verletzung erstmals wieder gespielt hat, wurde zur Schonung ausgewechselt, so daß die Slowakei also mit der geschlossenen Läuferreihe des S.-K. Preßburg, Biro — Porubsky — Rado, antritt.

„Jurkovits bleibt Sturmführer."

Da hatte ich denn doch Bedenken, die ich — auf Jakubecs ausdrückliche Frage — als ehrlicher Makler nicht verbergen zu können glaubte. Mir hatte nämlich Feriencik ganz ausgezeichnet gefallen, so daß es mich nicht überrascht hätte, wenn er berücksichtigt worden wäre. Jakubec teilte meine Meinung, verriet mir aber, daß man mit Feriencik bereits drei Versuche in Länderspielen gemacht habe. Stets hatte er in den Uebungsspielen eingeschlagen, um dann, wenn es galt, erheblich zu versagen — wogegen ich natürlich nichts sagen konnte.

„Unter Umständen könnten ja auch Földes oder Arpas, vielleicht sogar Porubsky in die Mitte des Angriffs gehen." Damit ist ein weiteres Stichwort gefallen: Földes. Er war zunächst nicht mit vorgesehen für Breslau, was mich nach der überragenden Leistung, die ich von ihm im zweiten Uebungsspiel gegen den Deutschen Sport-Klub gesehen hatte, außerordentlich überraschte. Auf Grund dieser Leistung spielte er jedoch nun beim letzten Probegalopp in den Reihen der Nationalen und fährt endgültig mit. Zunächst bleibt er auf halbrechts; doch kommt er anscheinend auch für die Sturmmitte in Betracht, so daß Arpas eintreten und Jurkovits — übrigens ein äußerst intelligenter Spieler — ausgeschifft würde.

„Mit der Hintermannschaft bin ich durchaus zufrieden." Dieser Ansicht muß man unbedingt beipflichten. Der junge Kvasnica im Tor hätte zwar den fünften Treffer verhindern müssen, an den übrigen trifft ihn jedoch kein Verschulden. Selbst den beiden Verteidigern, von denen Ujvari — ein ehemaliger Berufsspieler aus der Tschechoslowakei unseligen Angedenkens — stärker erschien als Vanak auf der rechten Seite, ist kaum ein Verschulden beizumessen, sondern eher den Außenläufern, die sich offensichtlich schonten.

„Die Stürmer werden in Breslau fleißiger schießen müssen!" Nun: geschossen haben sie alle, die Stürmer. Aber richtig auf den Kasten geknallt hatte eigentlich nur Földes. Solche Tore, wie er zwei schoß, sieht man wahrlich nicht alle Tage! Obwohl beide Bälle aus etwa zwanzig Metern abgefeuert waren, war Kvasnica gegen diese Bomben machtlos. Recht fleißig hat übrigens auch der Rechtsaußen Bolecek geschossen, aber er wähnte das Tor anscheinend in den Wolken. Kuchar ist, wie Jakubec meinte, nicht aus sich herausgegangen; er soll wesentlich mehr können, als er diesmal gezeigt hat.

„Wir hoffen auf ein günstiges Ergebnis!"

Jakubec ist zu bescheiden, um etwa der Hoffnung auf einen slowakischen Sieg Ausdruck zu verleihen. Aber er rechnet zuversichtlich mit einer guten Leistung seiner Kameraden und demzufolge auch mit einem günstigen Ergebnis. Vor allem aber freut er sich auf dies erneute Zusammentreffen mit den deutschen Nationalen und mit ihm das gesamte slowakische Volk, das dem Breslauer Treffen mit großer Spannung entgegensieht.

Mit dem FFC. zusammen tritt der VfB. Mühlburg als Sieger der Gruppe Südbaden den beiden ersten Mannheimer Mannschaften im Kampf um die badische Fußballmeisterschaft gegenüber. Unser Bild zeigt die Mannschaft des VfB. Mühlburg, und zwar jeweils von links, stehend: Moser, Rastätter, Fischer, Fach, Speck, Wünsch, Berg; knieend: Joram, Wiebelt, Träutlein, Seberer. (Aufn.: Kanzleiter.)

Deutscher Boxkampftag in Brüssel

Der gestern in Brüssel veranstaltete dritte Boxkampftag gestaltete sich erneut zu einem großen Erfolg. Rund 8000 deutsche Soldaten füllten die Ränge. Im Hauptkampf des Tages besiegte Jupp Besselmann schon in der vierten Rund Gotthardt Stein (Bonn) entscheidend. Im Federgewichtskampf mußte Riethdorf am Schluß hoch nach Punkten durch Ernst Weiß geschlagen bekennen. Ebenso eindeutig gewann Fliegengewichts-Meister Schiffers (Gladbeck) über Hans Seidler (Hannover). Uffz. Max Schmeling wurde von seinen Kameraden bei seiner Vorstellung im Ring stark und herzlich gefeiert.

Die Essener Kunsteisbahn hatte bei ihrer Wehrmachtveranstaltung mit der die neue Eiszeit in der Kruppstadt eingeleitet wurde, 5000 Soldaten zu Gast. Im Eishockey blieb eine Berliner Mannschaft über die rheinische Auswahl mit 8:1 siegreich. Die eigentlichen Höhepunkte waren aber die Schaulaufen, wobei das Paar Strauch-Noack mit seiner Kür und den einfallsreichen Tänzen überragte und stürmischen Beifall der Feldgrauen erntete.

Die Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf für Paare, die am 13. und 14. Dezember in Köln entschieden wird, verspricht nach dem Ausscheiden des Ehepaars Baier und der Geschwister Pausin eine sehr interessante Angelegenheit zu werden. In die Meldeliste haben sich sieben Paare eingetragen. Am Juniorenen-Reichswettbewerb nehmen u. a. Stein (Nürnberg), Sönning (Mannheim) und Kraus (Mannheim) teil.

Arno Kölblin und der Schwede Taubers sollen am 1. Februar in Stuttgart den Hauptkampf einer großen Berufsboxveranstaltung bestreiten.

Fehlspekulationen

Von Fritz Feld

Seit Dünkirchen hat die Kapitalflucht aus England auf allerlei Schleichwegen ein überaus starkes Ausmaß angenommen. Insbesondere waren es millionenschwere Plutokraten, die sich daran machten, ihr Vermögen in den Vereinigten Staaten sicherzustellen. Der Strom der auswandernden Kapitalien nahm im Verhältnis zu den aufeinander folgenden militärischen Schlappen der Briten immer stärkeren Umfang an. Die auf diese Weise von der Insel abgezogenen Millionenbeträge fehlen jetzt dem englischen Schatzamt an allen Ecken und Enden. Das einst so reiche England pfeift finanziell schon seit Mitte 1940 aus dem letzten Loch, seine einst so hoch in den Himmel gehobene und als unerschöpflich hingestellte Finanzkraft ist vollkommen zerschlagen. Gold, das liberalistische Allheilmittel, findet sich in den Gewölben der Bank von England nicht mehr, die schon vor dem Krieg in Südafrika und Kanada angelegten Golddepots sind längst erschöpft. Deshalb müssen aber Barmittel, d. h. Devisen um jeden Preis beschafft werden, weil man außerhalb des Empire mit Papierpfunden nichts anfangen kann, die Lieferländer — auch die USA. für Leistungen außerhalb des Pacht-Leih-Weges — aber auf Barzahlung der kriegswichtigen Sendungen an Rohstoffen und Lebensmitteln usw. bestehen. Von den Yankees ist trotz allen Kriegsgeschreis vor dort auf Bereitstellung von Krediten in dem benötigten Umfang nicht zu rechnen, aber das Schatzamt erinnert sich jetzt jener aus England geflüchteten Gelder die es für seine Zwecke verwenden möchte. Das ist wiederum nicht ganz einfach, denn auf Grund der mit den Vereinigten Staaten getroffenen Abmachungen fungieren diese als Treuhänder für in ihren Grenzen befindliche englische Privatkapitalien. Ohne Aufhebung dieser Verträge kann also das Schatzamt die Gelder englischer Untertanen in Amerika nicht beschlagnahmen. Die „Financial News", das Organ der britischen Hochplutokraten selbst bringt jetzt diese Dinge in der Oeffentlichkeit zur Sprache und fordert die Aufhebung der Treuhandverträge mit den Vereinigten Staaten. Das ist hochinteressant und läßt die Ebbe in der englischen Staatskasse mit aller Deutlichkeit zutage treten. Diese Flucht des englischen Kriegskabinetts in die Oeffentlichkeit läßt aber auch Schlüsse dahingehend zu, daß die Plutokraten unter sich einen Krieg führen, denn es ist bisher noch nicht dagewesen, daß eine englische Krähe der anderen ein Auge ausgehackt hätte. Churchill und Konsorten steht das Wasser bis an den Mund, wenn sie sich dazu entschließen, das nach den Staaten in Sicherheit gebrachte Goldene Kalb ihrer Mitverschworenen zu opfern. „Financial News" geben weiter ganz offen zu, daß die Devisenlage Englands viel ernster sei, als viele Leute glaubten. Das kann — in der englischen Oeffentlichkeit ausgesprochen — nichts anderes bedeuten, als die Stimmung im englischen Volk gegen die Kapitalschieber zu richten, um unter dem Druck der öffentlichen Meinung Maßnahmen durchsetzen zu können, die die Regierung von sich aus nicht vornehmen will, um ihren eigenen Anhängern gegenüber nicht als Sündenböcke für unliebsame Entscheidungen dazustehen.

Uns klingt die Klage von der Devisenmisere Englands aber um so lieblicher in den Ohren, als die Eingeständnisse des finanziellen Zusammenbruchs Englands von kompetenter Seite sich mehren, und damit die ungeheuere Wirkung unserer Kriegsführung auf der Insel erneut unter Beweis gestellt wird. Die Devisen verschiebenden Plutokraten und Juden wird das kalte Grausen ankommen, wenn die USA. tatsächlich in die Lösung der Treuhandabmachungen willigen sollten, denn dann würden im Handumdrehen ihre heiligsten Güter dem Zugriff des Schatzamts preisgegeben und in den unergründlichen Schlund der englischen Staatskasse verschwinden, um im folgenden Augenblick daraus wieder mit Vehemenz herausgeschleudert zu werden zur Bezahlung von Lieferungen irgendwelcher Art. Denn auch diese Millionenbeträge können nur eine ganz kleine Hilfe sein.

England wird auf diese Weise immer ärmer, sein Einfluß in der Welt schwindet mehr und mehr, während die Yankees, die lieben Vettern, die Butter immer dicker aufs Brot streichen und sich schon darauf freuen, nach Kriegsende die englische Erbschaft antreten zu können. So malen sich die Herren in Washington wenigstens die wirtschaftlichen Zustände nach dem Krieg aus. Die englischen Kaufleute spüren die Unterminierung ihrer Weltstellung durch die Staaten sehr deutlich, und sie sind jetzt so weit, Furcht vor der Raublust der USA. zu bekommen, die darauf ausgehen, nach Beendigung des Krieges als unumschränkte Herrscher und Beherrscher der politischen und wirtschaftlichen Welt aufzutreten. Man kann schon begreifen, daß das einen eingefleischten Engländer aus dem Häuschen bringen kann.

Alles dieses und den ganzen Krieg dazu hätten sich die Herren an der Themse ersparen können, wenn sie auf die ehrlichen Angebote des Führers eingegangen wären, die er ihnen wiederholt gemacht hat.

Fest steht, daß die englische Finanzkatastrophe ein immer größeres Ausmaß annimmt. Dagegen ist unsererseits nichts einzuwenden, weil die Vereinigten Staaten auf diese Weise niemals dazu kommen werden, die von ihnen auf Grund des Pacht-Leih-Gesetzes getätigten Lieferungen von England bezahlt zu erhalten. Bei der ungeheuren Schuldenlast, die heute schon auf dem amerikanischen Volk ruht, und den Schwierigkeiten, denen sich die amerikanische Volkswirtschaft durch die erschwerte, teils unmöglich gewordene Rohstoffverwertung auf dem Weltmarkt mit ihren für die USA. katastrophalen Folgen gegenübersieht, ist das Fehlen eines zahlungsfähigen Schuldners eine mißliche Sache. Da England über keine Barmittel mehr verfügt, werden sich also die USA. auf andere Weise zu entschädigen versuchen. Pläne sind hierfür genügend vorhanden, fragt sich nur, ob sie sich verwirklichen lassen. Zudem zeichnet sich bereits jetzt am amerikanischen Horizont eine Wirtschaftskrise ab, deren Auswirkungen alle am Washingtoner Kamin gehegten Pläne zum Scheitern bringen muß.

Zusammenbruch der Suez-Kanal-Verwaltung

Die Suez-Kanal-Gesellschaft, die „Compagnie Universelle du Canal de Sues" hat ihre Zahlungen einstellen müssen, nachdem es ihr schon bisher nicht mehr möglich war, Gehälter und Löhne zu zahlen. Damit ist eine **wirtschaftliche Machtposition Englands im Mittelmeer zusammengebrochen.** Denn wenn auch neben 10 Engländern 19 Franzosen, 2 Aegypter und 1 Holländer dem Aufsichtsrat der Gesellschaft angehörten, so war doch effektiv der britische Einfluß maßgebend. England hat den Suezkanal in Wahrheit niemals als eine freie internationale Wasserstraße angesehen, sondern als das von ihm beherrschte Tor nach dem Fernen Osten, das jederzeit gesperrt werden konnte, wenn es der britischen Regierung gut schien, und das obendrein durch eine entsprechende Gebührenpolitik ein glänzend florierendes Unternehmen zur Ausbeutung der internationalen Schiffahrt war.

Unermeßliche Summen sind seit dem Bestehen des Suezkanals durch die rigorose Gebührenpolitik der Weltschiffahrt entzogen worden. Den Hauptnutzen davon hatten die Suezkanal-Aktionäre, die riesige Dividenden bekamen. Immer wieder wurden aus Kreisen der internationalen Schiffahrt Vorstellungen gegen die überhöhte Tarifpolitik erhoben. Erst in den letzten Jahren hatte daraufhin die Kanalverwaltung sogenannte Konzessionen gewährt, indem die Kanalgebühren seit 1924 von 7.50 Frcs. auf 5 sh 9 d gesenkt wurden. Diese Herabsetzung war jedoch in gewisser Hinsicht nur eine Konkurrenzmaßnahme gegen die südafrikanischen Häfen, die einen gewissen Nutzen daraus zogen, daß immer mehr Schiffe lieber den weiteren Weg ums Cap machten, statt den teueren Kanal zu benutzen. **Italien als einer der Hauptbenutzer des Suezkanals hat seit Jahr und Tag seine Forderung nach einer gründlichen Revision der Verwaltungsverhältnisse angemeldet. Nachdem jetzt der Zusammenbruch der Kanalgesellschaft als Folge des Krieges erfolgt ist, ist die Voraussetzung gegeben, daß künftig eine neue Kanalverwaltung errichtet wird, in der die internationale Schiffahrt den entscheidenden Einfluß erhält.**

Reichstarifordnung für den Handel

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat den Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen beauftragt, die allgemeinen Arbeitsbedingungen der Gefolgschaftsmitglieder im gesamten Handel für das Gebiet des Deutschen Reiches durch Schaffung von Reichsmantel-Tarifordnungen zu regeln. Hierbei kommt es vor allem darauf an, die Tätigkeitsgruppen der Gefolgschaftsmitglieder einheitlich zu bestimmen und für den fachlichen Geltungsbereich, insbesondere hinsichtlich der handwerklichen Betriebe eine klare Abgrenzung zu treffen.

Umsatzsteuerumrechnungssätze. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat November 1941 sind wie folgt festgesetzt worden: Aegypten 1 Pfund = 9.90 RM., Afghanistan 100 Afghani = 18.81 RM., Argentinien 100 Papierpesos = 58.50 RM.:, Australien 1 Pfund = 7.92 RM., Belgien 100 Belga = 40.00 RM., Brasilien 100 Milreis = 13.10 RM., Britisch-Indien 100 Rupien = 74.25 RM., Bulgarien 100 Lewa = 3.05 RM., Dänemark 100 Kronen = 48.26 RM., Finnland 100 Mark = 5.07 RM., Frankreich 100 Francs = 5.00 RM., Griechenland 100 Drachmen = 1.67 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling = 9.90 RM., Holland 100 Gulden = 132.70 RM., Iran 100 Rials = 14.60 RM., Island 100 Kronen = 38.46 RM., Italien 100 Lire = 13.15 RM., Japan 100 Yen = 58.60 RM., Kanada 1 Dollar = 2.10 RM., Kroatien 100 kroatische Dinar = 5.00 RM., Neuseeland 1 Pfund = 7.92 RM., Norwegen 100 Kronen = 55.85 RM., Palästina 1 Pfund = 9.90 RM., Portugal 100 Eskudos = 10.15 RM., Rumänien 100 Lei = 1.62 RM., Schweden 100 Kronen = 59.52 RM., Schweiz 100 Franken = 57.95 RM., Serbien 100 Dinar = 5.00 RM., Slowakei 100 Kronen = 8.60 RM., Spanien 100 Peseten = 23.58 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund = 9.90 RM., Türkei 1 Pfund = 1.98 RM., Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) 59.72 RM., Uruguay 1 Peso = 1.12 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2.50 RM. Die Umrechnungssätze für weitere Zahlungsmittel werden etwa am 5. d. Mts. festgesetzt werden.

Professor Duvals Verrat

Von Stry zu Eulenburg

Die Feierlichkeiten waren vorüber. Georg Ressart war die höchste Auszeichnung verliehen worden, die als großer Kunstpreis vom Staate einem Maler zuerkannt werden kann. Und nun erinnerte sich der Gefeierte an die Aufforderung eines alten Lehrers. Professor Karsten hatte ihn, als er ihn beglückwünschte, um seinen Besuch gebeten: „Mein lieber Ressart, kommen Sie in Ihrer ersten ruhigen Stunde zu mir, ich habe mit Ihnen etwas zu besprechen, was mit Ihrem großen Preis zusammenhängt."

„Ich freue mich, nach so langer Zeit wieder einmal mit Ihnen plaudern zu dürfen, Herr Professor", sagte Ressart, nachdem er im Atelier des Professors Platz genommen hatte. „Ich glaube es sind fast zehn Jahre vergangen, seit wir uns nicht mehr gegenübergesessen sind."

„Stimmt. Vor zehn Jahren ist auch mein Freund Duval gestorben", antwortete der Professor.

„Ich bitte Sie, diesen Namen nicht noch einmal auszusprechen", verlangte Ressart in großer Erregung.

„Sie haben Duval mehr zu verdanken, als Sie ahnen", entgegnete der Professor streng.

„Ich hasse ihn, seit er tot ist. Er hat den größten Verrat begangen, den man an einem Gutgläubigen begehen kann."

Professor Karsten wollte widersprechen, aber Ressarts Erregung ließ sich nicht mehr eindämmen. Die Flut seiner Worte ließ erkennen, daß er wirklich an empfindlicher Stelle getroffen war:

„Vielleicht sind Ihnen nicht alle Einzelheiten bekannt, Herr Professor, vielleicht haben Sie in der Zwischenzeit vieles wieder vergessen. Ich kann Ihnen alles noch einmal klar legen, wie es wirklich war, als ich mit knapp zwanzig Jahren in Duvals Malklasse aufgenommen wurde. Schon ein halbes Jahr später war mein Lehrer mein bester Freund. Mehr noch. Wenn es nicht allzu vermessen klingen würde, möchte ich sagen: Er war mein Gott. Jede Stunde in seiner Gegenwart erschien mir kostbarer als vorher ein ganzes Jahr meines Lebens. Und ich glaubte, auch er, Duval, empfinde Freundschaft für mich, oder eine Art väterliche Liebe, da er doch um viele Jahre älter war als ich. Er schien in jeder Weile um mich besorgt zu sein, und sein Hauptinteresse galt natürlich meinen Arbeiten. Er war stets voll des Lobes und gemeinsam bauten wir die hoffnungsvollsten Zukunftspläne. Ja, und ich in meiner Unerfahrenheit, in der Eitelkeit meiner Jugend glaubte ihm aufs Wort, was er mir sagte, glaubte sogar, da er mich einmal ein Genie genannt hatte, ich sei in der Tat beinahe schon ein großer Meister. Das Schlimmste dabei aber war dies, was mir erst später in voller Bitternis zu Bewußtsein kam: Meine absolute Abhängigkeit von Duval. Nicht nur, daß ich mich bei jedem Pinselstrich fragte, ob Duval ihn gut heißen würde, hatte ich jedes eigene Urteilsvermögen auch in anderen Dingen verloren. Mit einem Wort, ohne Duval, ohne seine Führung und seinen Beistand war ich hilflos wie ein kleines Kind.

Und dann kam das Ungeheuere.

Der jährliche Preis der Akademie sollte in acht Tagen verteilt werden. Da starb Duval. Für mich war es ein vollkommen unerwarteter Schlag, während er selbst, da ihm die Wirkung seines Leidens nicht unbekannt geblieben war, die ich später erfahren habe, seinen Tod schon vorausgesehen haben mochte. Die Entscheidung über die Zuteilung des Akademepreises war vor Duvals Tod, und da er der Rektor der Akademie war, von Duval selbst getroffen worden. Die offizielle Verleihung sollte erst später folgen. Ich hatte Duval nicht darnach gefragt, aber wenige Tage bevor er starb, hatte er mir gestanden: Ich habe dir den ersten Preis zuerkannt, nicht weil du mein Freund bist, sondern weil du ihn wirklich verdienst. Ich war immer noch im Schmerz über den Tod meines väterlichen Freundes wie in Betäubung, als dann acht Tage später Duvals letzte Entscheidung verkündet wurde.

Der erste Preis jenes Jahres kam überhaupt nicht zur Verteilung, mangels einer entsprechenden Leistung, wie es hieß, während die übrigen Auszeichnungen an Malschüler verliehen wurden, unter denen ich mich nicht befand.

Ich brauchte sehr lange Zeit bis ich mich dazu aufraffen konnte, gegen diese Entscheidung Einspruch zu erheben: Ob nicht ein Irrtum vorliege, da mir doch Duval selbst die Verleihung des ersten Preises an mich zugesichert habe?

Man lachte mich aus. Duval? Nach seiner zuletzt geäußerten Ansicht sind Sie ein Phantast!

Die Kameraden öffneten mir die Augen: Duval war alt und verschroben. Hat dich nur zum Narren gehalten mit seinen Lobesworten, sich über dich lustig gemacht, und über deine Eitelkeit gelacht.

Ich erkannte, daß Duval mit mir nur ein Spiel getrieben hatte. Seine Freundschaft, seine Liebe, alles war Lüge gewesen, nur ein Mantel, unter dessen Schutz er meine reinsten Empfindungen wie Bewunderung, Ehrfurcht und Ergebenheit mißbraucht hatte. Von dieser Stunde an fing ich dann an ihn zu hassen.

Nun schwieg Ressart ein wenig erschöpft aber in aufrechter, unbeugsamer Haltung und mit einem starr nach vorne gerichteten Blick.

Professor Karsten, der fast gelassen Ressarts Gefühlsausbruch über sich hatte ergehen lassen, hüstelte leicht und stellte dann die Frage: „Was würden Sie aber dazu sagen, lieber Ressart, wenn Duval dies alles schon vorausgesehen hätte? Wenn er einzig und um jeden Preis Sie nur dazu zwingen wollte, ihn zu hassen, ihn zu verachten?"

Ressart schüttelte den Kopf:

„Das ist unsinnig. Kein Mensch kann sich wünschen, von einem anderen verachtet und gehaßt zu werden."

„Duval hat Sie mehr geliebt, als ein Freund seinen Freund, als ein Vater seinen Sohn lieben kann", fuhr Professor Karsten mit leiser Stimme fort. „Ich weiß es. Seine größte Sorge, bevor er starb, galt Ihrer Zukunft. Er wußte genau, wie hilflos Sie sein würden, wenn er selbst einmal nicht mehr wäre. Er war sich aber auch Ihres tiefen Glaubens an ihn bewußt. Und deshalb bereitete er Ihnen diese ungeheuere Enttäuschung. Ihr Zorn, Ihr Haß gegen ihn sollte Sie aufrütteln, Sie auf sich selbst besinnen und aus tiefster Not, dann Großes schaffen zu lassen."

Zutiefst getroffen starrte Ressart dem Professor entgegen.

„Ich kann es nicht für wahr halten. Sie haben sich dies alles ausgedacht, Herr Professor, nur um Duval zu rechtfertigen, denn er war auch Ihr Freund. Aber ich wünsche nur, Duval würde heute noch leben, um selbst sehen zu können, daß der, den er vor anderen als einen Phantasten bezeichnete, nun doch die höchste Auszeichnung erhalten hat. Freilich, ohne jene große Enttäuschung, die er mir zufügte, wäre es vielleicht niemals so weit gekommen."

Professor Karsten ging wortlos zu seinem Schreibtisch und brachte ein schmales Heft:

„Würde Duval heute noch leben, kein anderer wäre über die Ihnen verliehene Auszeichnung weniger überrascht, als er. Ich kann es Ihnen beweisen und will Ihnen nun auch gestehen, daß Duval in seiner letzten Stunde, nachdem er schon von Ihnen Abschied genommen hatte, mich rufen ließ, und mir den Geldbetrag des Ihnen zuerkannten Akademiepreises übergab. „Händigen Sie Ressart diese Summe aus, wenn er den großen Staatlichen Kunstpreis gewonnen hat", sagte er. „Und wenn er ihn nicht gewinnt?" fragte ich. Er lächelte: „Er bekommt einmal den Preis. Ich weiß es", dies waren seine letzten Worte."

„Er hat es auf sich genommen als Verräter vor mir zu stehen, um mir damit auch noch im Tode seine Freundschaft, seine Fürsorge zu beweisen?" stammelte Ressart erschüttert und leise.

Von der Laufmaschine zum Rennrad

Ein kleines Kapitel von der Entwicklung des Fahrrades

Etwa in das 15. Jahrhundert fallen in Deutschland die ersten Versuche, ein Fahrzeug durch Menschenkraft zu treiben und selbst darauf fortbewegt zu werden. Am 9. Januar 1447 fuhr in Memmingen eine Karosse ohne Bespannung, die durch einen „geheimen Mechanismus" fortbewegt und gelenkt wurde.

Dadurch, daß die Erfinder alle Fahrzeuge vierrädrig bauten, scheiterten die Versuche an dem hohen Gewicht und der schweren Steuerung.

Entscheidende Anfänge

Erst Karl Friedrich, Freiherr Drais von Sauerbronn brachte mit seiner Laufmaschine eine bahnbrechende Neuerung. In vielen Versuchen kam er vom dreirädrigen auf den zweirädrigen Typ, eben auf die nach ihm benannte Draisine.

Drais starb 1841 in Armut, seine Idee aber lebte fort. Der Schweinfurter Instrumentenmacher Philipp Moritz Fischer trat 1854 mit einem Fahrrad an die Oeffentlichkeit, das bedeutend weiterentwickelt war. Das Vorderrad wies eine Kurbel mit Pedalen auf, mit der das Fahrzeug in Bewegung gesetzt wurde. Gegen 1855 greift der Franzose Ernst Michaux diese Idee auf und stellt auf der Pariser Weltausstellung 1867 sein Holzzweirad mit Tretkurbeln aus, nimmt ein Patent darauf und gründet — ein halbes Jahrhundert nach Drais' ersten Versuchen und rund 15 Jahre nach dessen Tode — die erste Fabrik zur Herstellung von Zweirädern mit Kurbelantrieb. Damit war ihm ein Riesenerfolg beschieden. Kaiser Napoleon persönlich beschaffte für seinen Sohn Lulu eine „Michauline", wie Michaux sein Rad nannte.

Reitklubs für Radfahrer

Erfreulicherweise fand nunmehr auch in Deutschland die Sache begeisterte Anhänger. Bald wurden Vereine gegründet, sogenannte „Velocipeden-Reitklubs", so in Altona, Köln, Magdeburg, München, um nur einige Städte zu nennen. Am 10. September 1869 fand in Hamburg das erste Velocipeden-Rennen statt.

Schmiede und Schlosser stellten die Fahrzeuge handwerkmäßig her. Dabei wurden Sonderwünsche der Besteller unter Anlehnung an die von Drais und Fischer herausgebrachten Formen nach Möglichkeit berücksichtigt. Mehr und mehr kam man vom Holz ab und verarbeitete Eisen für die neuen Maschinen.

Noch lag der Antrieb im Vorderrad, welches größer gebaut wurde, um weniger treten zu müssen und größere Geschwindigkeiten zu erzielen. Erst dem Stuttgarter Turnlehrer Trefz war die Erfindung des Antriebs durch Zahnrad und Kette, wie wir sie heute kennen, vorbehalten. Damit war wieder eine entscheidende Etappe in der Entwicklung des Fahrrads zurückgelegt.

Wohl warf der Krieg von 1870/71 viele Pläne um. Auch die eben gegründete erste deutsche Fahrradfabrik C. F. Müller, Stuttgart, fiel ihm zum Opfer und die Trefzsche Erfindung kommt in Vergessenheit. Nur schüchtern erwacht nach Friedensschluß die Unternehmungslust in der Fahrradbranche. Erst etwa 1880 glimmt die Begeisterung für das Fahrrad wieder auf und als 1884 in Meiningen der erste Radfahrerbund gegründet wird, zählt er auf Anhieb 2500 Mitglieder. Gleichzeitig werden Fabriken gegründet, die den nunmehr deutlich erkennbaren Bedarf kaum zu decken vermögen, und derer Namen zum Teil heute noch guten Klang haben. Auf der ersten Fahrradausstellung 1889 in Leipzig waren sage und schreibe 65 deutsche Fabriken vertreten, die rund 2000 Arbeiter beschäftigten.

Hatten die ersten Holzräder bestenfalls Eisenbänder als Beschlag, so war eine kleine Besserung eingetreten, als die Räder mit geteerten Schiffstauen umlegt wurden. Da wurde im Jahre 1871 in Hannover die Continentale Caoutchuc- und Guttapercha-Compagny gegründet und deren Vollgummireifen machten das Radfahren zu einem wahren Genuß, wenigstens für damalige Begriffe. Dieser wurde aber nochmals gesteigert, als im Jahre 1889 der luftgefüllte Gummireifen verwendet wurde.

Das Kugellager

Mitte der neunziger Jahre brachte die Erfindung der Kugellager-Nabe durch Ernst Sachs eine große Umwälzung, die 1904 eine Vervollkommnung durch die Torpedo-Nabe mit Freilauf und Rücktrittbremse erhielt. Bis dahin waren alle Räder mit der starren Nabe versehen. Solange sich das Rad drehte, liefen Kette und Pedale mit. Vielen Fahrern aus jener Zeit dürfte noch gut erinnerlich sein, daß bei raschem Halten der Fahrer aus dem Sattel gehoben und über den Lenker auf die Fahrbahn geschleudert wurde. Viel Unfallsicherheit kommt auf das Konto der Freilaufnabe mit Rücktrittbremse von Ernst Sachs. Kein Wunder also, wenn von diesem Zeitpunkt an die Form des Fahrrads endgültig bestimmt ist.

Eine weitere Entwicklung stellt das „Tandem" genannte Zweisitzer-Fahrrad dar. Vor etwa 30 Jahren fuhren die 5 Gebrüder Opel sogar eine Zeitlang auf einem Fünfsitzer-Fahrrad.

Ebenso wie es notwendig ist, der glänzenden Entwicklung der Beleuchtung des Fahrrads von der Oel- oder Kerzenlampe über Karbidlicht zum heutigen Dynamoscheinwerfer mit Nebenbirne und Rücklicht zu gedenken, bedarf es der Erwähnung des neuesten Fahrradzubehörs, nämlich des Anhängers, dessen sich Kleingewerbetreibende für den Transport ihrer Waren und Werkzeuge bedienen.

Die Sportmaschinen

Merkwürdig ist, daß es zu seiner Entwicklung bis auf den heutigen Stand rund 100 Jahre brauchte, während z. B. das Flugzeug schon nach 30 Jahren trotz gefährlicher Handhabung, voll entwickelt war. Da bei sind die technischen Voraussetzungen beim Fahrrad so gering und stehen in gar keinem Verhältnis zum Flugzeug oder ähnlichen Erfindungen der letzten 50 Jahre. Allerdings dürfen wir andererseits nicht vergessen, daß das Fahrrad durch menschliche Kraft angetrieben wird, die man nicht wie Gas, Elektrizität oder Dampf beliebig steigern kann.

Heute werden täglich Millionen Kilometer auf dem Rade zurückgelegt. Unstreitig ist das Fahrrad das billigste und handlichste Verkehrsmittel. Hunderttausende von Fach- und Hilfsarbeitern haben in der Fahrradindustrie Arbeit und Brot. Ebenso ist es für Millionen Menschen ein Mittel zur Erhaltung der Gesundheit und ist anderen bei Wanderfahrten das beliebteste Verkehrsmittel.

Darüber hinaus hat sich die Sportwelt des Fahrrads bemächtigt und damit große Erfolge erzielt. Radrennen sind ein beliebter weit verbreiteter Sport. Von den Großtaten unserer schnellen Radfahrschwadronen im Felde ganz zu schweigen!

Für die Entwicklung der Schnelligkeit hat die Fahrradindustrie immer wieder die nötigen Voraussetzungen geschaffen. Sie hat sich immer wieder an das Problem der Mehrgangnabe herangemacht. Schließlich ist auch dieser Wurf noch gelungen, und heute gibt es Rennräder mit Schaltungen bis zu 4 Gängen, so daß der Fahrer jeden Steigungsunterschied mit Leichtigkeit überwinden kann. Auch das Gewicht des Rades wurde nach bester Möglichkeit gedrückt, so daß heute jeder Junge mit dem kleinen Finger ein Rennrad hochheben kann.

Hanns Mühlig-Carolus

„Er zeucht viel Vieh und besonders guet Ochsen . . ."

Was alte Chroniken vom Schwarzwald wissen / Ans Licht gezogen von Franz Joseph Götz

Wenn es uns sonst altvertraute Gewohnheit ist, an freien Tagen nach Rucksack und Wanderstecken zu greifen, um in unserem schönen Schwarzwald eigene Bilder einzufangen, so wollen wir heute einmal Umschau halten, was in alten Chroniken andere von ihm zu erzählen wissen. Oh — er hat schon manches Jährlein auf dem Buckel, unser „Schwarzer Wald", und es würde einen mordsdicken Wälzer geben, wenn man auch nur ganz oberflächlich und im Telegrammstil wenigstens etwas von allem festhalten wollte. Denn beiläufig zweieinhalbtausend Jahre ist es her, seit man von ihm „schreibt". —

„Archynia ore", auch „orchynia" (Gebirgswald) nannten die Griechen den germanischen Gebirgszug, zu dem der heutige Schwarzwald gehört, und schon der Philosoph Aristoteles (384 v. Chr. — 322 n. Chr.) kannte ihn unter diesem Namen. Ein anderer Grieche, der Geograph Straton, der vom Jahre 60 v. Chr. bis 20 n. Chr. lebte, erzählt in seinem 17bändigen Werke „Geographica", daß „der hercynische Wald ziemlich dicht und an sehr steilen Stellen mit hohen Bäumen bestanden" sei. Ebenso, daß „nahe daran die Quellen des Ister (Donau) und des Rheins, zwischen beiden aber ein See (Bodensee) und vom Rhein herrührende Sümpfe" sich befinden. Vom Ister ab reise man durch angenehme Bergebenen. —

Die römische Bezeichnung „Silva hercynia" ist von den Griechen übernommen. Nach Caesar erstreckte sich der hercynische Wald über ganz Germanien sechzig Tagemärsche in die Länge und neun in die Breite. Im Schwarzwald haben wir den südwestlichen Anfang dieses Gebirges zu sehen. Ein anderer Name: „Mons abnoba" findet sich in dem berühmten Werk „Germania" des Tacitus, das uns als Pennäler manchen Schweißtropfen kostete. Von der römischen Schutzgöttin unseres Schwarzwalds, der „Diana abnoba", kündet heute noch ein im Römerbad zu Badenweiler befindlicher Altar.

Aus eigener Anschauung als Statthalter in Germanien kann der spätere römische Kaiser Julian (Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr.) eine ausführliche Schilderung geben: „...In diesem Wald habe ich unglaubliche Naturszenen gesehen. Wer das thessalische Tal Tempe oder die Engpässe bei Thermopylae oder den großen, gefürchteten Berg Taurus in Asien für schwer gangbar hält, hat nur einen kleinen Maßstab für die rauhe Unzugänglichkeit des hercynischen Waldes...". Die älteste kartographische Andeutung des Schwarzwaldes finden wir in der Reisekarte des Weströmischen Reiches zur Zeit Kaiser Theodosius' (345—408) als „Silva Marciana", also wiederum ein neuer Name. —

Anno 982 taucht dann erstmals der Name „Silva Swarzwolt" und 1120 „Silva Swarzwalt" auf. Auch hier, und noch viel später, wird die gefahrvolle Unwirtlichkeit dieses Gebirges betont. Im 15. Jahrhundert berichtet die lateinische „Nunctus'sche Chronik" von „gewaltig hohen Bergen, warmen Quellen und Salinen der Silva nigra". Hier stoßen wir zum erstenmal auf den wörtlich ins Lateinische übertragenen heutigen Namen unseres Heimatgebirges.

Sehr ausführlich wird der Pfälzer Geograph Sebastian Münster in seiner 1544 erschienenen „Cosmographia universa": „Was hinter dem Breysgöw unnd undern Marggrafftschafft gegen Orient ligt, wird der Schwartzwald... genennet / thut dem gantzen Rheine Bawholtz genug geben... / Es ist ein rauch, birgig und winterig Land / hat viel Tannwäld...". Besonders angetan haben es ihm die Schwarzwälder — Ochsen, von denen er berichtet: „...Es hat reich Bauern... dorum so zeucht es viel Vieh und besonders guet Ochsen / die am Fleisch besser seiend... dann die ungerischen / behemischen / polnischen oder auch die schweitzerischen Ochsen...". Er wundert sich, wie sich „die ziemlich viel Städt / Dörfer / Schlösser und Clöster dareyn... in der rauchen Art alle betragen möchten". Auch über die Holzflößerei weiß er schon zu berichten: „Das Volck, so bey der Kyntzig wohnt / ...ernehret sich mit den großen Bawhölzern / die sie durch das Wasser der Kyntzig / gen Straßburg in den Rhein flötzen / und groß Geld jährlichen erobern, deßgleichen thun die von Gerspach und andern flecken / die an der Murg gelegen seind... / gleichwie die von Pforzten durch die Enz...". Nicht entgangen sind ihm auch die Heilquellen unserer Heimat: „... Das gebirg im Schwartzwald gibt wunderbarlich vil Gewässer / kalt und warm. Zu Baden und im Wildbad hat es heilsame heiß quellen...". Undsoweiter. —

Eines der bedeutendsten Dokumente über den Schwarzwald besitzen wir sodann in dem unvergänglichen Zeitroman des Renchener Stadtschultheißen H. J. Christof von Grimmelshausen: „Der abenteuerliche Simplizius Simplizissimus". Er erschien 1669 und umfaßt die Zeit des 30jährigen Krieges. Man merkt, daß der Autor die Gegend aus eigenem Erleben kennt und liebt, denn erstmals zeigt ihre Schilderung, allen früheren, zeitgenössischen und späteren vorauseilend, ein freundlicheres Gesicht. Die „Sauerbrunnen" des Renchtals lernen wir darin kennen, machen eine Wanderung mit zum Mummelsee auf der „Höhe des Bergs", dessen Länge und Breite er, weil das Umschreiten zu beschwerlich, „vermittelst der Geometriae" berechnet. Er erzählt: „Der Himmel war durchaus hell, und die Luft ganz windstill und wohl temperiert". Flugs läßt er auch eine der Sagen, die den See umwittern, wahr werden und auf das Hineinwerfen von Steinen ins Wasser „eins von diesen Sylphis oben auf dem Wasser" erscheinen und ihn einladen, „im centro Terrae ihre Wohnung, die dein Fürwitz beunruhigt", zu schauen. Was er unter wunderbaren Abenteuern, auch prompt unternimmt. Das Waldgebiet aber, in das sich der schließliche Einsiedler Simplizius zurückzieht, beschreibt er poetisch also: „Ich wohnte auf einem hohen Gebirg, die Moß genannt, so ein Stück vom Schwarzwald und überall von einem finsteren Tannenwald überwachsen ist; von demselben hatte ich ein schönes Aussehen gegen Aufgang in das Oppenauer Tal und dessen Nebenzinken; gegen Mittag in das Kinziger Tal und die Grafschaft Geroldseck; allwo dasselbe hohe Schloß zwischen seinen benachbarten Bergen das Ansehen hat wie der König in einem aufgesetzten Kegelspiel; gegen Niedergang konnte ich das Ober- und Unterelsaß übersehen und gegen Mitternacht... den Rheinstrom hinunter, in welcher Gegend die Stadt Straßburg mit ihrem hohen Münsterturm gleichsam wie das Herz mitten in einem Leibe beschlossen hervorprangt". Wie gemütvoll klingt das, wie echt deutsch!

Ein Jahrhundert später, 1783, widmet der Fürstabt Gerbert von St. Blasien in seiner „Historia Nigrae Silvae" dem Schwarzwald ein eigenes Werk.

Um aber auch die neuere Zeit zu Worte kommen zu lassen, sei die 1850 erschienene Beschreibung von Baden „mit Originalansichten seiner interessantesten Gegenden" erwähnt, worin teilweise immer noch schwere Farbtöne aufgetragen werden: „Zuletzt... wo alles Leben aufzuhören scheint und die entblößten Felsen zum Himmel empor starren, liegt Todtnau". Und: „...Links, wo ein Bergbach darniederschießt, führt ein steiler und einsamer Weg... zu bedeutender Höhe über die Halden, ein einsam Wirtshaus, nach... Freiburg, nur für Menschen und Tiere gangbar, für Wagen aber gefährlich... doch sind die Talbewohner genötigt, all' ihre Bedürfnisse auf Saumtieren oder leichten Wagen herüberzuschaffen, da eine andere Wegverbindung fehlt". —

Noch aus der Anfangszeit des Skisports wissen wir, als was für eine wagemutige Tat z. B. ein Winterausflug in den Schwarzwald galt. Heute ist er uns selbst zu Freud und Heil — zum Inbegriff landschaftlicher Schönheit geworden, zu einem Jungbrunnen für Körper und Geist. — — —

„Wenn der Drommete Sturmsignal ertönt"

Die Sondermeldungs-Fanfare des Großdeutschen Rundfunks

Von Dr. Franz Hirtler

Jedermann kennt die alarmierenden Klänge, durch die das Oberkommando der Wehrmacht neue deutsche Siegesmeldungen aus dem Osten ankündigt. Bei ihrem Ertönen horcht man unwillkürlich auf und eilt zum Lautsprecher. Aber mancher Hörer ist sich noch nicht klar geworden über die Herkunft und Bedeutung des musikalischen Themas, das (nach dem einleitenden Bruchstück aus dem Horst-Wessel-Lied) in Trompeten, Posaunen und Pauken mächtig erschallt, und wenig bekannt dürfte es sein, daß diese Musik nun fast hundert Jahre alt ist.

Schon seit einiger Zeit werden im deutschen Rundfunk Melodien bedeutender musikalischer Meister als Symbole verwendet: der Sender der Hansestadt Hamburg meldet sich durch einen kurzen Ruf des Matrosenchors aus Richard Wagners „Fliegender Holländer", die Parsivalglocken kennzeichnen die Wagnerstadt München, und jedesmal wenn die deutschen Sender mit dem Ruf „Germany calling" in den Propagandakampf der Aetherwellen eintreten, dröhnt das pochende Hauptmotiv aus Beethovens Schicksalssinfonie durch die Nacht. Daß das kraftvoll-festliche Thema, das seit Beginn des Ostfeldzuges so oft im Lautsprecher zu vernehmen ist, der Epoche Wagners entstammt, mochte jeder musikalisch geschulte Hörer ahnen. Bereits in früheren Film-Wochenschauen erklangen gelegentlich diese wuchtigen Akkorde, wenn sich die Mündungen der Langrohr-Geschütze drohend emporrichteten, aber erst seit jenem denkwürdigen Sonntagmorgen am 22. Juni, ist dieser Bläserruf allen Deutschen vertraut geworden. Er entstammt einem Werk von Franz Liszt, dem berühmten Komponisten und Klaviervirtuosen, dem Freund und späteren Schwiegervater Richard Wagners.

Welchen Zusammenhang hat nun Franz Liszts 1849/50 entstandenes großes Orchesterwerk „Les Preludes" mit den Kämpfen der deutschen Wehrmacht im Osten? Es ist wohl etwas mehr als der monumentale, wuchtige Klang dieser Takte. Dem „Programm", das Liszt seiner „Sinfonischen Dichtung" vorausschickt, ist es nicht one weiteres zu entnehmen. Gedanken des französischen Dichters Alphonse Lamartine (Meditations poetiques" 1820) waren es, die Liszt aufgriff und seinem für großes Orchester geschriebenen Musikstück zu Grunde legt. Im Vorwort zu seiner Partitur schreibt der Meister: „Was anderes ist unser Leben, als eine Reihenfolge von Präludien zu jenem unbekannten Gesang, dessen ernste und feierliche Note der Tod anstimmt?" Die mannigfachen Stationen menschlichen Daseins als Vorstufen eines höheren Lebens, sollen also musikalisch dargestellt werden. Wir hören eine ganz einfache, kurze Melodie, die in verschiedenen Veränderungen immer wiederkehrt, gleich den wechselnden Schicksalen ein und desselben Menschen. Einfach und harmlos erklingen diese Töne in den Streichinstrumenten, dann ausdrucksvoll schwärmerisch in den Hörnern als Symbol junger Liebe, des „leuchtenden Frührots jedes Herzens", wie es Liszt uns erklärt. Schließlich dringen rauhe, abgerissene Klänge herein, ein Brausen des Sturmwinds hebt an, und in einer Umwandlung des Anfangsthemas mit heftigen Bläserrufen schildert der Komponist, wie „mit tödlichem Blitz die holden Illusionen zerstört" werden. Von diesen Erschütterungen erholt sich der Mensch in der „lieblichen Stille des Landlebens." Als freundlich heiteres Pastorale erklingt die Anfangsweise in den Flöten und Oboen. „Dennoch trägt der Mann" — so schreibt Liszt in seinem Programm weiter — „nicht lange die wohlige Ruhe inmitten besänftigender Naturstimmungen, und wenn der Drommete Sturmsignal ertönt, eilt er wie immer der Krieg heißen möge, der ihn in die Reihen der Streitenden ruft, auf den gefahrvollsten Posten, um im Gedränge des Kampfes zum ganzen Bewußtwerden seiner selbst und in den vollen Besitz seiner Kraft zu gelangen." Und hier tönt als glanzvoller Höhepunkt das Thema in der pompösen Gestalt, wie es uns als Sondermeldungs-Fanfare vertraut geworden ist. Der Mensch, von „der Drommete Sturmsignal" zur vollen Entfaltung seiner Kraft angestachelt, der Mann, im Gedränge des Kampfes „zum ganzen Bewußtsein seiner selbst" erwacht, ihn symbolisieren diese Lisztschen Klänge, die heute dem Heldentum des deutschen Soldaten im Osten gewidmet sind.

Jedesmal, wenn im Rundfunk „der Drommete Sturmsignal ertönt" empfinden wir, daß eine neue Stufe am Weg zu einem hohen Ziele erreicht ist, und wir hoffen, daß alle diese Nachrichten, die durch Liszts Bläserklänge hervorgehoben werden, sich erweisen als Stationen deutschen Aufstiegs, als Präludien eines neuen, besseren und friedlichen Europas!

Nichts geht verloren!

Nach dem Gesetz der Chemiker geht nichts verloren auf dieser Welt. Irgendwie findet es sich wieder, tritt es wieder auf, vielleicht in veränderter Gestalt, aber es findet sich wieder — sagen die Chemiker.

Die Chemiker haben gut reden, in diesen Wochen sieht es manchmal wahrhaftig aus, als hätten sie doch nicht recht. Puppen beispielsweise — Puppen haben augenblicklich die leidige Angewohnheit, ihren kleinen Besitzerinnen spurlos zu entschwinden. Eines Morgens sind sie nicht mehr da, die Puppen. Die Kinder suchen und suchen, aber keine Puppe läßt sich sehen, weit und breit nicht. Und mit anderen Dingen, die sonst ihren Platz in der Spielecke haben, geht es genau so, mit Puppenstuben und Burgen. Wie vom Erdboden getilgt sind diese Sachen, man kann sich die Augen nach ihnen ausgucken, man findet sie nicht.

Oder Kleiderkarten, ja, auch Kleiderkarten haben in dieser Zeit einen beklagenswerten Hang, sich vorübergehend unsichtbar zu machen. „Nanu", sagen die Frauen, „ich habe sie doch —" und sie beteuern, daß sie die Karte mit den Punkten da und da hingelegt haben sie beschwören es. Ja, aber die Karte ist weg.

Doch dann kann es geschehen, daß die Frauen, wie sie da nach dem kostbaren Gut suchen, nervös und aufgeregt, wie man sich denken kann — daß die Frauen plötzlich innehalten, daß ihnen eine Erleuchtung kommt, wie man ihrem Gesicht wohl ansieht. Und wenn der Mann nach Hause kommt, so fragen sie ihn, ob er vielleicht die Karte —? Doch der Mann weist eine solche Verdächtigung weit von sich — wie er denn dazu käme? Nein, die Karte würde sich schon wieder anfinden, die Frau solle nur genau nachsehen. Die Frau tut das, und wahrhaftig, die Karte ist wieder da. Ganz harmlos liegt sie an Ort und Stelle, als wäre sie niemals fort gewesen. Doch sie ist um einige Punkte kleiner geworden! Die Karte ist wieder da, aber einige Punkte sind weg!

Aber keine Aufregung. Die Puppe wird zu gegebener Zeit wieder auftauchen, in veränderter Form und Gestalt, in einem neuen Kleid, mit neuen Haaren und auch sonst gut erholt. Die entschwundene Puppenstube wird auch wieder erscheinen, frisch bemalt und neu tapeziert, und alles andere wird sich gleichfalls wieder anfinden, alles schön verändert. Und was die Punkte angeht, so sind auch sie keineswegs verloren. Nach großartiger Verwandlung werden auch sie wiederkommen, wenn mit dem Lichterbaum ihre Zeit da ist. Als Kleiderstoff, als Bluse oder sonstwie werden sie wiederkommen. Man muß es abwarten, die Chemiker werden recht behalten — es geht wirklich nichts verloren auf dieser Welt. PBG.

Er entsann sich

Eines Tages war Georg Benda zu einem Freund zu Mittag geladen. Da er bereits eine halbe Stunde vor der festgesetzten Zeit erschien, nahm er allein Platz; ganz in Gedanken nahm er aus der auf dem Tisch stehenden Schale ein Brötchen nach dem anderen zu sich. Endlich erschienen auch die anderen Gäste, und man setzte sich zu Tisch. Aergerlich bemerkte der Hausherr, daß kein Brot aufgetragen war, und er machte dem Diener deswegen Vorwürfe. Das hörte Benda; er wandte sich sofort zu dem Gastgeber und sagte:

„Mir scheint, in diesem Falle liegt die Schuld bei mir. Ich entsinne mich, hier und da in Gedanken einen Bissen zu mir genommen zu haben!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wolfgang Amadeus Mozart am Oberrhein

Sein Aufenthalt in Mannheim und Straßburg / Von Christian Hertle

„Der Wolfgang wird überall hochgeschätzt; er spielet aber auch viel anderst als zu Salzburg, denn hier sind überall Pianoforte und diese kann er so unvergleichlich traktieren, daß man es noch niemals so gehört hat; mit einem Wort: Jedermann sagt, der ihn gehört hat, daß seinesgleichen nicht zu finden sei", schrieb Mozarts Mutter nach Salzburg. Die beiden waren am 30. Oktober 1777 auf einer Kunstreise nach Mannheim gekommen; man erinnerte sich in dieser Stadt, daß die Familie Mozart schon vor 15 Jahren am Hofe des Kurfürsten Karl Theodor angekehrt war. Damals musizierten der sechsjährige Mozart und die fünf Jahre

Mozart in Mannheim
Bildnis des Meisters aus dem Jahre 1777 von J. J. Langenhöffel. (Ansmann-Archiv.)

ältere Schwester Maria Anna, genannt Nannerl, in der Sommerresidenz Schwetzingen und hatten, wie überall, als Wunderkinder Aufsehen erregt. In jenen Tagen lernte Wolfgang auch Heidelberg kennen und durfte auf der Orgel der Heilig-Geist-Kirche vorspielen.

Konzerte in Mannheim

Diese Mannheimer Zeit wurde für den 21-Jährigen von großer Bedeutung. In der kunstfreudigen Stadt mit ihrem prachtliebenden Hof war der Kunst ein breiter Lebensraum gegeben, und der junge Mozart erlebte in den viereinhalb Monaten seines Aufenthaltes ihre Blütezeit. Er lernt führende Künstler kennen, Komponisten, Musiker, Dichter, und kommt mit dem neuesten Opernschaffen in Berührung; er erlebt die Oper „Günter von Schwarzburg" von J. Holzbauer, dessen Musik, wie Hermann Abert nachweist, bis in die Tage der „Zauberflöte" hinein nachwirkte. Er erlebt Wielands „Alceste" in der Vertonung von Schweitzer, dirigiert i. V. dessen Oper „Rosamunde", zu der auch Wieland das Textbuch geschrieben hatte. Indessen: „Die neue Oper („Alceste") gefällt Wolfgang gar nicht", schreibt die Mutter, „er sagt, es sei keine Natur darin." Aber diese Begegnungen mit diesen ersten Anläufen zu einer deutschen Oper, diese bedeutenden Regungen des nationalen Geistes wirkten doch stark auf die empfängliche Seele Mozarts.

Hier war vor allem das Mannheimer Orchester, das anerkannt beste in Europa, mit ersten Künstlern besetzt, die zum Teil auch als Komponisten wirkten. Sein Gründer, Johann Stamitz, war zu Mozarts Zeit schon gestorben, Nachfolger war sein Schüler Christian Cannabich. Die Freundschaft mit der Familie Cannabich wurde überaus herzlich; er verkehrte täglich in diesem Hause und berichtete dem Vater darüber in einem sehr humorvollen Brief. Auch im Hause des ausgezeichneten Flötisten Joh. Bap. Wendling findet er einen lieben und verstehenden Kreis von Menschen: „Um zehn Uhr setze ich mich zum Komponieren bis 12 Uhr oder halb 1 Uhr, dann gehe ich zum Wendling, dort schreibe ich noch ein wenig bis halb 2 Uhr, dann gehen wir zu Tisch", berichtet er dem Vater den Ablauf des Tages und die Mutter ergänzt: „Der Wolfgang hat so viel zu tun mit Komponieren und Lektionen geben, er hat nicht Zeit, jemand eine Visite zu machen. Du siehst also, daß wir diesen Winter kommod hier verbleiben. Und dies alles hat Herr Wendling gemacht, der den Wolfgang wie seinen eigenen Sohn liebt."

Uhren genug

In einer Akademie bei Hof wirkte Mozart als Solist mit und spielte ein Klavierkonzert und „aus dem Kopf" eine Sonate. „Nach der Akademie machte Cannabich, daß ich den Hof sprechen konnte. Ich küßte dem Kurfürsten die Hand. Er sagte: ‚Es ist jetzt, glaube ich, fünfzehn Jahr, daß Er nicht mehr hier war. Er spielt unvergleichlich'." Das Geschenk, eine goldene Uhr, enttäuschte ihn: „Nun habe ich mit dero Erlaubnis fünf Uhren. Ich habe auch kräftig im Sinn, mir an jeder Hosen noch ein Uhrtäschl machen zu lassen, und wenn ich zu einem großen Herrn komme, beide Uhren zu tragen, wie es ohnehin jetzt Mode ist, damit nur keinem mehr einfällt, mir eine Uhr zu schenken."

Dem Rat seiner Freunde folgend, bewarb er sich um eine Stelle im Orchester, zumal der Vater schrieb: „Ich wünsche, daß Du in Mannheim etwas zu tun bekommst. Sie spielen immer deutsche Opern, vielleicht bekommst Du eine zu machen? Sollte es geschehen, so weißt Du ohnedem, daß ich Dir das Natürliche, für jedermann leicht faßliche Populäre nicht erst rekommandieren darf; das Große, Erhabene gehört zu großen Sachen. Alles hat seinen Platz." Aber, wie so oft in Mozarts Leben, all diese von ihm impulsiv gefaßten Pläne, gegen die der charaktervolle Vater in seiner rationalistischen Strenge manches mahnende Wort schrieb, fielen ins Wasser: „Hier ist dermalen nichts mit dem Kurfürsten!" Wolfgang empfand bei dieser unerwarteten Absage, daß auch seine Freunde getroffen waren: „Ich muß sagen, daß ich hier sehr gute Freunde habe, denn in solchen Umständen lernet man sie kennen."

In dieser Mannheimer Zeit glühte sein Herz zum ersten Male in leidenschaftlicher Liebe auf, zu der Sängerin Aloysia Weber, einer Kusine Carl Maria von Webers und seiner späteren Schwägerin!

Ehre und Ruhm in Straßburg

Am 14. März 1778 reist er mit seiner Mutter weiter nach Paris und war Mitte Oktober in Straßburg. „Da geht es sehr pauvre zu", schreibt er. Seine Konzerte waren nicht gut besucht. Drei Louid'or hat er beim ersten eingenommen: „Daß alles zufrieden war, brauch ich Ihnen nicht zu sagen. Doch ich muß Ihnen sagen, daß mir die Ohren von dem Händeklatschen so wehe getan, als wenn das ganze Theater voll gewesen wäre. Wenigstens habe ich mir Ehre und Ruhm gemacht." Er spielte auch auf zwei Silbermann-Orgeln und lernte den Münsterkapellmeister Franz Xaver Richter kennen. Infolge Ueberschwemmung konnte er nicht weiter und gab deshalb noch ein Konzert, das dritte; es brachte ihm einen einzigen Louisd'or.

Und nochmals Mannheim

Nun führte ihn und seine Mutter am 3. November der Postwagen nicht wie vorgesehen über Stuttgart nach Salzburg, sondern nochmals nach Mannheim: „Es ist ein wahres Geriß um mich, mit einem Wort, so wie ich Mannheim liebe, so liebt auch Mannheim mich." Intendant Dalberg sucht ihn für seine Operndichtung zu gewinnen, und er selbst hofft wieder auf Anstellung, um der Salzburger „Sklaverey" zu entkommen. Doch da trifft ihn des Vaters Erregung hart: „Du hoffest in Mannheim angestellt zu werden? Angestellt? Was heißt das? Du sollst weder in Mannheim noch an keinem anderen Ort der Welt angestellt werden; ich will das Wort angestellt nicht hören . . . bei Empfang dieses wirst Du abreisen." Schweren Herzens verläßt er im Dezember Mannheim.

1790 ist er, von Festlichkeiten in Frankfurt kommend, dann nochmals, und zwar zum letzten Male, in Mannheim angekehrt, nachdem er dort den alten Wendling und seine Tochter Dorothee getroffen hatte. Er besuchte Schwetzingen und erlebte die Hauptprobe und Aufführung seines „Figaro".

Auf dem Weg nach München dachte er gewiß zurück an die glücklichen Zeiten am Oberrhein, Schwetzingen, Heidelberg, Mannheim und Donaueschingen, wo er als Zehnjähriger mit Vater und Nannerl bei dem Fürsten Joseph Wenzel zehn Tage weilte und an neun Tagen von 5 bis 9 Uhr musizierte und in Gegenwart des Gastgebers Musik für Violine und Cello komponierte. Doch das lag lange zurück, aber die Verbindung hatte er nicht mit Donaueschingen verloren.

Es liegt ein strahlender Glanz über den Mozarttagen am Oberrhein. Seine Briefe spiegeln diese Zeit frisch und farbig in entzückender Natürlichkeit. Sie leuchten tief in ihn hinein und zeigen den geborenen Dramatiker in der scharfen Beobachtungsgabe, die er vom Vater, dem Hofkompositeur und Vizekapellmeister in Salzburg, geerbt hat.

Der RAD. im Kriegseinsatz
Die Männer des Reichsarbeitsdienstes bauen Stellungen, Unterschlupfe und Befehlsstände vor Leningrad. Hier wird noch Dach und Tarnung an einem Unterschlupf fertiggestellt.
(PK.-Aufn.: Kriegsber. Tomaschek, RAD., Z.)

Ist Blindheit erblich?

Experimentelle Erbpathologie — Die neue Abteilung am Kaiser-Wilhelm-Institut — Erbpathologische Parallelen zwischen Mensch und Tier

Der wichtigste Weg erbbiologischer Forschung, das Züchtungsexperiment, ist in der menschlichen Erbpathologie nicht anwendbar. Vor kurzem ist nun in Berlin-Dahlem dem „Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik" eine Abteilung für experimentelle Erbpathologie angegliedert worden, die diese Lücke bis zu einem gewissen Grade ausfüllt. Prof. Dr. Nachtsheim, der bisher am Institut für Vererbungs- und Züchtungsforschung in Berlin-Dahlem wirkte und durch seine Untersuchungen die neue Forschungsrichtung selbst inaugurierte, wurde zu ihrem Leiter bestellt. Seit acht Jahren züchtet er jährlich 1500 bis 1800 erbkranke Kaninchen. Im Laufe dieser Zeit hat er weit über 20 000 kranke Tiere wissenschaftlich untersucht. Hierbei konnte er 20 bisher unbekannte Erbkrankheiten feststellen, die Augen, Schädel, Gebiß, Haut, Skelett, Blut, Geschlechtsorgane und Sinnesorgane betreffen und außerordentlich aufschlußreiche Parallelen beim Menschen aufweisen.

Tierexperimente und Erkenntnisse

Deshalb sind die Forschungen des neuen Instituts nicht allein für die Tierhaltung, sondern auch für die Lehre von den menschlichen Erbkrankheiten von grundlegender Bedeutung. Denn wenn auch die Erbmasse bei Mensch und Tier verschieden ist, so stellte sich doch heraus, daß bei der Entstehung entsprechender Merkmale häufig gleichwertige Erbanlagen wirksam sind. Das Ergebnis sind dann dieselben Erbleiden bei Mensch und Tier. Somit ist mit dem Tierversuch auch eine Möglichkeit der Erforschung menschlicher Erbkrankheiten gegeben. Als das für diese Versuche geeignete Säugetier erwies sich das Kaninchen. Zur Zeit werden an besonders umfangreichem Material die verschiedenen Formen von erblicher Fallsucht (Epilepsie) untersucht.

Forschungen über den Star

Ueber den Star wußte man bisher sehr wenig, da es nicht möglich war, seine Entwicklung zu verfolgen. Es gibt jedoch mehr als ein Dutzend erblicher Starformen, die sich mit der größten Genauigkeit von einer Generation auf die andere übertragen und daher unter das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses fallen. (Totalstar, Ringstar, Polstar, Stern-, Korallen-, Blüten-, Schicht- und Pulverstar.) Über die eigentlichen Ursachen dieser Starformen aber wußte man nichts. Nun wird auch hier der Tierversuch weiterhelfen. Es ist gelungen, beim Kaninchen eine Reihe dieser Starformen zu erkennen und erbkranke Tiere mit Star zu züchten. Hierbei konnte man feststellen, daß der im Tierversuch untersuchte Star zunächst in einer Trübung der Nahtbändchen der Linse besteht, an die sich dann später eine hintere schalenförmige Trübung und eine Kerntrübung anschließen. Das Leiden wird, wie Professor Dr. Nachtsheim bei einem Besuch versicherte, einfach rezessiv vererbt und bei allen Individuen, die die erbkranke Anlage von beiden Eltern geerbt haben, manifest. Das bedeutet also 100prozentige Erblichkeit des Stars.

Epilepsie — erblich oder nicht?

Aehnlich konnte auch die Frage, welche Art von Epilepsie beim Menschen erblich und welche nicht erblich ist, bisher mit Sicherheit nicht beantwortet werden. Auch hier hilft der Tierversuch weiter. Noch sind die Versuchsreihen im Gange, so daß Endgültiges nicht gesagt werden kann. In der letzten Zeit neigte man zu der Ansicht, mit Hilfe des durch Injektion von Cardiazol künstlich herbeigeführten Anfalles den erblichen Epileptiker vom nichterblichen unterscheiden zu können, da der an erblicher Epilepsie Leidende schon auf eine geringere Dosis Cardiazol reagiert. Die Versuche mit Cardiazol bei Kaninchen ergaben, daß diese Annahme in dieser allgemeinen Form nicht richtig ist. Es zeigte sich, daß das Alter hierbei eine wesentliche Rolle spielt und daß die Krampfbereitschaft des Epileptikers großen Schwankungen unterworfen ist. Der epileptische Anfall verläuft beim Kaninchen fast in der gleichen Weise wie beim Menschen, so daß wesentliche Anhaltspunkte aus dem Tierversuch gewonnen werden können.

So darf man sagen, daß mit der experimentellen Erbpathologie in dem neuen Kaiser-Wilhelm-Institut ein wichtiger Weg der erbbiologischen Forschung beschritten ist, der der Wissenschaft und ganz besonders der Bekämpfung der Erbkrankheiten Aufschlüsse von höchster Wichtigkeit liefern wird.

General Litzmanns Brief in die Heimat

Ein Feldpostbrief des bekannten Heerführers aus dem Jahre 1915

In diesem Kriege bilden Front und Heimat ein unüberwindliches Ganzes. Daß dieser unerschütterliche Glaube an den Sieg während des Weltkrieges vor allem am Schluß in der Heimat fehlte und eine Kluft zwischen Front und Heimat entstand, die letzten Endes dann ein Grund für den Zusammenbruch war, ist aus zahlreichen geschichtlichen Tatsachen bekannt. Hier tritt sie uns aus einem Brief des General Litzmann entgegen, den wir der Sammlung „Soldatenbriefe großer Männer" (Deutsche Buchvertriebs- und Verlagsgesellschaft, Berlin) entnehmen. Diese geharnischte Antwort des Soldaten sollte jeder vor Augen haben, wenn er einen Brief an die Front schreibt, damit ihm nie eine solche Antwort gegeben werden muß.

Westrußland, 8. 6. 1915

Liebe Cousine!

Wenn der eben eingegangene Brief nicht von Dir, meiner hochgeschätzten und in ihrer unermüdlichen Arbeit aufrichtig bewunderten Base wäre, würde ich ihn ebenso wenig beantworten wie ein halb Dutzend anderer mit ihm zusammen gekommener, überflüssiger und auf meine verantwortungsvolle Tätigkeit in keiner Weise Rücksicht nehmender Zuschriften. In die Kategorie dieser letzteren gehört Dein Brief natürlich nicht; eine solche Kritik würde ich mir Dir gegenüber nie erlauben; sie würde auch nicht auf Deinen Brief passen! Aber — er hat mich mächtig verdrossen, das muß ich Dir mit der Offenheit sagen, die sich für den am Feinde stehenden Soldaten schickt. Wie kann eine deutsche Frau, obendrein Lehrerin, Erzieherin und Vorbild der Jugend, so jammern: „schrecklich blutiger Krieg" — „schwere Bürde für unser teures Vaterland" — „gedämpfter Mut" und „in Verzagtheit gewandelte Lebensfreude"! — Wie kann man ängstlich fragen: „Werden wir durchhalten"! und „wird nicht der Engländer alles daransetzen, uns auf die Knie zu zwingen?" — Aber, das ist ja unerhört, mir solchen Brief zu schreiben! Er „beschwert mir das Herz" nicht, o nein! Aber er macht mich zornig.

Die deutschen Heere erkämpfen im gerechten Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache und auf die eigene Tüchtigkeit, namentlich auch im Vertrauen auf unsern großen und gerechten Gott Sieg auf Sieg gegen eine Welt von Feinden, und statt, daß nun die zu Hause in aller Gemächlichkeit Zurückgebliebenen danken und frohlocken, stimmen sie Jammerlieder an! —

„Schwere Bürde fürs Vaterland?" — Nein —: gerade noch zu rechter Zeit eintretender Läuterungsprozeß für unser Volk, Errettung aus der immer drohender gewordenen Gefahr, in Materialismus, Genußsucht, Weichlichkeit und Händlertum zu versinken, — Auferweckung zum Heldentum!

Warum dann „gedämpfter Mut" und sogar „Verzagtheit"! Das ist ja geradezu ein Verbrechen an unserer Volksseele, so zu sprechen! — „Werden wir durchhalten?" — Natürlich werden wir, aus dem einfachen Grunde, weil wir durchhalten müssen, um das Vaterland zu retten. — „Der Engländer!!" Hast Du wirklich Angst vor diesem jämmerlichen Krämervolk, das immer nur fragt nach geschäftlichem Vorteil, „Profit" auch im Kriege! Ich empfehle Dir die vortreffliche kleine Schrift von Werner Sombart zu lesen: „Händler und Helden". Daran kannst Du gesunden, und ihre Lektüre ist zur Zeit besser für Dich als Kirchenbesuch. Denn — Du mußt Deine Anschauung ändern, liebe alte Cousine, da hilft Dir nichts. Nachrichten über die Unsrigen gibt Dir auf Wunsch meine Frau, sobald sie wieder gesund ist. Ich habe leider keine Zeit. Wenn man für 120 Km. Front verantwortlich am Feinde steht, kann man nicht lange Privatbriefe schreiben. Dieser freilich mußte geschrieben werden. Du bist klug, wirst mich verstehen und mir hoffentlich gut bleiben. Dein tr. Vetter Karl.

Zum Tode Christian Sindings
Einer der bedeutendsten norwegischen Tondichter, Christian Sinding, ist, wie aus Oslo gemeldet wird, im Alter von 85 Jahren gestorben. (Atlantic, Z.)

Unsterbliches Soldatentum

Der große Moltke hat einmal gesagt: „Wenn man eine ruhmvolle Tat zu erzählen hat, so braucht man nicht zu sagen, daß sie ruhmvoll gewesen ist. Die einfache Darstellung des Verlaufes enthält das Lob. Nicht dem Erzähler, sondern dem Leser gebührt, die Anerkennung zu spenden." Und der Unteroffizier Oestern, der am 10. Mai 1940 durch unvergleichlich geistesgegenwärtigen Einsatz 160 Gefangene bei Begden machte, schließt den Bericht von diesem Unternehmen mit den Worten: „Diese meine Erzählung soll nur ein Bericht sein, der die Geschehnisse nach ihrem Ablauf schildert. Es ist durchaus keine Heldentat, nur eine selbstverständliche Handlung, die jeder andere deutsche Soldat an meiner Stelle genau so erfüllt hätte." Feldherr und Musketier drücken, obwohl ihre Worte Jahrzehnte auseinanderliegen, den gleichen Gedanken aus. In den beiden Aussprüchen aber spiegelt sich etwas von dem unsterblichen deutschen Soldatentum, das in selbstloser treuer Pflichterfüllung alles, sei es auch das Leben, einsetzt. Heute, da wir in diesem Kriege wieder täglich solche Beispiele höchster soldatischer Pflichterfüllung erleben, Taten kennen lernen, welche in die Geschichte eingehen, sind wir besonders aufgeschlossen für diesen Geist, für diese Haltung, die Preußen und Deutschland groß machte, und wir greifen zu den Dokumenten, die in Briefen, Berichten oder Darstellungen vom Leben dieser Helden berichten.

Briefe, die einst nur an einen Empfänger gerichtet waren, empfinden wir wie einen Anruf an alle. Ein Bericht, der in kühler Sachlichkeit einst nur von einer tapferen Tat berichtet, er wird plötzlich zum brennenden Fanal und Aufruf, diesem einen Manne nachzuleben. Indem wir aber mit ganzem Herzen diese Worte und ihren tiefen letzten Sinn aus dem Geist unserer Zeit heraus deuten und in uns aufnehmen, erkennen wir, daß Soldatentum immer gegründet ist auf ein reiches umfassendes Menschentum, wie es aus den Worten des 1918 auf Java verstorbenen Dichters Max Dauthendey spricht, wenn er an seine Frau schreibt: „Er (er meint sich als Dichter) muß auch für sein Land als Dichter sterben können. Er muß nicht bloß ein vollkommener Dichter, sondern ein vollkommener Mann sein!" Soldatentum ist eben Selbstüberwindung alles bürgerlichen Lebens. Was vorher war, tritt plötzlich ganz zurück, wird unwesentlich. Als sein Verleger sich während des Krieges an Hermann Löhns mit der Bitte um irgendwelches Material gewandt hatte, bekommt er die prachtvolle und so vielsagende Antwort: „Machen Sie, was Sie wollen. Literatur ist für mich während des Feldzuges nicht da!"

Daß Soldaten ihre eigene Sprache reden, wissen wir aus der Gegenwart. Sie leuchtet uns aber ebenso sinnfällig aus diesen zeitlich fern liegenden Briefen und Berichten entgegen, die uns durch ihre Art so nahe rücken. Knapp und unpathetisch, ohne schmückendes Rankenwerk und doch voller tiefer Innerlichkeit ist diese Sprache. Und daß sie auf alle Meisterschaft im sprachlichen Ausdruck so wenig angewiesen ist, wie der echte Dichter auf allen unechten Bombast, zeigen am deutlichsten die Briefe Blüchers an seine Frau und Freunde. Ein ehrliches Herz und ein gerader Sinn führen diesem alten Soldaten die Feder. Wie mit einem Schlag steht die ganze Persönlichkeit eines solchen Mannes in seinen Briefen vor uns und wir sehen, daß Briefe „immer einen Anflug des wirklichen Lebens" haben (A. R. Meyer im Vorwort zu „Soldatenbriefe großer Männer"). Wenn sie sich um Frau und Mutter, um Kinder und die Heimat sorgen, wenn sie, die sie vor dem Feind dem Tod täglich ins Auge sehen, ihnen Mut zusprechen, so tun sie es nicht allein aus Sorge um diesen Einzelnen, sondern sie wissen, daß auch diese ihre Angehörigen nur Teil des Ganzen sind, um das es in jedem Kriege unseres Volkes gegangen ist. In Zeiten höchster deutscher Erhebung, aber auch tiefsten deutschen Unglücks, halten sie das Geschick des Volkes in ihren starken Händen. Der Nachwelt werden sie Vorbilder höchster Charakterstärke, treuester Pflichterfüllung, überhaupt tapferster soldatischer Haltung. Das ist der Geist, der uns sowohl aus den „Deutschen Soldatenbriefen aus zwei Jahrhunderten", die ihr Herausgeber Otto Heuschele von Friedrich d. Gr. bis Mackensen reichend jetzt in zweiter Auflage erscheinen läßt (Verlag Steinkopf, Stuttgart), wie auch aus den „Soldatenbriefen großer Männer", gesammelt von A. R. Meyer (Deutsche Buchvertriebs- und Verlagsgesellschaft, Berlin) anspricht. Die letzte Sammlung reicht über 5 Jahrhunderte und reiht Briefe bedeutender Deutscher aneinander, die in großen Zeiten geschrieben zu bedeutsamen, politischen Dokumenten der deutschen Geschichte werden. In ganz anderer, aber deshalb nicht weniger einprägsamer Form entwirft Rudolf Thiel in seinem stattlichen Band „Preußische Soldaten" (Paul-Neff-Verlag, Berlin) die Lebensbilder großer Feldherren vom Großen Kurfürsten bis Schlieffen, von Fehrbellin bis zum Feldzugsplan des Weltkrieges könnte man sagen. Denn es kommt Thiel in diesem Buch darauf an, die soldatische Tat des Feldherrn aus seiner Strategie sprechen zu lassen. Es gelingt ihm, mit diesen Lebensabrissen der großen Heerführer gleichzeitig eine Geschichte der Feldherrnkunst in klarer, einfacher, allgemeinverständlicher Form zu geben.

Mit dem letzten in diesen Kreis aufgenommer Bücher spricht dann aber der gegenwärtige Krieg aus dem Munde seiner Soldaten zu uns. In über 70 Berichten von Mitkämpfern des Heeres aus den Monaten Mai und Juni des Westfeldzuges 1940 steht ein Stück Schicksalsgeschichte unseres Volkes geschrieben. „Die soldatische Tat" hat der Herausgeber, Erhard Wittek (Deutscher Verlag, Berlin), diese Sammlung genannt. Und Generalfeldmarschall von Brauchitsch sagt in seinem Vorwort zu diesem Buch: „Soldaten, die ihr Leben für den Führer und unsere gute und gerechte Sache einsetzen, sind in ihrem Auftreten und Handeln, aber auch in ihrer Sprache hart und eckig. Ich bin davon überzeugt, daß die in diesem Buch geschilderten Taten das deutsche Volk und vor allem die Jugend begeistern und deutsche Männer immer wieder zu entschlossenem Handeln und soldatischer Tat anspornen." Diese Helden unserer Gegenwart reihen sich würdig in die Front ihrer großen Vorbilder aus deutscher Vergangenheit. Was wir vorher von den Briefen sagten, gilt auch hier: nicht die Form ist wichtig, der Inhalt allein macht auch diese Dokumente bedeutsam. Aber genau wie diese sind sie ewige Zeugen unsterblichen Soldatentums, das Deutschland immer groß und stark gemacht hat.

Günther Röhrdanz

Mozarts „Requiem" unter Furtwängler

Feierlicher Ausklang der Festwoche in Wien

Sieben Tage lang war Wien erfüllt von den Klängen Mozartscher Musik, am achten Tage ereignete sich die ergreifendste Huldigung, die Nachgeborene dem Genius zu bereiten vermögen. Was diesen Geist, was dieses Herz in der Stunde des bitteren Scheidens bewegte und was noch in den Traumgebilden des Todeskampfes nach Gestaltung drängte, das klang wenige Stunden nach der Huldigung der Nationen auf im Konzertsaal: das Requiem, das letzte, unter dem geheimnisvollen Anruf des Schicksals geschriebenes Bekenntnis umfing mit seiner beschwörenden Seelenkraft die Hörer. Deutschlands berufendster Dirigent, Wilhelm Furtwängler, führte mit seinem Zauberstab die groß besetzten Chöre der Staatsoper und des Musikvereins, das Orchester der Wiener Philharmoniker und ein klangvolles Solisten-Quartett Maria Reining, Margarete Klose, Jakob Sabel und Herbert Alsen zur Hergabe des Aeußersten. Er bezwang mit der Intensität seiner Gestaltung die Hörer. Sie erhoben sich am Schluß, auf lauten Beifall verzichtend, zu stillem Gedenken an den Schöpfer dieser Musik, deren Wiedergabe von den anwesenden Schirmherren der Mozartwoche des Deutschen Reiches, von Dr. Goebbels und Baldur von Schirach, zum Rang eines Staatsaktes erhoben worden war.

Johannes Jakobi

Oberrheinischer Kulturspiegel

Im Anschluß an die feierliche Eröffnungsvorlesung von Professor Huber in der Reichsuniversität Straßburg überreichte Reichserziehungsminister Rust vier Altelsässern, die um die wissenschaftliche deutsche Arbeit im Lande hoch verdient sind, die Urkunde über die Ernennung zum Honorarprofessor. Es sind dies Professor Dr. Lefftz, Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek, Professor Dr. Lickenheld, Studienrat an der Oberschule Erwin von Steinbach, Professor Dr. Adrian, Studienrat an der Oberschule Erwin von Steinbach, Professor Dr. Butr, Konservator des zoologischen Museums an der Universität Straßburg.

Die Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. bereiten für die Kammerspiele die Uraufführung des italienischen Schauspiels „Der Schrei" von Alessandro de Stefani und Ferruccio Cerio in der deutschen Uebertragung von Wilhelm von Scholz vor.

Bei einem Festkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde in Baden-Baden kam des in Heidelberg lebenden Komponisten Wolfgang Fortner „Ernste Musik für großes Orchester" zur Uraufführung. Das Werk, das dem „Gedächtnis der Gefallenen dieses großen Krieges" gewidmet ist, hatte unter der Leitung von GMD. Lessing in Anwesenheit des Komponisten einen durchschlagenden Erfolg.

Lebensstrom zwischen Front und Heimat

Heimatbriefe und Heimatnachrichten in ihrer Bedeutung für die Soldaten

Forchheim. Dorfortsgruppen der Partei stehen nicht die vielen Möglichkeiten zur Gestaltung eines Frontbriefes zur Verfügung wie größeren Ortsgruppen, ihr stehen auch nicht die Kräfte zur Verfügung, um einen solchen künstlerisch besonders eindrucksvoll zu gestalten. Sie kann keine Heimatphotoaufnahmen, keine großen künstlerisch gestalteten Heimatzeichnungen in den Frontbrief einflechten. Meistens sind es auch die wenigen besonders aktiv veranlagten Parteigenossen, die sich dieser Art der Frontbetreuung annehmen und auch hierfür noch Zeit und Muße finden, weil sie es als eine Herzenssache betrachten, stets mit den Soldaten in Verbindung zu sein. Wie gerne und freudig aber trotz alledem auch der einfache Heimatbrief von unseren Soldaten aufgenommen wird, wie sehr er sich auf eine, wenn auch kleine Notiz in der Heimatzeitung freut, darüber gibt beifolgender Brief, der bei der Ortsgruppe hier eintraf, Bericht. Er lautet:

O. U. am 13. 11. 1941

Drei unsichtbare Kräfteringe halten uns, wo wir auch sein mögen, umspannt: Familie, engere Heimat und Vaterland. Ein besorgter und doch hoffnungsfroher Brief der Mutter, eine Forchheimer Notiz in einer Heimatzeitung, die uns verspätet erreicht, eine Rede des Führers, der wir irgendwo, wenn möglich, lauschen, sind wie ihr Wellenschlag, der uns spürbar trifft.

Heute erhielt ich den Brief der Ortsgruppe vom September 1941, und weit mehr als jene kleine Zeitungsnotiz, auf die mich ein Kamerad aufmerksam machte, indem er sagte: „Du schau mal, da steht was von Forchheim", läßt er mich den größeren Ring fühlen, indem ich stehe und den ich als engere Heimat bezeichne.

Oft meldet uns der Brief der Ortsgruppe, was wir von Angehörigen schon wissen. Nie haben wir dabei das Gefühl, etwas Altes zu hören, sondern es ist, als ob man darauf gewartet hätte, gerade das im Brief der Heimat zu lesen. Er ist uns Symbol und Ausdruck unserer Zusammengehörigkeit und Verbundenheit und wird uns, wie vieles andere auch später noch eine bleibende Erinnerung sein. Herzliche Grüße an Sie und die Heimat.

Heil Hitler.
gez.: L. M.

Viele Briefe voll Dank für den Heimatbrief der Ortsgruppe haben diese schon erreicht. Dieser Brief zeigt aber auch, wie der Soldat in seiner Heimatzeitung nach Nachrichten aus der Heimat schaut. Die Ortsgruppe hat bereits einen Brief zu Weihnachten unterwegs. Weitere werden folgen als stetes Bindeglied zwischen Heimat und Front, bis zum Endsieg, bis zum Tage, wo unsere Soldaten wieder bei uns sein werden. Die Antworten der Soldaten geben dafür ein Seelenbild des einzelnen, ihre Eindrücke vom „Sowjetparadies", im Wüstensand Afrikas, in der Kälte des hohen Nordens, auf See oder bei den Geschwadern Hermann Görings. Beim Heimatbrief (um bei dem Vergleich des Briefschreibers zu bleiben) der Wellenschlag der Heimat, hier den Wellenschlag der Front, in beiden aber der gleiche Glaube, die gleiche Gewißheit, bei Deutschland, bei Adolf Hitler ist der Sieg.

An uns in der Heimat liegt es, daß der Wellenschlag zur Front nicht verebbt, nicht nachläßt. Eine dankbare Aufgabe ist hier der Heimat gestellt, ist den Ortsgruppen gestellt: Schickt Heimatbriefe an die Front, schickt Heimatzeitungen unseren Soldaten, versorgt aber auch die Zeitung mit entsprechenden Nachrichten, damit auch dadurch die Heimat der Front näherrückt.

K. Herrmann

Zum Opfersonntag

Die Front kämpft, schützt die Heimat und sichert durch ihren Einsatz das Lebensrecht Großdeutschlands allen Feinden zum Trotz. Sie gibt uns die Gewißheit, daß Deutschland leben wird. Die Heimat opfert für ihre Soldaten, opfert, um auch damit mitzuhelfen zum Endsieg. Das ist das Große, Gewaltige in diesem Ringen, das immer neuen Glauben, neue Siegesgewißheit verleiht und uns immer mehr zur Gewißheit werden läßt: Dieser Kampf, leichtfertig von Feinden begonnen, ohne Kenntnis des neuen Deutschland und seiner seelischen Kraftquelle, die im Volk selbst verankert liegt durch den Führer, kann niemals von Juda und seinen jüdischen Trabanten gewonnen werden. Auch heute gibt die Heimat wieder ihr Opfer. Besonders aufgeschlossen sind die Herzen, besonders gebefreudig ist die Heimat. Sie weiß: unter dem Schutze unserer braven Wehrmacht werden wir auch in diesem Kriegswinter Kriegsweihnachten unterm Tannenbaum feiern, kein Feind wird uns stören. So soll auch heute der Opfersonntag zu einem ganz besonderen Bekenntnis zur kämpfenden Front werden. Parole muß daher sein: Jedes Haus erhöht sein bisheriges Opfer!

Für unsere Soldaten

Vom 7. bis 14. Dezember wird auch hier eine Sammlung von Grammophon-Apparaten, Schallplatten, Musikinstrumenten und Noten für unsere Soldaten durchgeführt. Entsprechende Aufrufe gehen in diesen Tagen durch die Ortsgruppe zu. Die Musikinstrumente usw. sollen dazu dienen, unseren Soldaten Frohsinn, Unterhaltung und Kraft zu vermitteln. In vielen Familien befinden sich Musikinstrumente, die zur Zeit nutzlos liegen, den Soldaten aber Freude bereiten und frohe Stunden geben würden. An alle ergeht daher der Ruf: Gebt diese Instrumente zu dieser Sammlung! Sie können jederzeit von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden. Auf Wunsch werden sie auch abgeholt. Auch in diesem Falle wolle man auf dem Rathaus entsprechende Mitteilung machen.

Aus der Hardt

H. **Linkenheim.** (Oeffentliche Versammlung.) Am heutigen Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr findet im Adlersaal eine öffentliche Versammlung statt, wobei Pg. Müßle aus Ettlingen sprechen wird. Angesichts des Schicksalskampfes in welchem das deutsche Volk heute steht, wird auch die hiesige Ortseinwohnerschaft durch ihre Teilnahme bei dieser Versammlung ihre Verbundenheit mit Führer und Volk bekunden.

Todesfall

Im Monat November starb Karl Ludwig Metz, Maurer a. D., im 87. Lebensjahr.

Heldentod

Im Kampf gegen den Bolschewismus fielen der Gefreite Karl Schacht, Sohn des Friseurmeisters Friedrich Schacht, 21 Jahre alt und Gefreiter Friedrich Lang, Sohn des Gipsers Albert Rudolf Lang, 29 Jahre alt. An dem Schmerz der Hinterbliebenen nimmt die ganze Gemeinde Anteil.

st. **Eggenstein.** (Theater bei den Jungmädeln.) Die beiden jüngsten Schaften der hiesigen Jungmädel begingen vor kurzem einen weihnachtlichen Heimabend, der zu einem vollen Erfolg wurde. Gemeinsam gesungene Lieder, Gedichtvorträge und Erzählungen wechselten mit einander ab. Einen Höhepunkt im Feste der Jüngsten des Führers bildete das reizende Theaterstück „Rumpelstilzchen". Die jungen Darsteller lebten sich so recht in ihre Rollen ein. Die Standortführerin Biedermann, unter deren Leitung dieser festliche Heimabend stand, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung und Aufgabengebiete der JM. hin. Mit großer Freude durfte sie eine größere Anzahl Mütter begrüßen. Diese haben mit voller Befriedigung erkannt, daß ihre Kleinen in den Schaften der Jungmädel gut erzogen werden. Auch die übrigen Schaften werden demnächst mit einem derartigen Abend an die Oeffentlichkeit treten.

Kriegs-WHW.

Die hiesige RAD.-Abt. hat dem WHW. den sehr namhaften Betrag von fast 1700 RM. übergeben. Diese Summe haben Führer und Männer während eines abgeschlossenen Einsatzes unter sich gesammelt. Gewiß ein schönes Zeichen von Opfersinn, an dem sich die übrige Bevölkerung ein Beispiel nehmen wird. Den Spendern gebührt unser herzlicher Dank.

H. **Hochstetten.** (Gebefreudige Einwohnerschaft.) Die kürzlich erhobene Spende der Landwirtschaft übertraf die gute letztjährige Sammlung wesentlich. Die VDA.-Schulsammlung erbrachte gleichfalls das höchste Ergebnis aller VDA.-Sammlungen. Aus der Eindofungsaktion für das WHW. konnten 100 Büchsen an den Kreis abgeliefert werden. Vom Maisbau der Schule für das Ernährungshilfswerk der NSV. konnte der recht schöne Ertrag dem Kreis übermittelt werden. Allen Spendern und Mitarbeitern gebührt herzlicher Dank. Möge auch am kommenden 4. Opfersonntag die Einwohnerschaft sich ihrer Pflicht bewußt sein.

Stadt Bretten

G. **Bretten.** (Auszeichnungen.) Für tapferen Einsatz im Kampfe gegen den Bolschewismus wurden folgende Söhne unserer Stadt mit dem E.K. I. Klasse ausgezeichnet: Leutnant Gustav Hollstein, Feldwebel Erwin Fuhr, Oberwachtmeister Willi Fundis, Uffz. Hugo Plötscher, Uffz. Richard Huber und Unterscharführer Erich Nagel. Das E.K. II. Klasse wurde verliehen an: Leutnant Heinz Kolb, Oberfeldwebel Oskar Dittes, Uffz. Georg Essig, San.-Uffz. Oskar Bornhäußer und Gefr. Erwin Sauer.

Im Kampfe gegen England fand auf hoher See der von hier gebürtige und in Kiel wohnhafte Sigmund Müller, ausgezeichnet mit dem E.K. II. Klasse, den Seemannstod. Im blühenden Alter von 19 Jahren fiel im Kampfe gegen den Bolschewismus der Soldat Heinrich Herold. Sie starben, damit Deutschland lebe.

Ettlinger Notizen

M. **Ettlingen.** (Appell der Ortsgruppe Ettlingen-Ost.) Aus Anlaß des 4. Opfersonntags fanden sich die Politischen Leiter, Mitarbeiter und die als Helfer bestimmten Sammler der Ortsgruppe Ettlingen-Ost am Freitagabend in der Geschäftsstelle der NSV. zu einem kurzen Appell ein. Ortsamtsleiter Pg. Furrer begrüßte die Erschienenen und erteilte im Anschluß an die Worte des Führers „Jeder weiß, was er tun muß in dieser Zeit" dem Pg. Jacobs das Wort. Dieser betonte, daß gerade in diesem Monat verdoppelte Anstrengungen zu machen seien, um das Sammelergebnis gegenüber den Vormonaten womöglich noch zu steigern, denn Weihnachten, das Fest der Freude, stünde vor der Tür. Wir hätten alle die Pflicht, heute mehr denn je beim Einzeichnen unserer Spende an unsere tapferen Soldaten zu denken, deren ungeheuren Leistungen gegenüber unser eigener Einsatz klein erscheinen müsse. Wirkliche Opfer würden ja nur jene Männer bringen, die als die besten unseres Volkes Leben und Gesundheit einsetzen, um Europa und der Welt den siegreichen Frieden zu erkämpfen. In diesem Sinne hoffe er mit einem schönen Ergebnis der letzten diesjährigen Sammlung.

Der Redner wies dann darauf hin, daß bei der Sammlung auch von den Männern der Partei Listen vorgelegt werden, in die sich alle jenen eintragen sollen, die für unsere Soldaten Musikapparate und Grammophonplatten spenden können. Die Gegenstände würden alsbald abgeholt werden. Nach einem Hinweis auf die sonntägliche Veranstaltung der NSKOV. im Union-Lichtspielhaus, gab Pg. Jacobs bekannt, daß für sämtliche Politischen Leiter, Mitarbeiter und Parteianwärter am kommenden Donnerstag 20 Uhr in der Aula der Hindenburg-Oberschule ein Schulungsabend stattfindet. Das Erscheinen hierzu sei Pflicht. Für den 14. Dezember 1941 wäre von der Kreisleitung Formaldienst angesetzt. Dann gab Pg. Furrer noch das Ergebnis der letzten Sammlungen bekannt und unterrichtete die Parteigenossenschaft über verschiedene wichtige Angelegenheiten.

75 Jahre alt

Der in Ettlingen, Hebelstraße 8, wohnhafte Johann Buchscheidt beging seinen 75. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Seit dem Jahre 1903 wohnt er hier.

Auszeichnung

Der Gefreite Fritz Offermann von hier wurde mit dem EK. II. Klasse ausgezeichnet. Er dient im Osten bei einem Panzerregiment.

KdF.-Sammlergruppe Ettlingen

Heute Sonntagvormittag 10 Uhr findet im Gasthaus „Zum Engel" eine wichtige Zusammenkunft statt (Jahresabschluß). Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Vom Sport

Auf das heute nachmittag um ½3 Uhr auf dem Platze beim Gaswerk stattfindende Spiel gegen Durlach-Aue möchten wir nochmals hinweisen. Die einheimische Mannschaft wird zu dem wichtigen Treffen mit bester Besetzung antreten.

NS.-Frauenschaft Ettlingen-Ost

Am Mittwoch, den 10. Dezember 1941, findet um 4 Uhr nachmittags in der Nähschule des Deutschen Frauenwerks (Albstraße) eine Adventsfeier statt. Sämtliche Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Frauenwerks sind hierzu eingeladen. Für die Zellen- und Blockfrauen ist die Teilnahme Pflicht.

Rund um den Turmberg

Weingartener Mosaik

h. **Weingarten.** (Erfassung der Jahrgänge 1924 bis 1929 für die HJ.) Laut amtlicher Anordnung haben sich sämtliche Jugendliche der Jahrgänge 1924 bis einschließlich der am 30. Juni 1929 geborenen zum Pflichtdienst in der Hitlerjugend zu melden. Die Jugendlichen sind wie folgt zu melden: Jahrgang 1924 bis 1927 heute Sonntag, 7. Dez. von 9 bis 12 Uhr und 14—17 Uhr. Jahrgang 1928 bis 1929 morgen Montag, 8. Dez. von 18—20 Uhr. Die Meldestelle für die Jugendlichen beiderlei Geschlechts befindet sich im Bürgersaale des Rathauses. Zur Anmeldung sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich. Ein Ausweis oder die Geburtsurkunde ist mitzubringen.

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Am Montag, 8. Dezember, werden im Rathaus (Bürgersaal), nachmittags von 2—5 Uhr, die Lebensmittelkarten für die 31. Zuteilungsperiode vom 15. Dezember 1941 bis 11. Januar 1942 unter Vorlage der Ausweiskarte in derü blichen Weise ausgegeben. Die Karten sind sofort nachzuzählen. Etwaige Banstandungen werden unter Vorlage der noch gehefteten Karten im Zimmer 11 des Rathauses erledigt. Die Verbraucher haben die Bestellscheine in der Woche vom 8. bis 13. Dezember bei den Verteilern abzugeben. Auf die entstehenden Nachteile bei verspäteter Abgabe der Bestellscheine wird besonders hingewiesen. Wer seine Lebensmittelkarten nicht rechtzeitig abholt, hat für die nachträgliche Kartenausgabe eine Verwaltungsgebühr zu entrichten. Mit den Lebensmittelkarten wird ein Merkblatt ausgegeben, von dem ein Teil vom Haushaltvorstand sofort auszufüllen ist. Der ausgefüllte Teil des Merkblattes ist innerhalb drei Tagen auf der Polizeiwachstube abzugeben. — Mit den Lebensmittelkarten werden auch die beantragten Bezugscheine ausgegeben.

Verloren

wurde in der Burgstraße eine Pfahlhobe. Abzugeben im Rathaus.

Umschau in Wolfartsweier

D **Wolfartsweier.** (Vom Omnibus angefahren.) Ein 88jähriger Mann aus Ettlingen wurde am Mittwoch, morgens um 5,30 Uhr von einem Omnibus angefahren. Nur der Geistesgegenwart des Kraftfahrers ist es zu danken, daß der alte Mann mit leichteren Verletzungen wegkam. Der alte Mann ging tags zuvor spazieren und hatte dabei jegliche Orientierung verloren. Die ganze Nacht wurde er von seinen Angehörigen und der Gendarmerie gesucht und erst als das Unglück geschehen war, stellte sich heraus, daß der alte Mann durch sein nächtliches Umherirren total erschöpft und halb erfroren war.

Die hiesige NS.-Frauenschaft

nahm nach der Sommerpause ihre Heimabende wieder auf. — Diese Heimabende sollen nicht allein der Erholung und Geselligkeit dienen, sondern unsere Frauen sollen lehrreiches und zeitgemäßes Wissen an diesen Abenden erfahren. Am ersten Abend folgte, nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Frauen durch die Frauenschaftsleiterin Pg. Klenert, ein lehrreicher und tiefschürfender Vortrag des Ortsgruppenleiters Pg. Dollinger über „Körper und Geist". Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Die Harmonie des Menschen zeigt sich in seiner Ausgeglichenheit und Zufriedenheit. Nur Menschen mit Selbsterziehung meistern das Leben in allen Lagen und sind den Schwachen und Unausgeglichenen eine wertvolle Stütze. Dieser Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Auch der 2. Abend wurde von unseren Frauen zahlreich besucht. An diesem Heimabend zeigte Pg. Franz schöne Filme. So die Filme „Häusliche Krankenpflege", „Mädel im Landjahr", „Hindenburg" und „Hochzeit in Tegernsee". Der Vortragende gab vor jedem Film interessante Erläuterungen; diese trugen wesentlich zum Verständnis der Filme bei. Alle Filme fanden eine sehr gute Aufnahme. Die Abende wurden mit schönen Liedern der Frauenschaft umrahmt.

Vom Reichsluftschutzbund

Kürzlich hatte der Oertliche Luftschutzleiter, Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Dollinger mit dem Gemeindegruppenführer des Reichsluftschutzbundes Pg. Westenfelder und dem Bausachverständigen Maurermeister Supper die Hauseigentümer zu einer Versammlung in die „Linde" geladen. Der örtliche Luftschutzleiter gab Erfahrungen und Richtlinien für den Ausbau von Luftschutzräumen bekannt. Der Gemeindegruppenführer des RLB. machte hierauf Ausführungen, wie der Staat mithilft, daß den Volksgenossen größtmöglicher Schutz bei Fliegerangriffen geboten wird. Der Bausachverständige gab praktische Winke zur guten Ausgestaltung von Luftschutzräumen. Alle Vortragenden erklärten sich jederzeit bereit, jedem Ratsuchenden zu helfen. Vom Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Wolfartsweier, werden zur Zeit Instruktionsabende für die Selbstschutzkräfte der Gemeinde durchgeführt. Der Gemeindegruppenführer Pg. Westenfelder konnte in unserer Schule eine so stattliche Teilnehmerzahl begrüßen, daß zwei Kurse abgehalten werden müssen. Das rege Interesse der Jungen wie auch der Alten beweist die Notwendigkeit solcher Kurse. Jeder Teilnehmer erkennt die Richtigkeit der Schulung und nimmt gern und freudig teil.

K. **Mutschelbach.** (Geflügel- und Kaninchenausstellung.) Die im hiesigen Lammsaal stattgefundene Geflügel- und Kaninchenausstellung hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Der Verein hatte sich alle Mühe gegeben und die Ausstellung mit wirklich guten und einwandfreien Tieren beschickt. Das der Ausstellung entgegengebrachte Interesse wurde somit voll und ganz belohnt und mancher Besucher konnte von den Züchtern lehrreiche Auskünfte über die Haltung der verschiedenen Geflügel- und Kaninchenrassen erhalten.

H. **Grötzingen. Kleintierschau.** Der Kleintierzuchtverein Grötzingen, der älteste Verein dieser Art im Pfinzgau, veranstaltet über das Wochenende am 6. und 7. Dezember in der Gemeindehalle eine Kleintierschau. Der Verein wird 200 Nummern Kaninchen und Geflügel ausstellen. Auf der Ausstellung ist den Besuchern Gelegenheit gegeben, Zuchttiere zu kaufen. Wer Glück hat, kann am Glückshafen einen stattlichen Weihnachtshasen gewinnen. Angesichts der Tatsache, daß gerade in der jetzigen Zeit der Kleintierzucht eine erhöhte wirtschaftliche Bedeutung zukommt, sei der Besuch angelegentlich empfohlen. Die Ausstellung ist am Sonntag von morgens 9 bis abends 6 Uhr geöffnet.

Gutes Sammlungsergebnis

Die Schulsammlung für den VDA., die in den letzten Tagen von den Oberklassen der hiesigen Volksschule durchgeführt wurde, brachte ein sehr befriedigendes Ergebnis. Als weitaus beste Sammlerin darf die Schülerin Anneliese Dreier angesprochen werden.

Heldentod

Zwei junge Grötzinger starben im Osten den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland. Der Gefreite Robert Schneider, Sohn des Heinrich Schneider in der Weingartener Straße und Gefreiter Rudolf Fückel, Sohn des Karl Fückel, gaben ihr junges Leben im Alter von 22 bzw. 28 Jahren. In stolzer Trauer gedenkt ihrer die gesamte Gemeinde.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 7. bis 13. Dezember 1941 gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 17 Uhr 28 Minuten
Ende: 9 Uhr 12 Minuten.

Unsere Albtalplauderei:

„Selbstverständlich!"

„Schorsch, du bist doch ein komischer Kauz. Immer, wenn ich dir erzähle, daß ich das und jenes gehört habe, drückst du dein rechtes Auge zu und schaust mich grinsend an. Daß die Karlsruher nun uns mit dem Kartoffelpflanzen auf dem Schloßplatz Konkurrenz machen, findest du als Selbstverständlichkeit Ueberhaupt ist bei dir jedes zweite Wort: selbstverständlich! So selbstverständlich ist denn doch nicht alles wie du da drüber hinweggehst."

„Selbstverständlich, Bärbele! Warum soll es nicht selbstverständlich sein, wenn unser Bäsle den ganzen Tag meckert, wenn sie was hört und aufschnappt, ein großes Theater davon macht, den Teufel an die Wand malt, schwarz in schwarz sieht. Bärbele, das ist bei dieser Weibsperson selbstverständlich.

Wenn ich der erzähle, daß der Tommy bei seinem Angriff in der Wüste fliegende Elefanten eingesetzt hat und sogar die Affen den kämpfenden Truppen in den Rücken fallen, dann erzählt selbstverständlich Tante Lola einen ganzen Wüstenroman, als ob sie von Anfang an als Trampeltier dabei gewesen sei, mit einer solchen Selbstverständlichkeit, daß selbst Bluff Cooper ein Waisenknabe ist.

Dieser Tage las ich in der Zeitung von den propellerlosen Flugzeugen der Italiener. Selbstverständlich habe ich auch Tante Lola davon erzählt und um ihre Neugierde zu befriedigen, fuhr ich fort zu schildern, daß Stalin nun ein Flugzeug zur Verfügung habe, das wegen Benzinersparnis mit Holzgas als Betriebsstoff versorgt ist. Begierig die Augen rollend, starrte sie auf mich zu als ich fortfuhr: Ja Tante Lola, zur Herstellung von Holzgas braucht man ja auch Holz. Und hier hat der Erfindergeist den Propeller durch Anbringung einer Säge ausgenützt. Wenn jetzt die Ratas Holz sägen, und gleichzeitig mit der Spaltmaschine der Pilot sein MG. bedient, ist das nicht eine epochemachende Erfindung, die den Unsrigen zu schaffen macht?"

Selbstverständlich geht Tante Lola auch auf diesen Leim, der kann man ruhig diesen russischen Bären aufbinden."

„Vater, da weiß ich auch was."

„Schau den Knaudel an. Schieß los!"

„Sag ihr doch, wir haben beim Fußballspiel auch den Torwart abgeschafft."

„Ha, warum denn?"

„Ganz einfach. Der steht doch hinten und wartet bis der Ball kommt. Aus Kräfteersparnis fällt der weg."

„Auch eine Idee. Aber selbstverständlich versteht die Tante Lola nichts vom Fußballspiel."

„Und weil sie von allem nichts versteht, so ist es selbstverständlich, daß sie das auch glaubt.

„Siehst, Bärbele, unser Knaudel fängt auch schon Krabben."

„Selbstverständlich Schorsch. Der Apfel fällt nicht weit vom Birnenbaum. Laß mich aber auch was beisteuern, wenn unsere Tante Lola auf der Leimrute sitzt. Als Hausfrau interessiert mich das Kapitel „Milch". Wie steht es eigentlich mit den Flugzeugen, wenn sie durch die Milchstraße fliegen? Können die da nicht buttern?"

„Ja, Bärbele, die Milchstraße liegt außerhalb der Kampfzone. Churchill findet keinen Anklang mit seinen diesbezüglichen Bemühungen. Wenn aber unsere Flieger gen England fahren „buttern" sie selbstverständlich auf die Insel und hierzu brauchen sie keine Konzession.

Selbstverständlich wird Tante Lola, wenn ich ihr das erzähle, weitertragen: Der ganze Rahm in der Milchstraße wird von unseren Flugzeugen auf England gebuttert. Und mit dieser Selbstverständlichkeit ist es selbstverständlich, daß ich Schluß mache; denn selbstverständlich hat alles letzten Endes einen Anfang und ein Ende. Was denkst jetzt du dazu, Bärbele?"

„Selbstverständlich!"

„Na ja, da haben wir es ja."

—n.

Pforzheimer Theater- und Musikbrief

Als wertvollen Beitrag zur „Mozartwoche des Deutschen Reiches" nahm das Stadttheater Pforzheim des Genius unvergleichliches Meisterwerk: „Don Juan" in den Spielplan auf und bot ihn in einer an sich schön abgerundeten, flüssigen und sicher stehenden Aufführung, mit deren Darstellungsstil wir uns allerdings nicht befreunden konnten. Wenn auch die Anlage des Textbuches manche Schwäche aufweist und der urtragische Stoff in das Gewand eines heiteren Dramas gekleidet ist, so spielte sich Ernst Gütte-Scheer, der als Spielleiter wieder eine glänzende Probe seines Könnens in der Führung der ihm anvertrauten Künstler lieferte, mit der Partie des derben Spaßmachers Leporello doch zu stark in den Vordergrund und verlagerte den Schwerpunkt der Handlung allzu betont nach der humoristischen Seite, vor allem zum Nachteil für die von den kalten Schauern des Todes umwehte Erscheinung des Komturs (Ernst Mengert sang ihn mit seinem sonoren, klanggesättigten Baß sehr wirkungsvoll), die als Folge davon von einem Teil des Publikums in ihrer Bedeutung nicht verstanden und mit leisem Kichern empfangen wurde. Schließlich konnte so auch die Einheit mit den musikalischen Stilelementen nicht gewahrt werden, denn Musikdirektor Hans Leger brachte sie mit dem klangrein und fein gestuft spielenden Orchester in ihrer tragischen Wucht und Schwere machtvoll gesteigert zum prächtigen Erklingen.

In der Titelrolle fand Markus Rohe endlich wieder einmal Gelegenheit, seinen immer schöner und voller sich entfaltenden, warm ansprechenden Bariton, der auch an Biegsamkeit und Geschmeidigkeit gewonnen hat, in einer sehr diffizilen Aufgabe mit bemerkenswertem Erfolg einzusetzen. In der Darstellung zeigte er uns den Liebeshelden als gewandten und liebenswürdigen Kavalier, dem allerdings noch die unwiderstehliche, frivole Sinnlichkeit und die geistige und körperliche, federnde Elastizität fehlte, die es glaubhaft machen, daß ihm alle Frauen, die in seinen Bannkreis kommen, verfallen. Bei seinen guten Anlagen wird er mit fortschreitender Reife auch in diese, wohl anspruchsvollste Rolle seines Fachs noch hineinwachsen. In der Figur der unglücklichen Donna Anna, die beim Textdichter kaum aus dem Schablonenhaften heraustritt, erfreute Marie-Luise Freys erneut durch die leidenschaftliche Erfüllung des Spiels, wie den dramatisch belebten, schönen Gesang, wobei es ihr nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, daß sie noch nicht die physische Kraft besitzt, die mit Recht gefürchtete Partie ganz durchzusetzen. Ein herzerfrischendes, niedliches Bauernmädchen war die schnell entflammte Zerline von Anneliese Rath, die mit ihrem zierlichen und schlanken Sopran, dessen Volumen größer geworden ist, den ihr sehr entgegenkommenden gesanglichen Part recht flüssig und gewandt bewältigte. Ein in seiner trockenen Komik wirkungsvolles Gegenstück war ihr tolpatschiger, ungeschlachter Bräutigam Masetto, eine dankbare Aufgabe für Ernst König, der er voll gerecht wurde.

Zwei Gäste erweckten noch besonderes Interesse. Als Donna Elvira betrat die einheimische, sehr geschätzte Konzertsängerin, Elisabeth Barth, etwas überraschend nun auch die Bühne und ihr Debüt war ein schöner Erfolg. Mit untadeliger musikalischer Sicherheit und Reinheit der in allen Lagen gut ausgeglichenen und registrierten, warmgetönt-tragfähigen Stimme bewies sie sich als eine ausgezeichnete Mozartsängerin. Auch in dem natürlicherweise noch gehemmten und nicht abgeschliffenen Spiel zeigte die Künstlerin Verstand und Gefühl und eine entwicklungsfähige Begabung. Ernst Fischer, vom Städt. Theater Heidelberg, sang die wenig dankbare Partie des Don Ottavio mit seinem baritonal gefärbten, metallischen Tenor, der vor allem in der Kopfstimme glänzt, mit sicherer Einfügung in das Ensemble und einem recht gewandten Spiel.

Die farbenfreudigen, stilechten Bühnenbilder von Alex Vogel mit der sauberen technischen Einrichtung von Karl Hufnagel und der wirkungsstarken Beleuchtung durch Fritz Neubauer (die Erscheinung des steinernen Gastes im letzten Bild war allerdings im Einsatz der Naturgewalten reichlich schwach), ließen auch die reichen Kostüme von Thomas Voggenauer zur schönsten Geltung kommen. Am Schlusse der Aufführung standen die Künstler in einem Meer von Blumen auf der Bühne und durften sich für den starken Beifall bedanken.

In hohem Maße lobenswert ist der selbstlose Einsatz unserer Künstler des Stadttheaters an ihrer Spitze Intendant Franz Otto, für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42. Den Auftakt bildete im Stadttheater ein mit großem Beifall aufgenommenes volkstümliches Konzert: „Ein Nachmittag bei Johann Strauß", in dem beliebte Weisen des Walzerkönigs erklangen, beschwingt gespielt von dem städt. Orchester unter Leitung von Musikdirektor Hans Leger und Marie-Luise Freys (Sopran), Gustl Dienz (Alt) und Wolfgang Windgassen (Tenor) schöne solistische Gaben beisteuerten. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte das große, völlig ausverkaufte „Wunschkonzert" im Saalbau, das ein fast drei Stunden währendes vielseitiges und abwechslungsreiches Riesenprogramm abrollen und die Wogen der dankbaren Freude und der Begeisterung sehr hoch gehen ließ. Unermüdlich musizierte Hans Leger mit dem städt. Orchester und brachte wertvolle Orchesterwerke, Opernmusik, Walzer und Märsche zündend zu Gehör. Dabei hatten auch Solisten des Orchesters, Konzertmeister August Mangelsdorff (Violine), Frau Mangelsdorff (Harfe), Erwin Neuhäuser (Cello) mit dem „Ave Maria" von Schubert und Herr Halbich (Trompete) mit „Die Post im Walde" Gelegenheit, sich als Meister ihrer Instrumente zu beweisen. Die ersten Kräfte unserer Oper, die Damen Marie-Luise Freys und Anne-Liese Rath, die Herren Wolfgang Windgassen, wie immer besonders gefeiert als Hauptanziehungspunkt, Ludwig Mayerhofer, Markus Rudolf Westphal und Ernst Gütte-Scheer sangen sich in Arien, Liedern und Duetten in die Herzen ihrer Zuhörer, die mit Beifall nicht geizten. Auch der Pforzheimer Männerchor unter der befeuernden Leitung von Hermann Klein hatte sich zur Verfügung gestellt und erntete mit zwei schön gesungenen Chören von Abt (mit Markus Rohe als Solisten) und Sonnet die verdiente Anerkennung. Ein künstlerisch und finanziell sehr ertragreicher Abend.

Kurt Amerbacher

Familien-Anzeigen

Statt Karten! Die glückliche Geburt unseres Sohnes **Bernd** zeigen in dankbarer Freude an: **Elisabeth Göller**, geb. Lieberich, z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 7; **Dr. jur. Walter Göller**, Karlsruhe, 4. Dez. 1941, Schwarzwaldstr. 12. (53590)

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Stammhalters **Manfred-August**, 3. 12. 41, an: **Anne Frei**, geb. Karrer, z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier; **August Frei**, Khe.-Knielingen, Boelckestr. 26.

Heinz, Rolf, Peter, Ursula und Brigitte haben ein Schwesterchen bekommen. Wir wollen es **Bärbel** nennen. **Liesel Fuller**, geb. Hilz; **A. Fuller**, zur Zeit Kriegstechniker, Kaelble-Generalvertreter. Karlsruhe, den 5. Dez. 1941. Finkenschlagweg 21. (8781

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lisa Wolfmüller**, Karlsruhe, Bachstr. 17; **Oskar Hedderich**, Architekt, z. Zt. O. T., Bauleiter im Felde. (8093)

Als Verlobte grüßen: **Irma Beuchert**, Walldürn, Klosterstr. 11; **Albert Holzwarth**, Stuttgart. Die Verlobung findet heute in Karlsruhe, Kaiserstr. 112, statt. (8648)

Es grüßen als Verlobte: **Lilly Sommerlatt**, Blankenloch, Paul-Billet-Str. 20; **Hans Villinger**, zur Zeit im Felde, Karlsruhe, Schützenstr. 39. 6. 12. 41.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Liselotte Abel, Friedrich Rück**, zur Zeit bei der Wehrmacht. Gernsbach, Bleichstraße 3, den 7. Dez. 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Thea Schubert**, Braunschweig, Stadtblick 5; **Ludwig Brüderle**, ϟϟ-Obersturmführer i. d. Waffen-ϟϟ, Baden-Baden, Eichwaldstr. 8, z. Zt. ϟϟ-Junkerschule Braunschweig. Dezember 1941. (4397

Danksagung. Anläßlich unserer Silber-Hochzeit sind uns so viele Geschenke u. Glückwünsche entgegengebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzeln zu danken. Wir sagen daher auf diesem Wege unseren herzl. Dank. **Franz Karcher**, Friseurmeister **u. Frau**, Baden-Baden.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Enkel, Neffe und Arbeitskamerad (53913)

Erwin Krieg

Soldat in einem Inf.-Regt.

am 5. November bei den Kämpfen im Osten, im Alter von 21 Jahren, für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1941.

In tiefer Trauer: **Berthold Krieg und Frau, Familie Himpel.**

Mit den Angehörigen trauert die Führung und Gefolgschaft der Firma Gustav Donecker, Plakat- u. Reklame-Institut.

Tieferschüttert und unfaßbar erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann und guter Vater seines lieben Kindes, mein lieber ältester Sohn u. Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Max Hurst

Schütze in einem Schützen-Regt.

im Alter von nahezu 28 Jahren, an einer schweren Verwundung südwestlich Moskau am 21. Nov. sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gab. (54052)

Khe.-Daxlanden (Kastenwörtstr. 66) **Wöschbach**, den 6. November 1941.

In tiefer Trauer: **Frau Else Hurst u. Klein-Manfred, Mutter Therese Hurst und Geschwister, Familie Franz Lang und Geschwister**, sowie **alle Anverwandten.**

Der Herr über Leben und Tod hat bestimmt, daß wir unsern guten, braven, einzigen Sohn und innigstgeliebten Bruder

Helmut Danner, stud. theol.

Schütze in einem Inf.-Regt.

auf dieser Welt nicht mehr sehen sollen. Er fiel bei den schweren Kämpfen vor Moskau in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland, im Alter von 21 Jahren, am 2. November 1941.

Karlsruhe-Rüppurr, den 7. 12. 1941. Rosenweg 46.

In tiefer Trauer: Die Eltern: **Heinrich Danner u. Frau Agnes**, geb. Fleck, und Geschwister **Hedwig und Magdalene.**

Nach bangem Hoffen ist es doch bittere Wahrheit geworden, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter (53814)

Rolf Kabis

Obergefr. in einem Inf.-Regt. Inh. des Inf.-Sturmabzeichens

am 6. Oktober in der Schlacht am Dnjepr sein junges Leben, im Alter von nahezu 21 Jahren, für Führer, Volk und Vaterland dahingegeben hat.

Söllingen bei Khe., den 1. 12. 41.

In tiefem Leid: **Adolf Kabis**, Hauptmann, z. Zt. im Osten; **und Frau Emilie**, geb. Meerwarth; **Geschwister Ruth und Horst**, sowie **alle Verwandten.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß hat mein lieber, jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (53914)

Soldat **Ludwig Herd**

kurz nach seinem 22. Geburtstage, am 29. Oktober 1941, an der Ostfront den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden.

Philippsburg, den 6. Dez. 1941.

In tiefer Trauer: **Frau Lina Herd**, Witwe, **und Tochter Paula, Fam. Städlin**, Rastatt, **und Fam. Herd**, Ettlingen.

Die schmerzliche Nachricht kam vom Feld, daß in Erfüllung seiner Pflicht, treu seinem Fahneneid bis in den Tod, am 10. November 1941, im Osten mein innigst geliebter Mann, der gute Vater unserer Kinder

Stefan Heid

Gefr. u. Inh. d. Inf.-Sturmabzeich.

sein Leben im Alter von 33 Jahren in Gottes Hand zurückgegeben hat für Führer, Volk und Vaterland.

Baden-Baden, den 7. Dez. 1941. Herrenpfädl 11.

In tiefer Trauer: **Martha Heid**, geb. Frank; **Familie Eugen Frank; Geschwister Heid**, Bühl u. Ottersweier. (70652

Totenfeier: Dienstag, 8 Uhr, in der Bernharduskirche.

Es wurde uns zur schmerzlichen Gewißheit, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Otto Belikan

MG.-Schütze in einer Panzer-Div.

am 22. Oktober bei den harten Kämpfen um Moskau, im Alter von 21 Jahren, sein junges, blühendes Leben für Führer, Volk und Vaterland dahingab. (70314

Bühl-Baden, Mühlenstraße 25.

In tiefem Leid: **Fam. Emil Belikan**, Bäckermeister.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser einziger herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

ϟϟ-Sturmmann **Willi Warth**

Inhaber des EK. II

am 9. November 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges, blühendes Leben von 19¾ Jahren für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat. (70651

Baden-Baden, Oostalstraße 36. **Karlsruhe**, den 6. Dezember 1941.

In tiefer Trauer: **Familie Wendelin Warth; Fam. Hermann Schneider.**

Am 3. Dezember erreichte uns die überaus schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder und Neffe

Wendelin Müller

Obergefreiter in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 26 Jahren, am 22. Oktober 1941, in treuester Pflichterfüllung vor Moskau den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand.

Plittersdorf, den 5. Dezember 1941. Lammstraße 242. (74402

In unsagbarem Leid: Die Eltern: **Jakob Müller u. Frau Anna**, geb. Greiser; die Geschwister: **Marie, Mathilde, Jakob**, Obergefreit. in einem Inf.-Regt., z. Zt. im Felde; **Anna, Klara und Oskar; Pauline Schmitt**, geb. Müller; **Tante Maria Greiser und Anverwandte.**

Es ist uns zur überaus schmerzlichen Gewißheit geworden, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam (53828)

Rudolf Baumann

Obergefr. i. e. Gebirgsjäger-Regt.

ausgez. mit dem Inf.-Sturmabz. und vorgeschl. zum EK. II. Klasse am 15. 11. 41, im Alter von 25 Jahren, bei Rostow sein Leben gab für Führer, Volk und Vaterland.

Lauf, den 4. Dezember 1941.

In tiefer Trauer: **Vater Karl Baumann, Familie Karl Decker und Kinder, Familie August Weber und Kind, Familie Karl Baumann und Kind, Familie Stefan Zimmer und Kinder, Schwester Toni Baumann, Braut Sophie Reinbold**, Appenweier.

Unerwartet rasch verschied heute früh 6 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Karoline Mayer** Wwe.

geb. Essig

Trägerin des gold. Mutterkreuzes kurz vor Vollendung ihres 70. Geburtstages. (53916)

Karlsruhe, Mainz, Frankfurt, Hannover, New York, den 6. Dez. 1941.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Montag, 8. Dez. 1941, 15.30 Uhr. Trauerhaus: Erbprinzenstraße 21.

In Gottes hl. Frieden entschlief gestern nachmittag nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet, unser lieber, herzensguter, treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel (53830)

Herr **Hermann Riffel**

Postassistent i. R.

im Alter von 75 Jahren.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1941. Scherrstraße 17.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Dezember, um 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

Stefan Schorpp

im Alter von nahezu 75 Jahren, von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst wurde.

Khe.-Bulach, Rolandstraße 31.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Helena Schorpp.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Dezember 1941, 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt. (53922

Unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Onkel

Emil Wagner, Kaufmann

ist heute nach langem Leiden von uns gegangen. (53912)

Karlsruhe, den 5. Dezember 1941. Waldstraße 53.

Im Namen der **Hinterbliebenen: Philipp Wagner.**

Beerdigung: Am Montag vormittag 11 Uhr auf dem Friedhof in Ettlingen.

Mit den Angehörigen trauern die Angestellten der Firma C. W. Keller um ihren verehrten Juniorchef. Er war uns stets ein gutes Vorbild und ein wohlwollender Freund.

Todesanzeige.

Gott der Allmächtige hat unseren innigst geliebten

Rainer Karl Adolf

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 4½ Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Baden-Baden, den 5. Dez. 1941.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Dr. Adolf Schick**, Bankvorstand; **und Frau Mathilde**, geb. Just.

Beerdigung: Montag, den 8. Dez. 1941, 14 Uhr, a. d. Badener Friedhof. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. (74846

Todesanzeige.

Unerwartet rasch ist mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater u. Schwiegervater

Josef Obrecht, Blechner

im Alter von 74 Jahren für immer von uns gegangen.

Baden-Baden-Oos, den 6. Dez. 1941. Luisenstraße 12.

In tiefer Trauer: **Anna Obrecht und Angehörige.**

Beerdigung: Montag, den 8. Dez. um 4 Uhr von der Leichenhalle Baden-Baden-Oos aus. (74829

Todesanzeige.

Rasch und unerwartet verschied heute morgen nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Pius Merz

im Alter von 45½ Jahren.

Gaggenau, den 6. Dezember 1941.

In tiefer Trauer: **Frau Luise Merz**, geb. Kohlbecker; **Kinder und Angehörige.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Dezember, 16.30 Uhr, vom Waldfriedhof aus statt. (71765

Der Herr über Leben und Tod hat heute Nacht seinen treuen Diener, meinen über alles geliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel

Kirchenrat **Viktor Renner**

Pfarrer an der Lutherkirche

nach schweren Leidenstagen, im Alter von 64 Jahren, zu sich gerufen.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1941. Seubertstraße 7.

In tiefem Schmerz: **Frau Jda Renner**, geb. Haas; **Fritz Voges**, Oberkirchenrat **und Frau Hanna**, geb. Renner; **Jda Renner; Viktor Renner**, z. Zt. San.-Unteroffiz., **u. Frau Guste**, geb. Mayer; **Hans Werner**, Kfm., z. Zt. Leutnant **und Frau Elfriede**, geb. Renner **und fünf Enkelkinder.**

Beerdigung: Montag, den 8. Dezember 1941, 14.30 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe. (53820

Todesanzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute, wohlvorbereitet, mein lb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Bachmann

Oberaufseher a. D.

im 63. Lebensjahre. (64673

Bruchsal, den 4. Dezember 1941. Klosterstraße 9.

In tiefer Trauer: **Frau Maria Bachmann**, geb. Matt; **Luise Hassmann**, geb. Bachmann; **August Bachmann**, Canada; **Emma Bachmann**, Duderstadt; **Alfons Bachmann**, z. Zt. i. Felde; **Margarete Matt**, Donaueschingen; **Otto Hassmann**, jr.

Beerdigung: Montag, den 8. Dez. 1941, um 15.30 Uhr.

Statt Karten. **Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Ablebens meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters und Großvaters

Karl Daul, Schlossermeister

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonderen Dank der NSDAP. Ortsgruppe Falkenhalde für die erwiesene letzte Ehre, der Sanitätskolonne Baden-Baden für die Ehrenwache, Nachruf und Kranzniederlegung, der Schlosserinnung, der Artillerie-Kameradschaft St. Barbara und der Jägergemeinde Gunzenbach für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen am Grabe, sowie den Schwestern vom Vinzentiushaus für die aufopfernde Pflege am Krankenlager und nicht zuletzt allen, die unseren lieben Entschlafenen zur letzten Ruhe begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Karoline Daul**, geb. Jäger. (60497

Baden-Baden, den 2. Dezember 1941. Friedhofstraße 1.

Statt Karten. **Danksagung.**

Bei dem Heldentode unseres geliebten, hoffnungsvollen Sohnes und Bruders

Walter Müller

O.-Soldat in einer MG.-Komp.

durften wir eine Fülle von Beileidsbekundungen von nah und fern entgegennehmen. Diese waren uns in unseren schwersten Schicksalstagen Trost und wir sprechen all denen, die uns bedachten, unseren tief empfundenen Dank aus.

In tiefer Trauer: **Leop. Müller u. Frau; Kurt, Ruth und Rolf Müller.**

Karlsruhe, den 2. Dezember 1941.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u. Urgroßvaters

Franz Georg Glasstetter

Mesner

sagen wir allen aus nah und fern auf diesem Wege ein recht herzliches Vergelts Gott. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer für seinen ehrenden Nachruf am Grabe, der Kriegerkameradschaft, dem Gesangverein, den vier Dragonern, sowie der Musik, für die Erfüllung seines immer gehegten Wunsches. (53816)

Im Auftrag der Geschwister: **Oskar Glasstetter**, Völkersbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem großen Leid, anläßlich des Heimganges unserer lieben Mutter und Schwester

Frau **Marie Ohnhaus** Wwe.

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Stefanie Meyer; Elfriede Ohnhaus.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1941. Nokkstraße 14. (53772

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Verluste unseres lieben Entschlafenen

Karl Lienhard, Landwirt

sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir den hiesigen Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege, dem Herrn Pfarrer Wacker für seinen Besuch und Beistand, dem Gesangverein „Liederkranz" für die Ehrung durch die Lieder u. Kranzniederlegung, und dem Kirchenchor für den Grabgesang, sowie allen für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Franz Josef Decker u. Vorwandte.**

Zunsweier bei Offenburg, 3. 12. 41.

Amtliche Bekanntmachungen

Ettenheim. Lebensmittelkartenausgabe am Montag, den 8. Dezember 1941, vorm. 8 bis 12 Uhr. Ettenheim, den 5. Dezember 1941. Der Bürgermeister.

Sinzheim. Bekanntmachungen des Bürgermeisteramts. Die Ortslisten über die Pferde- und Rindviehbestände nach der Zählung vom 3. Dezember 1941 liegen ab 8. ds. Mts. auf dem Rathaus zur Einsicht auf. Jch weise darauf hin, daß diese Listen für die Berechnung der Beiträge maßgebend sind, welche von den Tierbesitzern zur Deckung der Viehseuchen-Entschädigungen entrichtet werden müssen. Etwaige Berichtigungsanträge sind innerhalb der Auflagezeit zu stellen. Familienunterhalt. Die Auszahlung erfolgt am Mittwoch, den 10. ds. Mts., vormittags von 8½ bis 12½ Uhr wie bisher. Ernteeinsatz der Wehrmacht. Die Vergütung hierfür mit 1.50 RM. pro Mann und 7.70 RM. pro Gespann und Tag wird in der kommenden Woche einkassiert. Fälligkeiten. Wir erinnern nochmals zur Bezahlung der fälligen Grundsteuern, Gewerbesteuern, Bürgersteuer, Pachtzinsen, Viehumlagen, Feuerschutzabgabe, Winzerkredite u. dergl. Der Bürgermeister. In Vertetung: gez. Göhringer. (74403

Bühl. Vollzug des Hebammengesetzes, Erteilung der Niederlassungserlaubnis. Den nachgenannten Hebammen ist die Niederlassungserlaubnis gem. § 10 des Hebammengesetzes vom 21. Dezember 1938 (RGBl. I S. 1893) erteilt worden: 1. Rosa Armbruster, Bühlertal; 2. Maria Basler, Walduîm; 3. Sofie Burger-Weiser, Sasbach; 4. Maria Dehm, Bühlertal; 5. Anna Eckerle, Vimbuch; 6. Katharina Fischer, Ottenhöfen; 7. Maria Frietsch, Leiberstung; 8. Rosine Frietsch, Großweier; 9. Rufine Frietsch, Weitenung; 10. Stefanie Fritz, Steinbach; 11. Maria Gack, Sasbachried; 12. Maria Gartner, Schwarzach; 13. Maria Gündel, Schwarzach; 14. Lydia Häß, Mösbach; 15. Emma Harter, Gamshurst; 16. Therese Hauser, Achern; 17. Berta Hils, Ottenhöfen; 18. Wilhelmine Hog, Kappelrodeck; 19. Maria Hopp, Oberachern; 20. Karoline Ibach, Greffern; 21. Maria A. Jörger, Gamshurst; 22. Ottilie Käshammer, Seebach; 23. Stefanie Klumpp, Sasbachwalden; 24. Berta Knäbel, Stollhofen; 25. Maria Knöpfel, Lauf; 26. Mathilde Kropf, Neuweier; 27. Lina Kopf, Sinzheim; 28. Katharina Lang, Fautenbach; 29. Luise Lang, Bühl-Kappelwindeck; 30. Johanna Maier, Oberachern; 31. Maria Metzinger, Moos; 32. Hedwig Naber, Bühlertal; 33. Margarete Oser, Altschweier; 34. Theresia Oser, Eisental; 35. Maria A. Ott, Oensbach; 36. Berta Rauber, Neusatz; 37. Emma Rudolph, Varnhalt; 38. Anna Scheurer, Ottersweier; 39. Christine Seifermann, Sinzheim; 40. Rosa Vogel, Sinzheim; 41. Karolina Wolf, Unzhurst; 42. Barbara Zimmer, Lauf; 43. Josefine Zink, Sasbach; 44. Margarete Zink, Sasbachwalden; 45. Auguste Zucker, Bühl. (70313') Bühl-Baden, 27. November 1941. Der Landrat.

Graben. Mühlenverpachtung in Graben. Am Mittwoch, 10. ds. Mts., wird die Gemeindemühle auf 6 Jahre aus der Hand neu verpachtet. Das Pachtobjekt kann nach vorheriger Anmeldung im Rathaus während den üblichen Dienststunden eingesehen werden. Daselbst werden auch die näheren Pachtbedingungen bekannt gegeben. Angebote sind bis Mittwoch, 10. ds. Mts., 12 Uhr, im Rathaus einzureichen. Graben, 6. 12. 41. Der Bürgermeister. (53956)

Lahr. Steuerkarten für das Jahr 1942. Die Steuerkarten der Arbeitnehmer für 1942 werden z. Zt. ausgetragen. Lohnsteuerpflichtige, die bis Mitte dieses Monats eine Steuerkarte nicht erhalten haben, müssen eine solche beim städtischen Steueramt beantragen. Die Steuerkarten sind nach Empfang dem Arbeitgeber bzw. der gehaltszahlenden Kasse abzugeben. Die Steuerkarten von Wehrsoldempfängern sind von den Angehörigen nicht ins Feld, sondern an die zuständige Standortgebührnisstelle einzusenden. Steuerkarten, welche zur Zeit aus irgend einem Grunde nicht benötigt werden, müssen während des Jahres sorgfältig aufbewahrt werden. Für verloen gegangene Steuerkarten ist für die erforderliche Zweitschrift eine Gebühr von 1 RM. zu entrichten. Für Anfragen und Aenderungen der Steuerkarte ist zuständig: Das Finanzamt Lahr: wegen Berücksichtigung besonderer Verhältnisse und wegen Gewährung höherer Werbungskosten. Das Städtische Steueramt, Stadbauamtsgebäude, Zimmer Nr 9: wegen der Höhe der angeforderten Bürgersteuer, Aenderung der Steuergruppe, Eintragung von Kindern und sonstigen Fragen. Lahr, den 4. Dezember 1941. Der Oberbürgermeister. (62780

Lahr. Ausgabe der Lebensmittelkarten für Selbstversorger und Krankenzulagen in Lahr. Selbstversorger u. Personen, welche Krankenzulagen erhalten, haben ihre Lebensmittelkarten für die Zeit vom 15. Dezember 1941 bis 11. Januar 1942 bei dem Städt. Ernährungsamt, Stadtbauamtsgebäude I. Stock, Zimmer 5, abzuholen und zwar: Buchstabe A—K am Dienstag, den 9. Dezember 1941, zwischen 8 und 12 Uhr; Buchstabe L—Z am Mittwoch, den 10. Dezember 1941, zwischen 8 und 12 Uhr. Die vorgeschriebenen Abholungszeiten sind genau einzuhalten. Zu anderen Zeiten werden die Karten nicht abgegeben. Lahr, den 6. Dezember 1941. Der Oberbürgermeister. (53824

Lahr. Bekanntmachung. Land Baden. Landkreis Lahr. **Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1941.** Auf Grund des § 20 der Badischen Landkreisordnung vom 24. Juni 1939 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 93) in Verbindung mit den §§ 83 ff der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 49) wird nach Beratung mit den Kreisräten folgende Haushaltssatzung erlassen: (59595)

§ 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 wird **im ordentlichen Haushaltsplan**
in der Einnahme auf . . 7 828 667 RM.
in der Ausgabe auf . . 7 828 667 RM.
und **im außerordentl. Haushaltsplan**
in der Einnahme auf . . . . —.— RM.
in der Ausgabe auf . . . . —.— RM.
festgesetzt.

§ 2. Die Kreisumlage (§ 7 d. Steuer- und Lastenverteilungsgesetzes — StLG — vom 29. Juli 1938 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 77), die nach § 5 VVO. zum StLG. für jedes Rechnungsjahr (Umlagejahr) neu festzusetzen ist, wird wie folgt festgesetzt: Es betragen:
1. die Meßbeträge
a) Grundsteuer A (land- und forstwirtsch. Betriebe) . = 602 902 RM.
b) Grundsteuer B (Grundstücke) . . . = 572 422 RM.
c) Gewerbesteuer . . = 590 694 RM.
d) Bürgersteuer . . . . = 76 661 RM.
Zusammen: = 1 842 679 RM.
Hierzu Schlüsselzuweisungen an die Kreisgemeind. I. Höhe v. 50% = 113 984 RM.
Insgesamt: = 1 956 663 RM.
2. der Umlagebedarf = 1 271 830 RM.
3. der Umlage-Hundertsatz:
$\frac{1\,271\,830 \text{ RM. (Umlagebedarf)} \times 100}{1\,956\,663 \text{ RM.}}$ = 65 v. H.
4. der Umlageertrag
$\frac{1\,956\,663 \text{ RM.} \times 65}{100}$ = 1 271 830 RM.

§ 3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Kreiskasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 50 000 RM. festgesetzt.

Lahr, den 26. November 1941.
Der Landrat, Landkreisselbstverwaltung: gez. Strack.

Auf Grund des § 20 der Landkreisordnung vom 24. 6. 1939 (Bad. G.u.-VBl. 1939 S. 93) und des § 86 der deutschen Gemeindeordnung erteile ich zu § 2 der Haushaltssatzung des Landkreises Lahr für das Rechnungsjahr 1941 vom 26. November 1941, wodurch die Kreisumlage auf 65 % der Steuermeßbeträge festgesetzt wurde, die Genehmigung.
Freiburg, den 19. November 1941.
Der Landeskommissär: gez. Schwoerer.

Lahr. Hauptsatzung der Landkreisselbstverwaltung Lahr. Auf Grund des § 8 Abs. 2 des Gesetzes über die Landkreisselbstverwaltung in Baden (Landkreisordnung) v. 24. 6. 1939 Ges.-u.VO.Bl. S. 93) wird nach Beratung mit den Kreisräten und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. sowie mit Genehmigung des Herrn Landeskommissärs in Freiburg i. Br. als Staatsaufsichtsbehörde die **Hauptsatzung** vom 11. Juli 1940 wie folgt geändert: In § 2 fallen die Buchstaben e und i weg, die neue Fassung lautet also: (59600*)

§ 2. Zur beratenden Mitwirkung in den nachstehend aufgeführten Angelegenheiten werden ständige Beiräte bestellt: a) Finanzwesen, b) Landwirtschaftsförderung und landwirtschaftliches Unterrichtswesen, c) Berufsschulwesen, d) Kulturpflege, e) Kreisjugendamt (§ 9 Abs. 2 2 RJWG.) — Kindertagesstätten —, f) Gesundheitspflege, g) Straßenwesen, h) Kreisbildstelle. Diese Beiräte werden als Ehrenbeamte auf Zeit berufen. Der Landrat kann nach Bedarf vorübergehend weitere Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen. Diese Beiräte sind ehrenamtlich tätig ohne förmliche Berufung in das Beamtenverhältnis. Gemäß § 8 Ziffer 3 der Landkreisordnung bringe ich dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Lahr, 2. Dezember 1941. Der Landrat. Landkreisselbstverwaltung gez. Strack

Handelsregister

Karlsruhe. Handelsregister. Amtsgericht Karlsruhe (Baden) Für die Angaben in ( ) keine Gewähr:
Veränderungen. Eintr. vom 6. 11. 41. **HRA. 123. Richard Harder Hoch- u. Tiefbau, Zweigniederlassung Karlsruhe, in Karlsruhe.** Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1939. Richard Harder jr., Bauingenieur in Kehl, und Karl Harder, Syndikus u. Geschäftsleiter in Freiburg/Br., sind als persönlich haftende Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Ihre Prokuren sind erloschen. Dem Bauingenieur Kurt Kießer in Ettlingen und dem Buchhalter Hermann Maison in Kehl ist Gesamtprokura erteilt. Jeder von ihnen ist gemeinsam mit einem persönlich haftenden Gesellschafter vertretungsberechtigt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Eintragung im Handelsregister des Sitzes der Gesellschaft (Kehl) ist erfolgt und in Nr. 185 des Deutschen Reichsanzeigers vom 11. August 1941 veröffentlicht.
Eintr. vom 20. 11. 41. **HRA. 828. Rausch & Pester, Karlsruhe**, (Photogr. Atelier u. Photohandlung, Erbprinzenstr. 3). Der persönlich haftende Gesellschafter Georg Pester ist durch Tod ausgeschieden. An seiner Stelle ist die Witwe Emma Dorothea geb. Strohecker in die Gesellschaft eingetreten.
Eintr. vom 21. 11. 41. **HRA 1194. Wilhelm Gseller, Karlsruhe** (Herstellung und Vertrieb feiner Teigwaren, Nebeniusstr. 36). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Mai 1941. Wilhelm Reeb, Kaufmann in Karlsruhe-Durlach, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Firma ist geändert; sie lautet jetzt: **Wilhelm Gseller & Co.**
Eintr. vom 24. 11. 41. **HRA. 126. Dyckerhoff & Widmann Kommanditgesellschaft, Niederlassung Karlsruhe in Karlsruhe.** Die Einlage einer Kommanditistin ist erhöht. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Eintragung im Handelsregister des Sitzes der Gesellschaft (Berlin) ist erfolgt und in Nr. 264 des Deutschen Reichsanzeigers vom 11. November 1941 veröffentlicht.
Eintr. vom 18. 11. 41. **HRB. 8. Badische Bank in Karlsruhe.** Franz E. Kielmeyer in Straßburg ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.
Eintr. vom 21. 11. 41. **HRB. 4a. Remag Aktiengesellschaft in Ludwigshafen (Rhein) mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe.** Durch Beschluß vom 28. Oktober 1941 hat der Aufsichtsrat der Firma entsprechend den Vorschlägen des Vorstands die Kapitalberichtigung mit Wirkung für das am 31. Dezember 1940 endende Geschäftsjahr 1940 gemäß der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 (RGBl. I S. 323) beschlossen. Danach ist das Grundkapital der Gesellschaft von 500 000 RM. um den Betrag von 300 000 RM. auf 800 000 RM. erhöht. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Eintragung im Register des Sitzes der Gesellschaft ist erfolgt und in Nr. 264 des Deutschen Reichsanzeigers vom 11. 11. 1941 veröffentlicht.
Erloschen: Eintr. vom 21. 11. 41. **HRB. 49 „Flüssiges Obst" Aktiengesellschaft für gärungslose Früchteverwertung in Karlsruhe.** Von Amts wegen gelöscht auf Grund von § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934.

Ettlingen. Handelsregister. Amtsgericht Ettlingen. Veränderung: B 2 O.Z. 14. Papierschneider-Bearbeitungs- und Großhandelsgesellschaft mit beschr. Haftung in Ettlingen i. Baden. Die Prokura des Eberhardt Jeitteles in Ettlingen ist erloschen. Ettlingen, den 1. Dezember 1941. Amtsgericht.

Ettlingen. Handelsregister. Amtsgericht Ettlingen. Erloschen: Ettlingen, den 1. Dezember 1941. A Nr. 76, Geigersche Papierhandlung, Inhaber Siegfried Schneider in Ettlingen. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht.

Gengenbach. Handelsregister-Eintrag. Abt. A Bd. 2 Nr. 59: Firma „Albert Ritter, Maschinenbau und Landmaschinen", mit dem Sitz in Zell a. H. Inhaber ist der Mechanikermeister Albert Ritter in Zell a. H. Amtsgericht Gengenbach, 22. Nov. 1941.

Gengenbach. Handelsregister-Eintrag zu Abt. B Bd. 2 Nr. 1 in Firma „Prototyp-Werk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Werkstätten für Hochleistungswerkzeuge" in Zell a. H.: Joachim Steuerwald u. Albert Kempf, beide in Zell a. H., sind zu Einzelprokuristen bestellt. Gengenbach, den 1. Dezember 1941. — Amtsgericht. — (53811

Kehl. Handelsregister. Amtsgericht Kehl. Kehl, den 1. Dezember 1941. HRB. IV OZ. 30: — Ofka-Papier — Obereisässische Feinpapierwarenfabrik Kolmar, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kehl. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Papierwaren- und Geschäftsbücherfabrik und der Vertrieb und Großhandel von Papier, Papier- und Schreibwaren aller Art. Die Gesellschaft kann Handelsgeschäfte jeder Art abschließen, die der Erreichung dieses Gesellschaftszwekkes unmittelbar oder mittelbar dienen. Stammkapital 80 000 RM. Geschäftsführer Josef Weber, Direktor in Kirchheim-Teck, Karl Till, Direktor in Kolmar (Elsaß), Eugen Röhrle, Diplom-Ingenieur in Kirchheim-Teck (stellvertr. Geschäftsführer). Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Oktober 1941 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind immer zwei Geschäftsführer zusammen oder ein Geschäftsführer zusammen mit einem Gesamtprokuristen zur Zeichnung der Firma und zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Kehl. Handelsregister. Amtsgericht Kehl. Kehl, den 1. Dezember 1941. HRB. Bd. 4 Nr. 1: Firma Deutsche Bank, Filiale Kehl, in Kehl. — Entsprechend der Ersten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 29. September 1937 ist der Umtausch von Stück 14 550 Aktien zu je RM. 20.— in Stück 2910 Aktien zu je RM. 100.—, im Gesamtnennbetrage von RM. 291 000.—, ferner Stück 60 450 Aktien zu je RM. 20.— in Stück 1209 Aktien zu je RM. 1000.—, im Gesamtnennbetrage von RM. 1 209 000.— durchgeführt. Ferner sind gemäß der Dritten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 21. Dezember 1938 freiwillig Sück 232 490 Aktien zu je RM. 100.— in Stück 23 249 Aktien zu je RM.1000.—, im Gesamtnennbetrage von RM. 23 249 000.— umgetauscht worden. Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 31. Oktober 1941 ist § 4 der Satzung entsprechend geändert. Die Eintragung ist in Nr. 270 des Reichanzeigers bekannt gemacht.

Kehl. Handelsregister. Amtsgericht Kehl. Kehl, den 2. Dezember 1941. HRB., Bd. 4 Nr. 4: Firma Danzas & Cie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Kehl. — Richard Stößel ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Richard Hebbinghaus in Köln ist zum Geschäftsführer bestellt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachung im Reichsanzeiger erfolgte in Nr. 264 vom 11. 11. 41. (53678)

Kehl. Handelsregister. Amtsgericht Kehl. Kehl, den 2. Dezember 1941. HR. Bd. I OZ. 40: Firma Allgemeine Transport- und Schiffahrtsgesellschaft (Compagnie générale de transports maritimes et terrestres) mit beschränkter Haftung in Kehl. — Die Liquidation ist beendet und die Firma ist erloschen. (53677)

Lahr. Neueintragung: A 232. Carl Langenbach, Holzbau-, Säge- und Hobelwerk in Lahr (Schwarzwald). Inhaber Carl Langenbach, Zimmermeister und Sägewerkbesitzer in Lahr (Schwarzwald). Der Frau Elisabeth Langenbach, geb. Werner, und dem Bauingenieur Carl Langenbach jg. in Lahr (Schwarzwald) ist Einzelprokura erteilt. Handelsregister Amtsgericht Lahr (Schwarzwald), 28.11.41.

Rastatt. Handelsregister. Amtsgericht Rastatt. Veränderungen. B 4 Nr. 2: Danzas & Cie. Ges. m. b. H. Mannheim, Zweigniederlassung Wintersdorf: Richard Stössel, Mannheim, ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Richard Hebbinghaus in Köln ist zum Geschäftsführer bestellt. 2. Dezember 1941. (53682)

Rastatt. Handelsregister. Amtsgericht Rastatt. B 4 Nr. 14: Firma Baugesellschaft Durmersheim G. m. b. H. in Durmersheim, Obere Bahnhofstr. 276. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Abwickler sind: Karl Enderle, Kaufmann, und Wilhelm Deck, Architekt, beide in Durmersheim. 2. Dezember 1941.

Vereinsregister

Lahr. Vereinsregister. Amtsgericht Lahr (Schwarzwald), den 27. November 1941. Neueintragung: Nr. 138. Unterstützungseinrichtung der Firma St. Johannisdruckerei C. Schweickhardt, Lahr-Dinglingen, in Lahr-Dinglingen. (53685)

Versteigerungen

Karlsruhe. A. Oeffentliche Versteigerung. Dienstag, 9. 12., 10 Uhr, im Wege des Pfandverkaufs gegen bar, im Speditionslager **Waldstraße 26, Hintergebäude:** Sofa, 2 Tische, 5 Stühle, Wanne mit Geschirr, ältere Kücheneinrichtung m. Herd, Schlafzimmer m. 2 Betten, Spiegelschrank, Waschkommode, 2 Nachttische, 2 Stühle. **B. Im freiwill. Auftrage**, geg. bar u. 10% Aufgeld anschließ. ebenda: 2 Schränke, kompl. weiß. eis. Bett, Klavier m. Stuhl, Bücherschrank, Schreibtisch, Stuhl, Standuhr, Ruhebett, 2 Sessel, Kommode, Flurgarderobe, Tische, Eckbank, Stühle, Lampen, Fliegenschränkchen, 2 Teppiche, 1 Badeeinrichtung, weißemail. m. Gasofen. Besichtigung ab ½10 Uhr. Thomas Hesch, Vereidigt. Versteigerer, Draisstr. 11. (53819*)

Große öffentl. Gemäldeversteigerung Am Donnerstag, 11. u. Freitag, 12. d. M., jeweils 9 Uhr beginnend, versteigern wir im Auftrage gegen bare Zahlung und 10% Aufgeld in Karlsruhe im „Colosseum", Waldstr. 14—16:
1. ca. 150 gerahmte Oelgemälde, darunter solche von Grimm, Hellwag, v. Volkmann, Göhler, Poekh, Volz, Hempfing, Dill, u. a.
2. Pastelle, Handzeichnungen, Aquarelle, Radierungen, Stiche, darunter solche von Hans Thoma, Dörr, Haueisen, Kalmorgen, Luntz, Conz u.a. (geeignete Weihnachtsgeschenke).
Vorbesichtigung am 10. d. M., von 10—12 u. 14—17 Uhr, sowie am ersten Versteigerungstag v. 8—9 Uhr. Die beauftragten Versteigerer: Koppe u. Burgmann. (53796)

Grundstückszwangsversteigerung. Das unterzeichnete Notariat versteigert am **Freitag, den 19. Dez. 1941, vorm. 10 Uhr**, in seinen Diensräumen im Rathaus, östlich. Eing., Zimmer Nr. 9 des Grundstück der Gemarkg. Karlsruhe Bd. 495 Bl. 4: Lgb. Nr. 9394 10 ar 48 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten mit Eisenbetonkeller, Hohenzollernstr. 9. Schätzungswert ohne Zubehör 126 000.— RM., Zubehörschätzung (Zimmeröfen) 669.— RM., Bäkkerei 6417.— RM., Metzgerei 1682.— RM., Höchstzuläss. Gebot 130 000.— RM. Karlsruhe, 3. Dezember 1941. Notariat VI Karlsruhe — Rathaus — — Vollstreckungsgericht. — (53581'

Baden-Baden. Nachlaß-Versteigerung. Dienstag, den 9. Dez. 1941, nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich gegen bare Zahlung im Gartensaal „Zum Bletzer", Baden-Baden: zwei Betten (Roßhaarmatratzen), Schränke, Kommode, 1 Biedermeier-Zimmer, Sofa und Sessel, Schäfte und sonst allerlei Hausrat. Kengelbach, Ortsgericht-Vorsitzender, amtl. öffentl. Schätzer. Ruf 219. (4414

Immobilien

Grundstück mit schönem Garten u. 2 bis 3 größeren Wohnungen, in gt. Bauzustand, in bester Lage, auch im nördlichen Schwarzwald zu kaufen gesucht. Heinrich Zimmermann, Berlin-Weißensee, Langhansstr. 40.

Miet- oder Geschäftshaus v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unter L 53326 an Führer-Verlag Khe.

Rentehaus im Vorort, mit 1×4, 3×2, 1×1, Laden, Werkstatt zu verk. Preis 21 000 Mk., Anzahl. 8000 Mk. durch J. Ziegler, Immob., Karlsruhe, Karlstraße 25, Ruf 2990. (8263)

Villa, westl. Stadtteil, gr. Garten, 10 Zim., Zentralhzg., 2 Kü., Bad usw., sofort beziehbar, für 58 000 RM. gegen bar zu verkaufen. Angeb. unt. 8690 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilienhaus oder Wohnhaus für 2—3 Familien in B.-Baden od. Nähe gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. u. 53314 an Führer-Verl. Khe.

Etagenhaus oder Einfamilienhaus, mit 5—6 Zimmerwohnungen, womöglich zum 1. April 1942 eine Wohnung beziehbar, bei Barzahlung zu kaufen gesucht in Karlsruhe, Baden-Baden oder Freiburg. Angebote unter 8475 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ein- oder Zweifamilienhaus mit freiw. Wohnung bis z. 1. 4. 42 in oder näh. Umgebg. von Karlsruhe von Selbstk. zu kaufen oder mieten gesucht. Hohe Anzahlung. C. Bräuning, Meiningen, Nonnenplan 4. (53605)

Fabrikations-, Lager- und Büroräume sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter Ga. L. 726 an die Annoncen-Expedition Carl Gabler G. m. b. H., München I, Theatinerstraße 8. (53317

Wirtschaftsanwesen mit Metzgerei, Saal, Garten in Garnisonstadt zu verk. Prs. 35 000 Mk., der Saal f. Kino pass., dch. J. Ziegler, Immob., Karlsruhe, Karlstr. 25, Fernruf 2990. (8262)

Gastwirtschaft „Zum Rebstock" in Knielingen, gut gehend, Endstation der Straßenbahn, ist wegen Todesfall auf 1. April 1942 zu verpachten. Näheres bei Adolf König, Knielingen, Saarlandstraße 78. (53722)

Bauplatz, größerer oder Wohnhaus zu kaufen gesucht in der Umgebung von Karlsruhe, evtl. gegen Lieferung von Wein. Zuschriften unter M 53666 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wiese oder Kleeacker zu pachten gesucht, 10—20 Ar. Umgebung von Karlsruhe. Angebote unter Nr. 8737 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

Mark 150.— gegen 35 Mark monatliche Rückzahlg. zu leihen gesucht. Angebote u. B 53628 an Führer-Verl. Khe.

800 Mark gegen guten Zins und monatliche Rückzahlung für sofort gesucht. Angebote unter 8411 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Darlehen an Festangestellte mit monatl. Rückzahlungen dch. Julius Zimmer, Finanzierungen, Karlsruhe, Lenzstr. 11. Rückporto erb. Sprechzeit 17—19 Uhr außer Samstags.

Hypothekengelder zu 4% Zins, kurz- u. langfristig bei voller Auszahlg. in jeder Höhe auszuleihen. August Schmitt, Hypothekengesch., Karlsruhe, Hirschstr. 43, Fernsprecher 2117. (53801

1. Hypothek für neuzeitl. Etagenhaus, Bahnhofnähe Karlsruhe gesucht. Angeb. unt. 8622 an Führer-Verlag Khe.

Kraftfahrzeuge

Lieferwagen — Dilzer fragen! „Standard" 0,65 To., 3 Rad LKW. „D.D.Rex" 1 To., 4 Rad LKW. geg. Bezugschein lieferbar d. d. Generalvertreter: Th. Dilzer, 1.Spezialfirma u. Spezialwerkstatt für Kleinlastfahrzeuge, Karlsruhe, Amalienstr. 7 b. der Herrenstraße Fernruf 5614.

Sachs-Motor-Dienst K. Nitschky Khe., Kaiserallee 74.

DKW.-Wagen und Motorräder, gebr. laufend zu kaufen gesucht. Theodor Leeb Nachfolger, DKW.-Spezialhaus, Karlsr., Amalienstraße 63. (48339

Wir kaufen gut erhalt., gebrauchte Wagen. Autohaus Fritz Opel GmbH. Karlsr., Amalienstraße 55—57. Ruf Nr. 7329. (52242

Tempo-Generalvertretung Ernst Hirt, Khe., Scheffelstr. Nr. 56. Ruf 8132. Eigene Kundendienstwerkstätte. Instandsetzungen, Ersatzteillager.

Opel, 1,2 Liter, Cabrio-Limousine, fahrbereit, in gt. Zustand, z. Schätzungswert zu vkf. Franz Wittmann, Rotenfels, Adolf-Hitler-Str. 76.

Auto, DKW., gebr. zur Herstellung ein.Ackerwagens, mit od. oh. Gummi, zu kauf. ges. Ebendaselbst ist eine junge Nutz- u. Fahrkuh zu vk. B. Fischer, Sasbachwalden 183.

DKW.Meisterklasse sehr gut bereift, zum Schätzpreis zu verkf. Angeb. unt. 70316 an Führer-Geschäftsst. Bühl (Baden).

PKW. mit Bereifg., gleich welches Fabrikat, gegen bar zu kauf. ges. Angeb. unter RA 74404 an d. Führ.-Verlag Rastatt.

Goliath-Dreiradlieferwagen, Kastenaufbau, in gutem Zustand zu verk. Auto-Fütterer, Rastatt, Karlsruher Str. 2, Tel. 2429.

Motorrad, 100 bis 200 ccm, in gut. Zustand, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Peter, Khe. Körnerstr. 40

Verloren

1 Herren-Lederhandschuh, dunk.-grau, verloren a. d. Wege Yburgstr., Friedhofstr. Abzug. geg. Bel. b. Fundbüro Bd.-Baden. (4417

Lederhandschuhe, dunkelblau, von Waldhornstr. zur Strb.-Haltestelle Kronenstr. verloren. Abzug. geg. Bel. bei Burger, Waldstr. 50, Hth. I., Khe. (8655

Mappe mit 2 Kleiderkarten vor ca. 8 Tagen verloren. Der Finder wird gebeten, an die Adresse d. Kleiderkarte n. Rußheim Bescheid z. geben. (8672

Goldener Armring verloren auf dem Wege v. Theater zur Bunsenstraße. Abzugeben geg. Belohnung Bunsenstr. 20, I., Khe.

Vermischtes

Schlacken, einige Wagen, werden kostenlos abgegeben bei Offenburger Roßhaarspinnerei, Offenburg, Langestr. 41

Cellospieler für Hausmusik ges. Angeb. unt. 8312 an Führ.-Verl. Khe.

Welcher Geiger spielt mit mir (Geigenspieler) Walzer u. Schlagermelod. durch? Angeb. u. 8673 an Führer-Verl. Khe.

Alleinstehende ält. nette Frau möchte ebensolch. Herrn geg. kleines leer. Zimmer d. Haushalt führen. Bin halbtagsberufstät. Zuschr. u. BR 4826 an Führer-Verlag Bruchsal.

Schneiderin ges., welche auf Weihnachten noch schw. Kleid macht. Angeb. u. 8605 an Führer-Verl. Khe.

Schäfer's Messe-Konditorei
täglich in der Markthalle
geöffnet von 8—12 Uhr.

Der wunde Punkt

beim Einkauf ist oft die Kleiderkarte mit ihren kostbaren Punkten. Beraten Sie sich vertrauensvoll mit uns . . . aus vielen Punktschwierigkeiten gibt's meist einen Ausweg.

JOS. Faist NACHF.
OBERKIRCH / OFFENBURG

Nichts essen können

ohne von Magendruck, Völlegefühl, Magenschmerzen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Brechneigung, Kollern, Blähungen verfolgt zu werden —: wer das kennt, sollte schleunigst auch

Thylial-Pillen frei von Natron und Magnesia

kennenlernen. Thylial ist nicht nur gegen die Beschwerden, sondern vor allem auch dazu bestimmt, dem angegriffenen, überreizten Magen möglichst wieder zum Normalzustand zu verhelfen. — Das ist es, weshalb Thylial soviel Beachtung und Anerkennung findet. Es verdient sie. — Schachtel mit 40 Pillen RM. 1.52. Erhältlich in den Apotheken. Verlangen Sie die Aufklärungsschrift T/689 kostenlos und unverbindlich von der Firma Carl Bühler, Konstanz.

Warum Rosodont preiswert ist?

Weil es eine feste Zahnpasta ist! Ein-, zweimal mit der Zahnbürste darüberstreichen das genügt schon für die richtige Zahnpflege.
2—3 Monate reicht man mit einem Nachfüllstück für 45 Pfg. So ergiebig, so preiswert ist

Rosodont
Bergmanns feste Zahnpasta

Stellen-Angebote

Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie sucht z. möglichst baldigen Eintritt: 1. Buchhalter für Gehalt- und Lohnabteilung, die mit den Sozialversicherungsgesetzen vertraut sind (Kennwort: Ge-Lo 6), Sachbearbeiter für Personalangelegenheiten mit guten Kenntnissen der einschlägigen Bestimmungen des Sozialwesens, des Arbeitseinsatzes sowie der Betreuung der Gefolgschafter (Kennwort: Gefo 6), Statistiker zur Erstellung von Betriebsübersichten verschiedener Art, möglichst mit zeichnerischer Begabung zur Anfertigung graphischer Darstellungen (Kennwort: Sto-Sta 6), 4. Mehrere Stenotypistinnen (Kennwort: Kaz 6). Bewerber, die Wert auf eine entwicklungsfähige Dauerstellung legen, werden gebeten, eine ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsforderung sowie des frühesten Eintrittstermins und des Kennwortes unter F 52632 an den Führer-Verlag Karlsruhe einzusenden.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für mechanische Fertigung: Betriebsingenieure, Zahnrad-Fachleute (Ing. und Meister, allenfalls auch Abteilungsleiter) Meister. Für Ausbildung: Ingenieure, Meister, Unterweiser. Für Prüfabteilung: Ingenieure mit Kenntnissen in der mechanischen Massenfertigung und mechanisierten Massenmessung. Sachbearbeiter für die Eingangsprüfung von Guß-, Schmiede- und Rohteilen unter gleichzeitiger Ueberwachung der Lieferfirmen. Kontrollingenieur für die Montage. Sachbearbeiter für Prüf- und Messvorrichtungen mit Praxis zur Planung, Beschaffung und Unterhaltung von Vorrichtungen. Kontrollmeister für die mechanische Fertigung mit Werkstattpraxis und Kenntnissen im neuzeitlichen Meßverfahren; evtl. auch Anlernlinger. Meister für das Prüfwesen der Montage und Prüfstand. Meister für Prüfung und Erprobung von Betriebsmitteln für den Feinmeßraum. Wenn möglich aus Werkzeug- und Vorrichtungsbau. Für die Betriebsrechnung: Nachkalkulatoren, Betriebsbuchhalter, Hollerith-Tabellierer, Hollerith-Sortiererinnen), Hollerith-Locherinnen. Für Gefolgschaftsabteilung: Mitarbeiter für Personalfragen, Gehaltsverrechner, Stenotypistinnen. Für die Bauabrechnung: Bauabrechner (Rechnungsprüfer). Bewerber, unter welchen Ostmärker bevorzugt werden, richten ihr Angebot mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines unt. Kennwort „W" an die Flugmotorenwerke Ostmark, G.m.b.H., Wien I., Teinfaltstraße 8, z. A. Gefolgschaft. (53476

Wir suchen für Konstruktion, Montage und Betrieb in unserem hiesigen Werk Diplom-Ingenieure und Fachschul-Ingenieure des allgemeinen Maschinen- und Apparatebaues als Konstrukteure, sowie Zeichner und Zeichnerinnen. Kennwort TA 235. Ferner: für neu zu errichtende Werke der chemischen Groß-Industrie (Konstr. Büro und Betrieb) Diplom-Ingenieure des Maschinenbaufaches und Fachschul-Ingenieure mit Kenntnissen im allgem. Maschinenbau. Kennwort TA 236. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des Gehaltsanspruches und des frühesten Eintrittstages unter dem entsprechenden Kennwort erbeten an I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Personalabteilung, Ludwigshafen a. Rh. (51930

Hirth-Motoren sucht zum baldigen Eintritt für techn. Druckschriftenstelle erfahrenen **Ingenieur** für die selbständige Bearbeitung von Betriebshandbüchern, Prospekten und sonstigen technischen Druckschriften. Bewerber mit Kenntnissen im Motorenbau erhalten den Vorzug; für Normenbüro: **Normen-Ingenieur,** möglichst aus dem Motorenbau. Auch Bewerber, die bisher noch keine besondere Erfahrung auf diesem Gebiet aufweisen können, jedoch Interesse f. das Normenwesen haben, können Berücksichtigung finden. Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die Personalabteilung der Hirth - Motoren G. m. b. H., Stuttgart - Zuffenhausen.

Großunternehmen der metallverarbeitenden Industrie sucht z. möglichst baldig. Eintritt: 1. Buchhalter (Kennwort: Bu 6), 2. Lagerbuchhalter und Karteiführer mit Kenntnissen im Lagerwesen (Kennwort: Labu 6), 3. Rechnungsprüfer, die möglichst eine gleiche Tätigkeit in größerem Industrieunternehmen ausgeübt haben (Kennwort: Rep 6), 4. Betriebsbuchhalter mit guten Kenntnissen in der Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung (Kennwort: Bebu 6). Bewerber, die Wert auf eine entwicklungsfähige Dauerstellung legen, werden gebeten, eine ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsforderung sowie des frühesten Eintrittstermins und des Kennwortes unter G 52633 an den Führer-Verlag Khe. einzusenden.

Wir suchen Mitarbeiter in verschiedenen badischen Bezirken für haupt- oder nebenberufliche Tätigkeit. Wir gewähren Abschluß- und Inkassoprovisionen, sow. Fahrtspesen. Bei hauptberuflicher Tätigkeit erfolgt Festanstellung gegen Gehalt, Reisespesen und Provisionsbeteiligung. Mitarbeit i. a. Sachbranchen möglich. Gefällige Angebote an: Münchener Lebensversicherungsanstalt AG., Bezirksdirektion Karlsruhe, Nowackanlage Nr. 2. Verschwiegenheit zugesichert! (51922

1 Einkäufer, perfekt, aus der Maschinen- und Werkzeugbranche, von bedeutend. Industriewerk zum möglichst sofortig. Eintritt gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die einen gleichen Posten mit bestem Erfolg bereits begleitet haben u. in der Lage sind, die gestellten Aufgaben selbständig zu erledigen. Ausführl. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche erb. unt. G 53800 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zum möglichst sofortigen Eintritt ges. 1 Dipl.-Ingenieur aus der Werkzeug- u. Maschinenbranche, mit praktisch. Kenntnissen im Werkzeug- u. Vorrichtungsbau; 1 Dipl.-Ingenieur für Materialprüfung, Härtung u. Laborarbeiten. Es kommen nur Herren in Frage mit praktischen Erfahrungen u. Kenntnissen, die einen gleichen Posten mit bestem Erfolg bereits bekleidet haben und in der Lage sind, die gestellten Aufgaben selbständig zu erledigen. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche erbeten an Fritz Hetz, Kettenfabrik, Ettlingen (Baden). (53951

Einkäufer, tüchtigen, zur Unterstützung des Einkaufsleiters sucht alteingesessene Maschinenfabrik Süd-westdeutschlands, möglichst aus der gleichen Branche. Schriftliche Bewerbungen mit allen nötig. Unterlagen, auch Lichtbild, sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des möglichen Eintrittstermines sind unter C 51840 an den Führer-Verlag Karlsruhe zu richten.

Umroller, der das Filmvorführen erlernen kann, gesucht. Aurelia-Lichtspiele, Baden-Baden. (74813)

Buchhalter oder Buchhalterin, zuverlässige Kraft, auf sofort oder auf 1. Jan. gesucht. Ludwig Schwahl & Cie., Lebensmittel - Großhandlung, Offenburg in Baden. (68690)

ELPAWERK sucht zum möglichst sofortigen Eintritt für verschiedene interessante und entwicklungsfähige Positionen nachstehende Mitarbeiter: Ein Ingenieur für Fertigung des Feinmaschinenbaues mit Spezialinteresse für Montage; Gelegenheit für jüngere Nachwuchskraft zum weiteren Aufstieg. 1 Ingenieur für Arbeitsvorbereitung, mit Kenntnissen im Vorrichtungsbau; möglichst mit Fachschulbildung. Ein Betriebsinspektor für Ueberwachung und Instandhaltung eines modernen Maschinenparks einschließlich Gebäude- und Betriebsanlagen - Verwaltung. Ein Meister für größere Schleiferei, mit Erfahrungen in der Feinstbearbeitung. 1 Meister für Fräserei und Bohrerei. 1 Meister für Montage von Geräten des Feinmaschinenbaues, mit Kenntnissen in der Fertigung des Feinmaschinenbaues. 1 Meister für die Kontrolle, möglichst mit Erfahrungen auf dem Gebiete der Teilekontrolle und Kenntnissen auf dem Gebiete des Passungswesens, zur Ueberwachung von Kontrollstellen der Serienfertigung. 1 Meister zur Ueberwachung und Instandhaltung des umfangreichen Bestandes von Werkzeugen. 1 Kontrolleur für die Gütekontrolle des Wareneinganges; bevorzugt wird eine Kraft, die eine abgeschlossene Mechaniker- oder Dreher-Lehre hat. Für die Tätigkeit als Meister kommen auch gute Vorarbeiter in Frage, die auf den entsprechenden Gebieten über die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen. Bewerber, mit deren Freigabe bestimmt zu rechnen ist, wollen ihre Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe von Gehalt bzw. Lohn, frühestem Eintrittstermin und Militärverhältnissen richten an ELPAWERK, Elsässische Präzisions-Apparatebau G. m. b. H., St. Ludwig/Oberelsaß, Raederstraße 2.

Bedeutendes Industrieunternehmen sucht für seinen in rascher Entwicklung begriffenen Zweigbetrieb im Oberelsaß folgende Mitarbeiter: Ein erster Lohnbuchhalter; Beherrschung der einschlägigen Bestimmungen der Sozialgesetzgebung sowie des gesamten Lohnrechnungswesens Vorbedingung. 1 Einkäufer mit praktischen Erfahrungen im Rohmaterialeinkauf, möglichst in Metall oder feinmechanischen Industrie erworben. 1 Buchhalter; Erfahrungen in der Rechnungskontrolle erwünscht. 1 Buchhalter für die Führung einer Lagerkartei. Stenotypistinnen, Kontoristinnen, (auch intelligente Anfängerinnen). Bewerber, mit deren Eintritt möglichst kurzfristig und bestimmt zu rechnen ist, wollen ihre Unterlagen unter Beifügung von handgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie unter Angabe von Gehalt und Eintrittstermin einreichen unter J 53025 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Löwe-Radio sucht kaufmännische Mitarbeiter, für die Einkäufer Hilfskräfte zur Ausführung einfacher Arbeiten, wie Ueberwachung einer Terminkartei usw. Es müssen deshalb nicht durchaus Fachkräfte sein. Auch ältere Herren können eingearbeitet werd. Kennwort: Einkauf. Revisions-Assistenten mit Revisionspraxis bei Treuhandgesellschaften und Wirtschaftsprüfern, die besonders d. betriebliche Abrechnung, das Hollerith-System usw. beherrschen. Für befähigte Herren bieten sich besonders nach dem Kriege gute Zukunftsaussichten. Kennwort: Revision. Für die Betriebsbuchhaltung techn. Kaufleute und Nachkalkulatoren für die Abrechnung von Nachrichtengeräten. Bewerber müssen mit den Methoden des neuzeitlichen Rechnungswesens vertraut und in der Lage sein, Nachkalkulationen selbständig zu erstellen. Außerdem sind Kenntnisse neuzeitlicher Organisationsmethoden inbezug auf Fertigung u. Abrechnung erwünscht. Kennwort: Organ. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe-Radio Aktiengesellschaft, Berlin-Steglitz, Wiesenweg. (53964

E 110. **Bautechniker** mit mindestens 3 Semestern Bauschule für das Baubüro eines großen Industriebetriebs gesucht. — Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und handgeschriebenem Lebenslauf unt. Nennung der Gehaltsansprüche erbeten an die Personalabteilung d. Firma J. Eberspächer, Eßlingen a. N.

Vertreter od. Kaufmann für d. Außendienst sofort gesucht. Farbenfabrik K. W. Heindel, Khe., Karolinenstr. 8.

Inkassobestand in Karlsruhe und näherer Umgebung zu vergeben. Es wollen sich Leute melden, die in der Lage sind, die vorhandenen Bestand akquisitorisch auszuwerten und auch sonst das Neugeschäft in allen Sparten zu fördern. Bewerbungen erbet. u. O 53490 an Führ.-Verl. Khe.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff A.-G., Mannheim sucht zum sofortigen Eintritt tüchtige Kran- und Aufzugmonteure. Bewerbungen an obige Firma. (53029

1 Polier, 1 Vorarbeiter sowie einige Baufacharbeiter (Maurer, Zimmerer, Installateur, Schreiner, Maler usw) für die Südukraine gesucht. H. Grau, Bauunternehmung, Stuttgart, Eßlinger Straße 2. (53965)

Kraftfahrer für Tempo-Lieferwagen, 1 Botenjunge zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter 53675 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrer mit Führerschein II sofort gesucht. Wohnung wird gestellt. Pektinfabrik Neuenbürg/Württ.

Schreiner, tüchtige, für interessante Arbeit gesucht. Wohnungen für Umsiedler vorhanden. Ferd. Schmetz, Herzogenrath bei Aachen. (51935

Schuhmacher nach Kehl, guter Arbeitsplatz, in schön eingerichtete Werkstätte gesucht. Zu erfragen Kehl am Rh., Rheinstraße 49. (62562

Metzger, der auch kochen kann, zum sofortigen Eintritt für eine größere Baustelle in der Ukraine gesucht. Angeb. u. 53778 an Führ.-Verl. Khe.

Metzgerbursche für sofort gesucht. Franz Ruschmann, Metzgermeister, Offenburg, Langestraße 43. (68700)

Metzgerlehrling oder Ausläufer für Metzgerei gesucht. Angebote unter G 53636 an den Führer-Verlag Karlsr.

Männl. Lehrlinge, weibl. Anlernlinge für Büro Karlsruher Großhandelsfirma auf Ostern gesucht. Angebote unter F 53757 an den Führer-Verlag Khe.

Kaufm. Lehrling auf Ostern 1942, evtl. früher für das Büro gesucht. Heinrich Vögele & Söhne, Großhandelsvertretungen, Khe., Am Stadtgarten 13.

Lehrling für das kaufmänn. Büro auf Ostern 1942 gesucht. Angebote erbet. an Maschinenfabrik Herlan & Co., Karlsruhe, Gerwigstraße 53. (53751)

Hiesige Schiffahrts- u. Speditionsfirma sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen mit den einschlägigen Arbeiten bestens vertrauten tüchtigen Expedienten. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 53753 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Hilfsarbeiter, zuverlässig u. ordnungsliebend, zu baldig. Eintritt gesucht. Bechem & Post, Zentralheizungen, Karlsruhe, Treitschkestraße 1.

Austräger für sofort oder später gesucht. Buchhandlung Gustav Roth, Offenburg, Adolf-Hitler-Str. 45. (68709

Sekretärin zur Unterstützung des Betriebsführers von größerem Werk der Papierverarbeitung gesucht. Kenntnisse in Einkauf, Statistik und Betriebsabrechnung erwünscht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsanspruch unter Nr. 53763 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Direktionssekretärin mit guter Allgemeinbildung, gewandt u. zuverlässig, für Vorstandsmitglied eines hiesigen Industriewerkes zum baldigsten Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintritt-Termins erbeten unter J 53391 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärinnen, Kontoristinnen. Für unser Werk im Salzgittergebiet (Nähe Harz) suchen wir einige Sekretärinnen, Kontoristinnen und Stenotypistinnen. Bewerberinnen, die Wert auf aussichtsreiche Dauerstellung legen, senden Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Antrittstages sowie der Gehaltsforderung an die Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring". Personalabtlg., Hauptverwaltung. Drütte über Braunschweig. (53001

Stenotypistin, auch Anfängerin, von Großhandlung in Karlsruhe zum baldig. Eintritt in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen erbeten unter 52718 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, auch Anfängerin, von Großhandlung in Karlsruhe zum baldig. Eintritt in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen erbeten unter E 53540 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistinnen. Wir suchen zum frühstmöglich. Eintritt tüchtige Stenotypistinnen. Schriftliche Bewerbung, unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins, erbet. an die Gefolgschaftsabteilung der Maschinenfabrik Molsheim, Molsheim/U.-Elsaß. (53760)

Stenotypistin, tüchtige Kraft, nicht unter 20 Jahren, auf sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Einreihung in TO. A., Verg.-Gr. VIII. Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild an den Rechnungshof des Deutschen Reichs, Karlsruhe, Stabelstraße 12. (53734)

Stenotypistin, perfekte, für eine Dienststelle auf sofort gesucht. Zuschriften unter L 53735 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin und eine Bürokraft zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Landesverband badischer Rinderzüchter, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 19. (52676)

Stenotypistin zum sofortigen Eintritt gesucht. Pfannkuch Gm.b.H. u. Co., Karlsruhe, Oberfeldstr. 14. (53821

Stenotypistin, perfekt, zuverlässige, zum möglichst baldigen Eintritt von bedeutendem Industriewerk gesucht. Angeb. u. 53954 an Führer-Verl. Khe.

Buchhalterin, selbständige, perfekte, in Dauerstellung gesucht. (74828 Hotel Europäischer Hof, Bad.-Baden.

1 Buchhalterin, 1 Kontoristin, 1 Büroanfängerin für hiesigen Großhandelsbetrieb zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften unter 53542 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Weibl. Kraft, je 1 jüngere tüchtige, wird für die Abteilungen Buchhaltg. und Lohnbuchhaltung von größerem Unternehmen in Karlsruhe auf 1. 1. 42 gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild erb. unt. O 53493 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin, jüngere, auch junge Frau, mit guter Handschrift und Kenntnissen in Maschinenschreiben, in gute Stelle zu sofortigem Eintritt gesucht. Stenographie nicht erforderlich. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter B 53649 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin für Expedition und Korrespondenz, von Karlsruher Speditions- und Schiffahrtsfirma sofort oder später gesucht. Angebote unter B 53457 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbet.

Büroanfängerin, möglichst mit Handelsschulbildung, auf Ostern 1942 od. früher in Dauerstellung gesucht. Mittelbadische Automobil-Ges. E. Schlang & Co., Karlsruhe, Kaiserallee 62, Ruf 6648/49. (53786

Hilfskraft, weibl., für Registraturarbeiten gesucht. Angebote unt. H 53766 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, energisch, mit guten Umgangsformen als Kassiererin sofort gesucht. Angebote mit Bild unter 8517 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäuferin, erste, in feines Wäsche-Korsettgeschäft im Rheinland für sofort gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen u. BA. 4396 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Hast Du Lust Verkäuferin zu werden, so melde Dich schon jetzt zur Einstellung auf Frühjahr 1942 in unseren Verkaufsstellen oder unmittelbar bei unserer Personalabteilung Oberfeldstraße Nr. 14. Pfannkuch G. m. b. H. & Co., Karlsruhe. (53267

Auf sofort oder später ist im hiesigen Städt. Kinderheim (für Säuglinge und Kleinkinder) die Stelle einer leitenden Oberschwester und die Stelle einer Säuglings- u. Kinderschwester zu besetzen. Es kommen nur Fachkräfte in Frage, die als Säuglingsschwester gut ausgebildet und geprüft sind. Die Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen wollen sofort eingereicht werden an das Stadtjugendamt Offenburg. (59577

Fräulein, jüngeres, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, Durchschreibebuchführung, für mittl. Handwerksbetrieb, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter B 53957 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindergärtnerin für Kindererholungsheim für Januar 1942 oder später gesucht. Gehalt nach Tarif. Angebote unter 8359 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Pflegerin gesucht, die für eine rheumakranke ält. Dame tagsüber die Pflege übernehmen könnte. Fabrikant Rudolf Kohlrausch, Pforzheim, Kaiser-Wilhelm-Straße 3. (53764)

Schneiderinnen, tücht., sofort gesucht. A. Raupp, Karlsruhe, Karlstraße 138.

Schneiderin für Kinderkl. zum Nähen und Aendern gesucht. Angeb. unter 8417 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Büglerin, tücht., für 3 Tage in der Woche sofort gesucht. Wäscherei Klipfel, Karlsruhe, Mathystraße 36.

Wir stellen Arbeiterinnen (auch Halbtagsfrauen) für leichtere Lagerarbeiten ein. Rohtabakvergärungs-Aktiengesellschaft Karlsruhe. (53252

Bedienung für sofort gesucht. Feldschlößchen, Karlsruhe, Karlstraße 71.

Fräulein, tüchtiges, für Büfett u. zur Führung des frauenlosen Haushalts, sowie ein Zimmermädchen, auch Anfängerin, auf sofort od. später ges. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschr. u. S 53792 an Führ.-Verl. Khe. erb.

Mädels, 2 freundl., werden nach Lindau/Bods. in Klinik und Arzthaushalt bei bester Behandlung für Hausarbeit und Servieren gesucht. (Keine Krankenpflege) Eintritt möglichst 1. Jan. 1942. Dr. Christoffel, Lindau/Bods., Schöngartenstraße 15.

Servierfräulein, jüngeres, womöglich mit Fachkenntn., für Konditorei-Kaffee auf sofort gesucht. Angebote unter 8450 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen mit guten Schulzeugnissen gesucht für Buchdruckerei und Verlagskontor. Eigenh. Bewerbung. u. 8562 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsarbeiterin für leichte Beschäftigung gesucht. Graph. Werkstätte Franz Huber, Offenburg. (68710

Haushälterin, erfahren im Kochen u. allen vorkommenden Hausarbeiten, die die Hausfrau selbständig vertreten kann, in jung., rheinischen Haushalt mit drei kl. Kindern in Dauerstellung gesucht. Angebote an Frau Lilo Pastor, Gernsbach, Hotel Stern. (61824)

Zimmermädchen und eine ältere Hilfe zum Waschen und Bügeln, baldmöglichst gesucht. Sanatorium Burghalde, bei Bad Liebenzell. (53512

Zimmermädchen, zuverlässig, sowie fleiß. Hausmädchen zum baldigen Eintritt in gute Dauerstelle gesucht. Angebote erbet. an: Hotel „Hospiz" Pforzheim. (53758)

Alleinmädchen oder Frau wegen Erkrankung der Hausgehilfin für sofort in Dauerstellung gesucht. Hartmann, Khe.-Rüppurr, Lebrechtstr. 48. Ruf 4991.

Mädchen, tüchtiges u. zuverläss., das Kenntnisse im Kochen hat, als Beiköchin für Großküche, Nähe Karlsruhe auf 2. Januar 1942 gesucht. Angeb. unt. K 53634 an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen, jung., zur Mithilfe im Laden auf 1. Jan. gesucht. Bäckerei Rößler, Khe., Markgrafenstraße 36.

Mädchen, zuverlässig und fleißig, in gepflegten Haushalt zu 4 erwachs. Person. gesucht. Frau W. Haberstroh, Karlsruhe, Amalienstraße 28, 2. Stock.

Mädchen und Frauen werden eingestellt. Vorstellung erbeten bei Kathreiner G. m. b. H., Karlsruhe-Rheinhafen, Werftstraße 12. (53381

Mädchen für Zimmer und Servieren gesucht. Gasthaus Adler, Unterlengenhardt über Bad Liebenzell. (53523

Mädchen oder Frau für kleinen Haushalt tagsüber gesucht. Dr. Bodemüller, Karlsruhe, Boeckhstraße 48.

Hausgehilfin, erfahrene, zum 1. Jan. 1942) evtl. früher oder später in modernen Privathaushalt gesucht. Frau M. Feß, Khe.-Durlach, Bergbahnstr. 16.

Frau, alleinsteh. od. älteres Mädchen, mit guten Kenntnissen für Landhaushalt, in selbständ. Stellung gesucht. Dr. Nenninger, Marine-Generaloberarzt a. D., Weingut Annaberg bei Bad Dürkheim, Fernsprecher 202.

Frau, jüngere, alleinsteh., zum Kochen für älteres Ehepaar gesucht. Evtl. können 1—2 Zimmer abgegeben werden. Angebote unter 53340 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau od. Mädchen, zuverl., für Haushalt vormittags 2 Stunden gesucht. Näheres Eisenlohrstr. 41, I., Karlsr.

Frau, saubere, zum Strümpfe-, Wäscheflicken gesucht. Angebote unt. 53639 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau, täglich von 8 bis 10 Uhr gesucht. Otto Hummel, Damenhüte, Kaiserstraße, Ecke Lammstraße, Karlsr.

Putzfrau für Freitag u. Samstag von 8 bis 12 Uhr gesucht. Frau Geller, Karlsruhe, Kriegsstraße 65. (8421)

Putzfrau für unser Büro gesucht für die Abendstunden. Angebote unter 8516 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau gesucht für einige Stunden täglich. Dr. med. Erich Wolff, Karlsruhe, Hirschstraße 17 (8386)

Stellen-Gesuche

Bankkaufmann, bewandert im Kassen-, Revision-, Versicherungs- u. Bilanzwesen, sucht Vertrauensstellung im Südwesten. Angeb. an O. G. Karlsruhe, Friedrich-Wolffstraße 49. (8244

Industrie-Kaufmann, 1. Kraft, m. langjähriger In- u. Auslands-Praxis bei ersten Firmen, mit umfassend. Kenntnissen auf den Gebieten der Organisation, Verwaltung, des Verkaufs, sowie des Bank-, Finanz- und Buchhaltungswesens, sucht baldmöglichst neuen Wirkungskreis. Gefl. Angeb. unt. 8600 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Terminbearbeiter sucht zum 15. 12. od. 1. 1. 42 Stellung in Karlsruhe u. Umgebung. Referenzen vorhand. Angeb. u. 8679 an Führer-Verl. Khe.

Hochfrequenz-Ingenieur für nebenberufl. Arbeiten frei, z. B. Beratung u. Planung, evtl. auch Anleitung für Radio- u. Verstärkerreparaturen. Angeb. u. H 53905 an Führ.-Verlag Khe.

Abteilungskoch sucht Stelle in gutem Betrieb; kann sof. eintreten, wenn mögl. Saisonstelle im Schwarzwald. Angeb. u. 8753 an Führer-Verl. Khe.

Mann, zuverlässig, intelligent, mit guter Allgemeinbildung, sucht Stelle in Büro, Verkauf oder dergleichen. Angebote unter Z 53193 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin, tüchtig u. zuverl., s. Stell. Angeb. u. B 53911 an Führ.-Verl. Khe.

Kontoristin — Stenotypistin, tücht., sucht auf sofort aushilfsweise Beschäftigung, nachm. od. einige Stunden im Tage. Angebote unter 8503 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin sucht Nebenbeschäftigung f. einige Std. abds, evtl. a. halbtags. Angeb u. 8702 an Führer-Verl. Khe.

Stenotypistin mit lg. Praxis sucht auf 1. Jan. 1942 Stelle. Angebote unter L 53861 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Büroangest. mit leicht. Auffassungs- u. Einfühlungsverm., guten Sprachkenntn., Maschinenschr. u. Stenographie, sucht Stellung im Verw.-Dienst von Sanatorien, Erholungsheimen oder ähnl. Einricht. Angeb. u. 8368 an den Führer-Verlag Khe.

Praxisgehilfin, 18 Jahre alt, (Anfangsstelle) bei Arzt gesucht. Gewünscht wird Mithilfe im Haushalt. Wohnung u. Verpfleg. im Hause, etwas Freizeit zur Weiterausbildung in Stenographie u. Masch.-Schreiben. Angeb. u. 8404 an den Führer-Verlag Karlsr.

Filialleiterin der Lebensmittelbranche sucht sich bis 15. 1. 42 weg. Umzug zu verändern, übernimmt auch ähnlichen Posten, geht auch auswärts. Angeb. u. 8616 an Führer-Verlag Khe.

Büfettfräulein, tüchtiges, sucht pass. Stelle in Konditorei u. Kaffee, wo es nebenbei das Backen erl. kann. Angeb. u. T 53793 an Führ.-Verl. Khe.

Fräulein, elsäss., gebild., sucht sofort Stelle als Haustochter in Konditorei-Kaffee zur Geschäftserlernung. Angebote unter G. K. 87 Postamt 1, Straßburg, Elsaß. (B 53189)

Frau, jüng., intellig., sucht Beschäftigung in frauenlosem Haushalt. Mithilfe im Geschäft angenehm. Angebote u. G 53642 an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen, 20 Jahre, sucht Stelle als Ladenhilfe und Mithilfe im Haushalt, Bodenseegegend bevorzugt. Angebote u. 53187 an Führer-Verlag Khe.

Mädchen sucht auf Ostern 1942 in gutem Hause Pflichtjahrstelle. Angebote unt. 8650 an Führer-Verlag Khe.

Heimarbeit mit Aufbaumöglichkeit oder Konsignationslager mit Großversand zu betreiben gesucht. Angeb. u. Z 53192 an Führ.-Verl. Khe.

Heimarbeit sucht junge Frau. Angebote u. 8554 an Führer-Verl. Khe.

Verkäufe

Herren-Tuchmantel, schw., gut erhalt., mittl. Figur, für 30 Mk. zu verk. bei Hättich, Hirschstraße 1, I., lks., Khe.

1 Herren-Wintermantel, gut erhalten, schwarz, für ält. schlank. Herrn zu verk. Anzus. Sonntag von 11—13 Uhr Karlstr. 68, bei Langenauer, Khe.

Pelzmantel, Embros, Größe 40—42, für schlanke Figur zu verkauf. Angebote unter 8586 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzjacke, neuwertig, Breitschwanz, Gr. 46, $^{1}/_{2}$ lg., zu verk. Preis 450 Mk. Angeb. u. 8593 an Führer-Verl. Khe.

D.-Wintermantel, dunkelbl., gut erh., für gr. schl. Figur zu verkauf. Karlsruhe, Yorckstraße 63, 2. St., lks.

Knabenmantel, gut erhalt., f. 10—12 J., billig zu verkf. Khe.-Albsiedlung, Boettgestr. 3, 3. Stock. (8469

Wintermantel, neuer, für 12jähr. Jungen zu verkaufen. Karlsruhe, Kriegsstraße 174, part. (8485

H.-Anzug, dkl., Gr. 48, blauer Anzug f. 12—14 J., 1 P. H.-Schuhe, Gr. 41 zu verk. Kaiserstr. 22, 5. Stock, Karlsr.

H.-Anzug, schwarzer, Kinderwag., Burg mit Soldaten preiswert zu verkauf. Zu erfrag.: Karlsruhe, Amalienstr. 37, Seitenbau III. (8345

Hausjacke, Gr. 57, fast neu, Cutaway, Herrenanzug Gr. 57, D.-Ledertasche schw., neu, Steppdecke, schafwollgef., gr. fst. Handarbeitsdecke, rd., vers. Bestecke, neuw., 6teil. zu vkf. Montag ab 10 Uhr. Jacobi, Dammerstockstr. 23, Karlsruhe. (8727

Fuchspelz, echter weißer, Preis 350 Mark zu verkaufen. Angebote unter 8395 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fuchspelz, heller, billig zu verkaufen. Angeb. u. N 53492 an Führ.-Verl. Khe.

Kreuz-Fuchs-Pelz, fast neu, preisw. zu verk. b. Thomann, Khe., Welfenstr. 15.

Mädchenkleidchen (Kübler), gt. erh., f. 4—6 J., 1 P. schw. Damenschuhe, Gr. 40—41, zu verkf. Khe.-Weiherfeld, Kandelstr. 7, III. (8382

Pelzkragen u. Trommel f. Knaben zu verkaufen. Ruf 1639 od. Rüppurrer Straße 21, I., r. Khe. (8394

Fuchspelz (gebleicht), preisw. z. vkf. Angebote unter AC. 4873 an Führer-Annahmestelle Achern.

Platin-Fuchspelz, selt. schönes Stück, 1 eleg. Seidenbluse 42/44, $2^{1}/_{2}$ m Seide preiswert zu verkaufen. Karlsruhe, Stefanienstraße 71, part., r.

Lammfell-Vorlagen, 2 St., neue schöne, Größe 80—130, 1 elektr. Heiz-Ofen, 110 Volt zu verkaufen. Angebote unt. 53197 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Boucle-Teppich, la Qualit., 3×4, nur an Priv. zu verk. Wendtstr. 5, III. Khe.

Wohnzimmer, gut erhalt., ält., schwer Eiche, an Privat zu verkf. Anzuseh. zw. 14 u. 15 Uhr. Stadtgartenrestaur., Platz der SA., Karlsruhe. (8477

1 Eßzimmer in Nußb., neu, la Verarbeit., Büfett 210 cm, Vitrine 140 cm, runder Tisch, 6 Stühle. Außerdem verschied. Wohn- u. Herrenzimmertische, neuwertig im Auftrag zu verkaufen. Durmersheim, Obere Bahnhofstraße 304. (8352)

Kl. Küchenschrank, Nachttisch, eis. Kinderbettstelle 140/70 cm, einige Spiegel und Bilder, darunter große zu verk. Leopoldstr. 41, pt., Khe.

Küchenschrank, gut erhalt., 1 Zimmer-Ausziehtisch mit 4 Stühlen zu verkf. König, Khe., Marienstraße 92. (8348)

Schreibtisch, älterer, mit Aufsatz zu verkaufen. Angebote unter L 53745 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Tisch, 2 Stühle, 1 Bettrost, getrag. Halbschuhe, Gr. 36—37, zu verkaufen. Rüppurrer Str. 7, part., Khe. (8410

Tisch, neuer, eichen, 1.55 m lang, 80 cm breit, zu verkaufen. Angebote unter L 53740 an Führer-Verlag Khe.

Zimmertisch, sowie Alpaka-Besteck, 18teil. z. vk. Akademiestr. 27, pt., Khe.

Rauchtisch mit eingeb. Glasschrank, Messingplatte, zu verkf. Graf-Rhenastraße 2, 1. St., rechts, Khe. (8123)

Flurgarderobe, Tisch, Nachttisch, Büstenständer, Zeitungsständer, Dielensessel u. Tisch, Kinderstühlchen mit Topf, Roller, Kinderdreirad, Puppen, Familientischbillard, Pelzmantel (reparaturbedürftig), Herrenunterhosen, Aerztemäntel, Smoking, gut erhalten, Herrenhüte neuw., sowie Rock und Hose, Burschengr., 1 Heizscheibe für Auto zu verkaufen. Klippel, Hans-Sachsstr. 1, KDW., Mühlb. Tor, Khe.

Bettstellen, 2 pol., m. Rösten billig zu vk. Kern, Dammerstockstr. 50, Khe.

Korbmöbel-Garnitur, 4teilige, f. 45 M. zu verkaufen. Müller, Karlsruhe, Sofienstraße 126, I. (8483

Ohrensessel-Gestell zu verk. In der Schreinerei Khe., Zähringerstraße 59.

Elektr. Klavier, Fabrik. Hupfeld, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter L 53741 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Harmonium u. Backofen, eiserner, zu verkf. Büchig bei Karlsruhe, Robert-Wagner-Straße 8. (8266

$^{3}/_{4}$ Violine, 1 Tenor-Banjo, Gitarre und Laute, Zither mit unterl. Noten, Gasherd, 3flamm., zu verk. Schützenstr. 1, 1. St., Karlsruhe. (8355)

$^{3}/_{4}$ Geige zu verkaufen. Zuschriften u. BR 4814 an Führer-Verlag Bruchsal.

Laute, neuwert., preiswert zu verkauf. Khe., Körnerstraße 17, 4. Stock. (8341

Koffergrammophon, neuwertig, mit Platten zu verkaufen. Angebote unt. L 53720 an den Führer-Verlag Karlsr.

Akkordion, 120 Bässe, fabrikneu, feinste Ausstattung für 500 RM. zu verkaufen. Näheres Kaiserstraße 199, 4. Stock, Karlsruhe. (8547)

Rundfunkgerät „Selbt", Type E I 543, Fünfröhren-Neutrodyne-Empfäng. (Batteriegerät) mit einz. Lautsprecher, fast neu, zu verkf., evtl. Tausch geg. gutes Netzanschlußgerät. Anzus., von 12—4 U. u. 19—21 Uhr. Khe., Blücherstr. 24, 2. Stock, rechts. (8416

Zwei Lautsprecher „Excello", Wechselstrom 120/220 V., sowie 1 Ladegleichrichter zu verk. Gefl. Angeb. u. M 53742 an Führer-Verlag Karlsr.

1 Vergrößerungsapparat für Negative 24×36 mm, bis zu 6×9 cm, neuwert., RM. 60.—, **1 B-Klarinette** RM. 40.—, **1 Aquarium** 90×30×40 cm, mit eisernem Tisch und viel Zubehör, wie elektr. Heizer usw. 50 RM., zu verk. Karl Huber, Rastatt, Siedlung, Oktmarkstraße 33. (1898

Vergrößerungs-Apparat, Ernemann, für Platten u. Film m. Zubehör zu verkaufen. Ruf, Karlsruhe-Knielingen, Saarlandstraße 144. (8356)

Patent-Etui-Kamera preiswert zu verkaufen. Bahnhofstraße 24, V. Karlsr., Sonntag 10—1 Uhr. (8376

Photo, Orix, f. Kass. u. Filmp. 4,5 Optik, 9×12, Lederet., Stat. 130 Mk., Briefmarkenalbum f. Anf. Ka-Be 1930, viele Tauschm., 60 Mk. Sonntag nur 9—13 Uhr, Hirschstr. 162, II., Khe.

1 Foto mit Platten 40 Mk., Ruhebett 25 Mk., 3arm. Kronleuchter 15 Mk., 1 H.-Armbanduhr 25 Mk., Regulateur 10 Mk. zu verk. Khe., Luisenstr. 13, p.

Staubsauger „Progreß", 125 Volt, fast neu zu verk. Zu erfrag. u. BA. 4398 im Führer-Verlag Rastatt.

Transformator, 220 Volt, Schülertrommel, Schlittschuhe, Blockflöte C zu verk. Beierth. Allee 13, I., lks., Khe.

Grätzor-Kaffeemaschine, neuw., und Kinderklappstuhl zu verkaufen. Khe., Bachstraße 58, II. (8457

Mädchenfahrrad, Schuhe Nr. 37, Hut f. Mädchen v. 10—12 Jahr. zu verkf. Karlsruhe, Lessingstr. 52, parterre.

1 Herrenfahrrad (Gritzner), gut erh., 6 Einb. engl. Schnellkurs Dr. Heil, neuw. zu verk. Mathern, Häusserstraße 3, Karlsruhe. (7889)

1 Kindersportwagen, 1 Schaukelpferd zu verk. Anzus. von 1 Uhr ab bei Gay, Karlsruhe, Moningersar. 26, pt.

H.-Reisenecessaire, 7teilig, neu, mit echtem Lederetui, als Weihnachtsgesch. pass., zu verkf. Adr. zu erfr. unt. 1896 im Führer-Verlag Rastatt.

Puppenküche, gr. Puppenschlafz. zu verk. Daxlanden, Ankerstr. 11, 2. St.

Puppenkaufladen, gr., Puppenzimm. u. Küche zu verk. Anzus. zwisch. 12 u. 2 Uhr. Khe., Hirschstraße 39, II.

1 Burg, 2 Märklinbaukasten 1 u. 1A, 1 Ankerbaukasten, 1 Kinderschreibpult, 1 Dynamo, 1 Dampfmaschine zu vkf. b. Gräflinger, Gartenstr. 35, Khe.

Christbaumbeleuchtung, elektr., 120 Volt zu verkaufen. Pflüger, Durlach. Hengstplatz 7. (53640)

Aquarium, sehr schönes, 90×30 groß, mit ca. 30 Fischen, Filtrierapparat, el. Heiz. zu verk. Karlstr. 77, III. l. Khe.

Karl-May-Bücher, davon 3 B. v. Winnetou) zu verk. Nuitsstr. 24, part., Khe. (mögl. Sonntag). (8711)

Schwimm-Modell, Schlachtschiff Gneisenau, beste Ausf., 1.20 m lang 40 Mark, Schaukelpferd 20 Mk. zu verkaufen. Wöschbach, Hauptstraße 144.

Zu verkaufen: Verschied. Reißbretter, Bleistiftspitzmaschine, Aktenschrank, Zeichentisch, Schreibmaschinentisch, Büroschreibtisch, versch. Reißschien., 1 Briefwaage, versch. Bürolampen u. Büroartikel. Khe., Hirschstraße 39, II. Anzusehen zw. 12 u. 2 Uhr. (8443)

Aktentasche, neu, echt. Leder zu vk. Khe.-Knielingen, Rheinbrückenstr. 31.

Brillantring mit Perle 600 RM. zu verkaufen. Angebote unter 8357 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Armband-Sportuhr, neue, mit Metallarmband zu verkaufen. Angebote unter 8456 an Führer-Verlag Khe.

Gemälde, versch., Büfett, Schlaf-Sofa, Spiegel m. Konsole, Sessel, Küchenanrichte, Ski u. Ledergemaschen zu verkaufen. Khe., Bürklinstraße 6, III.

Oelgemälde, verschied., preisw. zu verkauf. Karlsr., Scheffelstr. 38, part.

Oelbilder, gute alte, Gr. 80—60, Landschaft zu verkaufen. Angebote unt. 8290 an den Führer-Verlag Khe.

Oelgemälde, mehrere gute, zu verk. Angeb. u. 53736 an Führ.-Verl. Khe.

Krautständer, Eiche, 2 Waschzüber, Holz, zu verk. Werderstr. 7, II. r. Khe.

Kartoffelgestelle zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter Ak. 7971 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Brennholzsäge, fahrbar, mit fast neu. Dieselmotor u. Zubehör zu verkauf. Karl Kleiber, Durlach, Bienleinstorst. 9

Schraubstock, stabiler, gut erhalten, preiswert abzugeben. Karl-Wilhelm-Straße 64, I., Karlsruhe. (8454

Drehbank, gebr., 1,60 m Drehlänge zu verkaufen. Angebote unter 53536 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fenstertritt, Korbflasche, Rodelschlitten zu verkaufen. Angebote u. 8210 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kisten, gebr., hat in kleineren und größeren Posten laufend abzugeben Dr. Willmar Schwabe, Auslieferungslager, Khe., Kaiserstraße 106/108.

Packtisch, 3,50×1,15 groß, neuwertig, zu verkaufen. Fernruf 3305. Karlsruhe

Heizofen, kl., elektr. 110/220 Volt zu verkaufen. Preis 18 Mk. Holzhauser, Blumenstraße 4, 3. Stock. (8568)

Wirtschaftsherd, weiß, 1×1,65 m, mit Warmwasserboiler (100 Liter), für 400 RM. zu verk. Anzuseh. in Allmannsweier bei Lahr, Gasth. z. Bock oder zu erfr. Baden-Baden, Rettigstr. 6, I.

Emailherd, gut erh., billig zu verkf. K. Weidemann, Khe., Kapellenstr. 52.

Kohlenherd, 3fl., wen. gebr., f. 60 M. zu verk. Anzus. Montag nachm. zw. 3—5 U. Albring 1, an der Eckenerbrücke (Albsiedlung). (8438

Ofen, eis., fast neu mit Rohr, zu verkaufen. Anzusehen von 11—13 Uhr. Karlsruhe, Rheingoldstraße 17. (53752)

Kaufgesuche

Herren-Wintermantel, mittlere Größe, möglichst neuwertig, zu kaufen ges. Angeb. u. 8453 an Führer-Verl. Khe.

Herrenmantel, schwarz, mittl. Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter F 53776 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Mantel, dunkel u. Anzug, neuw., für mittlere, untersetzte Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter 8491 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenpelz, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 53773 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Pelzmantel, Größe 44 zu kaufen gesucht. Angebote unter 8510 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, gut erh., f. schl. Jg. Mann zu kaufen gesucht. Angebote unter 8530 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenkleider sowie Burschenkleider, Schuhe u. Wäsche kauft stets. Walther, Durlacher Str. 79. Khe. (46975)

Damen-Ski-Anzug, Gr. 40—42 (Ueberfallhose) nebst 1 P. Ski-Stiefel, Gr. 39/40, a. gut erhalten, aus nur gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter 8370 an Führer-Verlag Karlsr.

D.-Skihose, Gr. 46 u. Stiefel, Gr. 41 zu kaufen gesucht. Angebote unter 8335 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1 P. M.-Schaftstiefel, Gr. 37 zu kauf. ges. Ang u. 8447 an Führ.-Verl. Khe.

Reitstiefel, 1 Paar, Größe 42, u. 1 P. Leder-Gamaschen zu kaufen gesucht. Angebote unter RA 74389 an den Führer-Verlag Rastatt.

Arbeitsschuhe für landwirtschaftlich. Arbeiter, Gr. 45 zu kaufen gesucht. Angebote u. 8424 an Führ.-Verl. Khe.

Damenschuhe, Gr. 39—$39^{1}/_{2}$, mod., neuwert., sowie ebens. D.-Strickjacke, Gr. 42 zu kaufen gesucht. Angebote unter 8309 an Führer-Verlag Karlsr.

Damenrohrstiefel, Gr. 39 zu kauf. ges. Angeb. u. 8541 an Führer-Verl. Khe.

Damen-Rohrstiefel, 1 Paar, Größe 37 zu kaufen gesucht. Angebote unter E 53550 an den Führer-Verlag Karlsr.

Pirsch-Stiefel, Größe 43 zu kaufen gesucht. Angebote unter 8344 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ski-Stiefel, Gr. 43 od. 44, gut erhalt., sowie Dreirad f. 3jähr. Jung. zu kf. ges. Ang. u. R 53643 an Führ.-Vl. Khe

Herrenzimmer, gebr., zu kaufen ges. Angeb. unt. 8476 an Führ.-Verl. Khe.

Schreibtisch mit Stuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter 8546 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Büfett oder Eßzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 53775 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Sofa, gebr., gut erh., zu kaufen ges. Angeb. unt. 8362 an Führ.-Verl. Khe.

Damenmantel, Gr. 44, gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. unt. 8705 an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen - Mantel für 4—5jährig. zu kaufen ges. Angeb. u. GA 71760 an d. Führ.-Verl. Gaggenau.

Wintermantel, gut erhalten, für 16jähr. Jungen von Witwe ges. Ang. unter 8755 an den Führ.-Verl. Khe.

Tuchanzug, schwz., wenn mögl. zweireihig, für schlk. Figur, Körper-Gr. 167 cm, aus gut. Hause sofort zu kauf. ges. Anzug muß gut erhalten sein. Preisangeb. unt. 8617 an Führer-Verlag Karlsr.

Silberfuchs, neu, zu kauf. gesucht. Angeb. u. BR 4825 an Führer-Verlag Bruchsal.

Damenschuhe, Gr. 38—39, silb., zu kauf. ges. Angeb. unter 8742 an den Führ.-Verl. Khe.

Chevreau-Pumps, schwarz, elegant, neuw., Größe 37, gegen gleichw. Straßenschuhe zu tauschen gesucht. Angeb. u. 8707 an Führer-Verl. Khe.

Stiefel oder Halbschuhe, Größe 41 od. 42, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. unt. 8507 an Führer-Verl. Khe.

Rohrstiefel, 1 Paar und ein Paar Tourenstiefel, Gr. 43, zu kauf. ges. Angebote unter 8646 an Führ.-Verl. Khe.

Ski-Stiefel, Gr. 36 bis 38, zu kaufen gesucht. Eugen Schmid, Karlsruhe Scheffelstr. Nr. 52

Schlafzimmer, gut erhalten, billig z. kauf. ges. Angeb. unter 8741 an den Führ.-Verl. Khe.

Bettstelle m. Rost u. Nachttisch, nur gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. unter 8748 an den Führ.-Verl. Khe.

Standuhr, schöne, evt. Antik, oder kl. Uhr, z. stellen, zu kauf. ges. Angeb. unt. 8532 an Führ.-Verl. Khe.

Vergröß.-Apparat für Photo 9/12, zu kaufen ges. Jöst, Khe. Waldstr. 37.

Schreibmaschine, gebraucht, z. kaufen ges. Angeb. an Frau Hummel, Landesbad, Bad.-Baden. (4404

Nähmaschine (Schrank), neuwertig, sow. Vorstecknadel mit Brillant, v. Privat zu kauf. gesucht. Ang. unt. 8660 an Führ.-Verl. Khe.

Elektr. Meßinstrumente, Leitungsprüfer, Erdmeßbrücke usw., günstig zu kauf. gesucht. Angebote unter 8556 an den Führ.-Verl. Khe.

Radio zu kaufen gesucht. Angeb. unter 8508 an den Führ.-Verl. Khe.

Radio, gleich welches Fabrikat, zu kauf. ges., auch evtl. ein neuwertiges D.-Fahrrad, dagegen zu tauschen. Zu erfrag. unter GA 3759 im Führer-Verl. Gaggenau. (3759

Hohner-Ziehharmonika, Club-Modell IV, gut erhalten und weißemail. Badewanne zu kauf. ges. Angeb. unter 8687 an Führ.-Verl. Khe.

Schaukelpferd od. Dreirad, gut erh., für 3jähr. Jungen, zu kauf. gesucht. Evtl. geg. Schaukelwippe zu tauschen. Angeb. an Kramer, Karlsruhe Ettlinger Str. 5 a. Ruf 3843. (8686

Schaukelpferd und **Ofenschirm** zu kf. gesucht. Angeb. unt. 8780 an den Führer-Verl. Khe.

Puppenwagen od. Puppensportwag. gut erh., zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. 8674 an Führer-Verl. Khe.

Puppensport- od. Ausgehwagen, gt. erhalt., zu kaufen ges. Gräff., Khe., Bismarckstr. 63a.

Rodelschlitten für 4j. Mädchen zu kauf. gesucht. Angeb. u. 8776 an Führer-Verl. Khe.

Badewanne, weiß, emailliert, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8681 an Führ.-Verl. Khe.

Kassenschrank, kleinerer, neu o. gebr. zu kaufen ges. Evtl. Tausch geg. einen größ. Kassenschrank. Ang. u. BA 74815 an d. Führ.-Verl Baden-Baden

Stroh, auch klein. Posten, zu kauf. gesucht. Carl Bäll Gartenbau, Gaggenau. (71762

Puppenwagen, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Maier, Baden-Baden, Hirschackerstr. 14.

Reit - Stiefel, nur Saffianleder gut erhalt. Gr. 42/43 zu kauf. ges Angeb. unt. H 53926 a. Führ.-Verl Khe

Anzug, gut erhalt. für 17—18jährigen Jungen, zu kauf. ges. Angeb unt. BA 4407 an Führ.-Verl. Bad.-Baden.

Ihre Weihnachts-Einkäufe wie immer bei: Kaufhaus Hölscher DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN KARLSRUHE

Fertige **Umstandskleider** immer zu tragen, ohne zu ändern, ges. geschützt, punktfrei, nur Bezugsschein erforderlich. **A. Raupp, Karlsruhe** Karlstr. 138 pt., Haltest. Reichsstraße

Beyer-Schnitt
Verwandlungskleid EIN Grundmodell mit SECHS Abwandlungen Preis 90 Pf.
Leipheimer & Mende Karlsruhe

Darin sind sich beide einig: Dujardin Imperial ist unverändert, Dujardin ist der alte geblieben!

Typisch frischer Wäscheduft ist das Ergebnis, und blendend weiße Wäsche — nämlich mit dem erprobten und wirklich völlig unschädlichen GADE's sauerstoffhaltigen „Blütenrein" Markenfrei! 1 Pckg. 20 Pf. für 60 Ltr. Die einschlägigen Geschäfte führen es! KURT GADE, Chem.-Techn. Fbk. Berlin NO 18, Palisadenstraße 18

MARYLAN
Marylan
Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik
MARYLAN-ZAHNPASTA MARYLAN-HAUTCREME

Dreht es sich um Hühneraugen? Dann wähle

Lebewohl!
Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut. Schachtel (8 Pflaster) 60 Pfg. In Apotheken und Drogerien. (50904

Kaufgesuche

Schrank, zweitür., sow. Akten-Mappe (Leder) zu kaufen gesucht. Angebote unter 8527 an Führer-Verlag Karlsr.

Nähtisch, nur gut erh., zu kauf ges. Preisang. u. 8380 an Führ.-Verl. Khe.

Bettstelle, eisern, mit Matratze, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 8412 an Führer-Verlag Karlsr.

Kinderbett, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter GA. 3753 an den Führer-Verlag Gaggenau.

Kinderbett (Holz) mit Matratze, evtl. Deckbett zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 8384 an Führer-Verlag Khe.

Kinderbett(stelle) aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8472 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter BR. 4821 an den Führer-Verlag Bruchsal.

Piano-Akkordeon, gut erhalten, 80 b. 120 Bässe zu kaufen gesucht. Martin Krell, Khe., Wilhelmstraße 3.

Akkordeon zu kaufen gesucht. Angebote unter 6859 an Führer-Verl. Khe.

Handharmonika (Klubmodell III/IV od. Erika) sow. Ski o. Skistiefel, Gr. 42 zu kauf. gesucht. Angebote unt. 8377 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Handharmonika, neuwertig, Hohner zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 8505 an Führer-Verl. Khe.

Handharmonika, chromat., zu kf. ges. Angeb. u. 8458 an Führer-Verl. Khe.

Radio zu kaufen gesucht, 3—4 Röhr., mit dyn. Lautsprecher. Angebote u. 8392 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio u. Lautsprecher zu kauf. ges. Angeb. u. 8564 an Führer-Verl. Khe.

Alte Schallplatten (auch zerbrochene) kauft Musikhaus Schlaile, Khe., Kaiserstr. 96. Auf Wunsch Abholung.

Kassenschrank, kleinerer, neu od. gebraucht, zu kauf. ges. Evtl. tauschen geg. einen größer. Kassenschrank. Ang. u. BA 74814 a. Führ.-Verl. B.-Bad.

1—2 Schreibmaschinen, gebr., gut erhalten, geg. bar zu kauf. gesucht. Angeb. u. G 53765 an Führ.-Verl. Khe.

Schreibmaschine, gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unt. Ke 62558 an Führer-Verlag Kehl.

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen kauft und verkauft Geschwister Boschert, jetzt Waldstraße 26, Karlsr.

Schreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. L 53780 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Rechenmaschine, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 53774 an Führer-Verl. Khe.

Registrier-Kasse f. Laden zu kauf. ges. Angeb. u. 8364 an Führ.-Verl. Khe.

Belichtungsmesser, elektr., Sixtus od. dergl. zu kaufen gesucht. Direktor Müller, Karlsruhe, Jahnstraße 15.

Herren-Fahrräder, einige gebrauchte, geg. bare Kasse zu kaufen gesucht. Rudi Ratzel, Kom.-Ges., Karlsruhe, Draisstraße 10. (53547)

Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 8397 an den Führer-Verlag Khe.

Ski, 1 Paar, 2 m, gut erhalten, Ski-Schuhe, 1 Paar, 42—43, gut erhalt. zu kaufen gesucht. Firmenich, Bretten, Bahnhofstraße 1. (53759)

Ski mit Bindung, nicht unter 2 Meter zu kaufen gesucht. Angebote unter L 53665 an den Führer-Verlag Khe.

Ski-Stöcke, 1 Paar, gut erhalt., Länge 140—150 cm zu kaufen gesucht. Angebote u. 53544 an Führer-Verlag Khe.

Dampfmaschine für Jungen (evtl. mit Zubehör) zu kauf. gesucht. Angeb. unter 8415 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Spielsachen für 12jähr. Jungen gesucht, elektr. Eisenbahn, Heimkino, Dampfmaschine, techn. Baukasten od. ähnl. Angebote erbeten unter 53762 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schaukelpferd, gebr., zu kf. gesucht. Angeb. u. 8369 an Führ.-Verl. Khe.

Schaukelpferd, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. u. 8367 an Führer-Verl. Khe.

Schaukelpferd, gut erh., u. sch. Burg z. k. g. Guggemos, Rheinstr. 4. Khe.

Puppenwagen, mod., aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter 8439 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote u. 70306 an Führ.-Verl. Khe.

Puppenwagen, neuw., zu kaufen ges. Ruf 1639 od. Angebote unter 8393 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, gut erh., zu kauf. ges. Angebote an Kaufmann, Khe.-Dammerstock, Falkenweg 72. (8388

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 8371 an Führer-Verlag Khe.

Puppenwagen, gebr., gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. an Scherer, Albsiedlung, Silcherstraße 35. (8533

Puppenwagen zu kauf. gesucht. Ang. u. BR. 4819 an Führer-Verl. Bruchsal.

Puppenwagen, größer., zu kauf. ges. Angeb. u. 8542 an Führer-Verl. Khe.

Puppenwagen und etwas Kinderspielzeug gesucht. Angebote unt. O 53788 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Weichen, einige, elektr. od. handgestellte, für elektr. Märklin-Eisenbahn Spur 0 zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8385 an Führ.-Verl. Khe. od. Ruf 5362.

Burg mit Soldaten oder sonst. Spielzeug zu kaufen gesucht. Angebote unter 8448 an Führer-Verlag Karlsr.

Schlittschuhe, Größe 27/28 und 39/40 zu kaufen gesucht. Kirchheim, Karlsruhe, Karolingerstr. 15, Ecke Reichsstr., Ruf 6426. (8464

Zimmerofen, gebr., zu kf. ges. Uhlemann, Kaiserstr. 95, Khe. (8442

Heizkessel, gut erh., gesucht, ca. 8 qm Heizfläche, f. Warmwasserheizg. Ang. u. OF 68696 Führ.-Verl. Offenbg.

Kasernenofen in gutem Zustand für Fabrikbetrieb zu kaufen gesucht. Angeb. u. H 53390 an Führ.-Verl. Khe.

Badewanne u. Gasheizofen zu kaufen gesucht. Angebote unter 8249 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Warmwasser-Apparat für Damen-Frisier-Salon zu kaufen gesucht. Angebote unter 8317 an Führer-Verl. Khe.

Badeeinrichtung u. Sessel zu kf. ges. Preisang. u. 8347 an Führ.-Verl. Khe.

Kochtöpfe, auch gebraucht, f. elektr. Herd zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. BR. 4817 an Führer-Verlag Bruchsal.

Altgold, Brillen, Silber-Münzen usw. kauft gegen bar Juwelier Petry, Karlsr., Kaiserstr. 102, G.B.A 41/1547.

Kaufe Altgold und Altsilber, sowie Silber-Vorkriegsgeld, alte Münzen, alte Schmuckstücke, Zahnkronen usw. Karl Schaudel, Juwelier, Offenburg, Steinstr. 8. Genehmig. Nr. C. 41/6282.

Briefmarkensammlung od. bes. Einzelmarken zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 8374 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Hobelbank zu kauf. gesucht. Kelterei Diefenbacher, Karlsruhe, Rintheimer Straße Nr. 10. (53637)

Leiterwägelchen, neu oder gut erhalten, Leiterlänge etwa 90 cm zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8522 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mietgesuche

Zimmer, leeres, mit Kochgelegenh., v. jung. Frau gesucht auf 15. Dez. Angeb. u. 8654 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gr. leeres, od. 1 Z.-Wohng. v. Jg., berufstät. Frau zu miet. ges. Angeb. u. 8689 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, 1 oder 2 leere, mit Kochgelegenh. von ruh. Ehep. zu miet. ges. Angeb. u. 8714 an Führer.Verl. Khe.

Zimmer, möbl., von berufstät. Frl. sofort od. später gesucht. Angeb. unt. 8604 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., heizb., v. berufstät. Fräul. n. Hauptpost zu mieten ges. Bett kann gest. werden. Angebote unt. 8592 an Führer-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., von Beamten Nähe Bahnhof zu mieten gesucht. Angeb. unt. 8697 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit 2 Betten, Nähe Bahnhof, von 2 Beamten gesucht. Angeb. u. 8696 an Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., mit 2 Betten od. 1 Bett u. Couch, mögl. mit Zentr.-Heizg. u. Badben., zum 15. Dez. od. 1 Januar, von 2 berufstät. Damen, mögl. Khe.-Rüppurr oder Gartenst. gesucht. Preis bis zu 60 Mark. Angebote an Rothe, Damaschkestr. 39.

Zimmer, möbl., teilweise m. 2 Betten, für verschiedene Gefolgschaftsmitglieder auf sofort oder später gesucht. Angebote erbet. an Argus-Motoren GmbH., Khe., Vogesenstr. 4.

Zimmer, möbl. od. teilweise möbl., in gutem Hause, von berufstät. Dame in Rastatt oder Baden-Baden zu mieten gesucht. Angeb. unt. RA 1904 an Führer-Verlag Rastatt.

Zimmer, 2 teilw. möbl., mit Kochgelegenheit, von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter 8713 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, 2 möbl. (Wäsche w. gestellt), mit Küchenbenütz. von jung. solid. Ehepaar zu miet. gesucht. Angebote unter 8712 an Führer-Verlag Karlsr.

2 berufstät. Schwestern such. 1 großes od. 2 kl. leere Zimmer mit Ofen, möglichst mit Küchenbenütz., etwas Hausarbeit kann übernomm. werden. Weststadt od. Mühlburger Tor bevorzugt. Angebote unt. 8643 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn- u. Schlafzimmer, möbl., von solid. Herrn auf sofort od. 1. Jan. zu mieten gesucht. Angebote unter 8574 an Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer und Küche von Ehepaar in Karlsruhe oder auswärts auf sofort od. 1. April 1942 gesucht. Angebote unt. 7176 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Mansardenzimmer, einfaches, v. Arbeiter in d. Weststadt, Nähe Sofienstr., sofort zu mieten ges. Angeb. unt. 8614 an Führer-Verlag Khe.

2—3 Zimmer-Wohnung mit Bad von Iran-Flüchtling gesucht. Angebote unt. 8684 an Führer-Verlag Karlsr.

Wohnung, möbl., Wohnz., Schlafz., 3 Betten u. Küche, Zentralheizung, zu mieten gesucht für 3 Monate. Angebote unter BA 4410 an Führer-Verlag Baden-Baden.

4—5 Zimmerwohnung in B.-Baden von 2 Damen auf Ostern zu mieten ges. Gute, etwas erhöhte Lage, evtl. Tausch geg. 5 Zimmerwohnung in bester Lage Karlsruhes. Angebote unt. BA 4406 an Führ.-Verl. B.-Baden.

4 Zimmerwohnung, schöne, mit Bad, von ruhig. Familie gesucht. Angeb. unt. 8436 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilienhaus od. 6—7 Zimmer-Wohnung mit Garage zu mieten gesucht. Angeb. u. 49075 an Führ.-Verl. Khe.

Zu vermieten

Zimmer, sehr frdl. möbl., auf 1. evtl. 15. Jan. zu verm. Weltzienstr. 23, pt., links, Karlsruhe. (8544

Zimmer, heizbar, an alleinsteh. Frau geg. leichte Hausarb. zu verm. Näh. Degenfeldstr. 11, b. Schramm, Khe.

Gut möbl. Zimmer, sep., in gt. Hause auf 1. Jan. 42 an Beamten zu verm. Bettwäsche muß gestellt werd.) Angeb. unt. 8582 an Führ.-Verlag Khe.

Mansarde, schöne, leere, heizbare, zu verm. Aug.-Dürr-Str. 3, II., I., Khe.

Mansarde, einf. möbl., sof. an Herrn zu verm. Khe., Kaisersar. 109, 4 Tr.

Mansarde, möbl., zu vermieten. Angebote unt. 8513 an Führ.-Verl. Khe.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e.G. m.b.H. Wir haben zu vermieten auf 1. Januar 1942 Wolfartsweierer Str. 6, part., Einzimmerwohnung mit Bad, Mansarde und sonstigem Zubehör. Meldungen von Mitgliedern haben bis Mittwoch, den 10. Dez. 1941 auf unserem Büro, Ettlinger Str. 3, zu erfolgen. Mitgliedsausweis ist mitzubringen. Die Verlosung findet am Freitag, den 12. ds. Mts., 18 Uhr, daselbst statt. Der Vorstand. (53857

Werkstätte mit großer Einfahrt, ca. 130 qm groß, in der Weststadt, auf 1. 1. 1942 zu vermieten. Angebote unter 8666 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerräume, hell, trocken, heizbar, ca. 250 qm, sof. zu vermieten. Bahnstation Richtung Rastatt — Freudenstadt. Angebote unter K 53662 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Umzüge, Auto oder Bahn, Stadt- und Ferntransporte, Aufbewahrung von ganzen Haushaltungen. J. Kratzert's Möbelspedition, Karlsruhe, Goethestraße 20, Ruf 216. (51268)

Wohnungstausch

Tausch-Wohnung, 2 Zimmer m. Zubeh. geg. eine 2—3 Zimmer-Wohnung auf 1. 1. 42 od. 1. April 1942. K. Stolz, Khe., Schumannstraße 10. (8736)

3 Zimmer-Wohnung mit eingeb. Bad und großer Loggia, Preis 72 RM., gegen 3—4 Z.-Wohnung mit Bad u. Zentral- od. Etagenheizg. zu tausch. ges. Heine, Welfenstr. 19, Karlsruhe.

3—4 Zimmer, große, mit Bad, Balkon, Aussicht, in B.-Baden gesucht; auf Wunsch tausche 3 große Zimmer, Bad, 2 große Veranden, Garten, Etagenheizg., am Wald und See in Berlin-Wendenschloß. Angebote an Gustav Kaphun, Berlin, Wendenschloßstraße 401. (60485

5 Zimmer-Wohnung mit Mans., Bad, 2 Terr. usw., Mietpreis 115 Mk., in Kaiserslautern, gegen eine 4—5 Z.-Wohng., Bad, Terr. usw. in Karlsruhe zu tauschen ges., evtl. bis Frühjahr 1942. Schäfer, Kaiserslautern (Pfalz), Schillerplatz 7. (8577

Tauschwohnung. Biete schöne 4 Zim.-Wohnung, Neubau, 1. Etage, mit einer Mansarde, einger. Bad, kl. Balkon, Etagenheizung. Preis 125 RM. — Suche gleichwertige, mod. 5 evtl. 6 Zimmer-Wohnung, aber nur in Part., mit kl. Garten, Bad u. Zentralheizg., mögl. in derselben Gegend. Nur Angaben mit genauer Lage und Preis an Karl Brand, Khe., Seldeneckstr. 4.

Heiraten

Welch edelgesinnter Mann möchte einer in schwerem Leid geprüften Frau, Mitte 30, liebenswürdiger Erscheinung, aus guter Familie ein treu. Lebenskamerad werden. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter Nr. Ges. 51509 an Führer-Verlag Khe.

Witwer, 53 Jahre, mit 2 Kindern im Alt. 10 u. 13 J., wünscht Fräul. od. Frau, evtl. mit 1 Kind zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Zuschriften unter 8474 an Führer-Verlag Karlsr.

Reichsbeamter möchte mit häuslich veranlagter Dame bis 30 Jahre, den Bund fürs Leben schließen. Nur Neigungsehe. Näheres unter B 157 durch Briefbund Te-Be-Be Berlin-Charlottenburg 5, Holtzendorffstraße 18.

Wo finde ich einen edeldenkenden Mann in sicher. Position? Bin 42jähr. Witwe, gute Ersch., fleiß. Hausfrau, 6 u. 12jährige Kinder u. 2 Erwachs. Eigene Wohnung u. Garten vorhd. Näheres unter OF. 2344 an den Führer-Verlag Offenburg.

Kaufmann, 31 J., in sehr guter Anstellung, sympath. Aeuß., viels. interess., sucht gebildete Lebensgefährtin. Näheres unter NK 686 DEB. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr. Ruf 8166. (53313

Ingenieur, 39 J., in sehr gut. Posit., groß, schlank, gt. Erschein., sucht bald. Lebensgef., die Dame u. Hausfrau zugl. ist. Näh. unt. NK 687 DEB. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr. Ruf 8166. (53313

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Zweigstelle Karlsruhe, Ruf 8166, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstraße.

Selbst-Inserat. Dame, hübsch, mgr., dunkl. Haar, a. Beamtenf., häuslich, heiter, m. kl. Eigenheim in Pforzheim, d. a. Landaufenthalt dienen könnte, sucht bald. Heirat m. Beamten, Akademiker zw. 45—55 J. Ernstgemeinte Briefe erb. u. „Schwarzwald" H 53184 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamtentochter, 30 J., evgl., 1.65 m groß, berufstätig, wünscht sol. Herrn in sich. Stellung kennen zu lernen. Etwas Vermögen vorhand. Einheirat in Familienhaus Nähe Heidelberg geboten. Zuschriften unter 8280 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufm. Festangestellter, 31 Jahre, ev., in guten Verhältnissen, wünscht zw. bald. Heirat Fräulein oder jg. Witwe bis 30 Jahre kennen zu lernen. Vertrauliche Bildzuschriften unter H 53190 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräul., Mitte 30, kath., jg. aussehd., tücht. im Haush. u. Nähen, die imstande ist, ein trautes Heim zu pflegen, wünscht edl. Lebensgefährt. in gesich. Stellg. Witwer m. Kind n. ausgeschl., zwecks idealer Ehe kenn. zu lern. Wäscheausst. u. Verm. vorh. Nur ernstgem. ausführl. Zuschr. unt. 8239 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut aussehende 50erin, tücht. Hausfrau, sehr schöne 3 Zimmer-Wohng, wünscht mit gebild. Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Zuschrift. u. 8502 an Führ.-Verl. Khe.

Selbstinserat. Verw.-Inspektor, Staatsbeamter, 33 J. alt, led., oh. Anh., 1.78 gr., gute Figur u. angen. Aeuß., wünscht, da pass. Gelegenheit fehlt, ein nettes, schlk. Mädel bis 28 J., aus gut. Familie zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild (wieder zurück) unt. W. Z. 53903 an den Führer-Verlag Karlsruhe. Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos.

Selbstinserat. Gebild. Dame, schuldl. geschied., oh. Anh., evgl., 44 Jahre, tücht. Hausfrau, mit Aussteuer und Vermögen, wünscht Herrn in guter Pos. kenn. zu lern. Bei Zuneigung Heirat erwünscht. Zuschriften unter B 53609 an den Führer-Verlag Khe.

Geb. Fräul., angen. stattl. Erschein., tücht. Hausfrau, musik., Mitte 30, m. Aussteuer u. Barvermögen, wünscht mit geb. Herrn, auch Beamter in gehob. Stellung u. Witwer m. Kind zw. Heirat bekannt zu werden. Gefl. Zuschrift. u. 8423 an Führ.-Verl. Khe.

Selbstinserat. Dame wünscht Briefw. mit gebild., aufricht. Herrn in sich. Pos. im Alter von 50—60 Jahr. zw. Heirat. Bin Ausg. 40, sehr gutes Aussehen, mit hausfraul. Eigenschaft. u. eig. Heim. Bildzuschriften bei strengster Diskretion unter 8667 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, 28 J. alt, in best. Verhältnissen, such auf dies. Wege nettes, lieb. Mädel aus gut. Familie entsprech. Alters zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften, nur mit Lichtbild unter T 53645 an den Führer-Verlag Karlsruhe. Diskretion Ehrensache.

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos und verschlossen. Neuland-Brief-Bund D Mannheim, Schließfach 602. (42064

Dipl.-Ingenieur, 29 J., ledig, symp. sportl. Erschein., mit sehr gutem Eink., in best. Pos. lebensfroh, sucht warmherz., intell. sportliebd. Gattin. Nicht Vermög., sond. innige Neigung entscheid. Näh. unt. 60 65 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I. (Ehemittler). (53737)

23jähriges, schlk., symp. Mädel, frohsinn., kameradschaftl., mit Aussteuer u. Vermög., hauswirtschaftl. perfekt, musiklieb., ersehnt innige Liebesehe. Näh. unt. 59 65 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1, I. (Ehemittler). (53738)

Heiraten vermittelt seit 30 Jahren mit gutem Erfolg, streng reell. Institut Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64, Fernspr. 4239. Sprechstunden täglich von 14—19 Uhr, Sonntags bis 17 Uhr. (53901)

Inspektor, 34 J., pensionsberecht., w. Heirat mit gebild. Fräulein v. 25—28 J. dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (68720

Eigeninserat! Alleinsteh. jung. Mann, 30 Jahre, kath., mit eigenem Heim, Industriearbeiter, wünscht die Bekanntschaft mit einem stramm., saub. Mädchen im Alter von 19—26 J., Mindestgröße 1.67, mit Aussteuer und Vermögen, zw. spät. Heirat zu machen. Strenge Diskretion zugesichert. Zuschriften mit Bild unter H 53191 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 40 Jahre alt, evgl., sucht mit sol., ält. Herrn in sich. Stellung, oh. Anh. bek. zu werden zw. Heirat. Nur ernstgem. Zuschriften m. Lichtbild u. 8437 an Führer-Verlag Khe.

Weihnachtswunsch. Fräulein, 39 Jahre, evgl., 170 groß, schlank, frisch. Aussehen, dunklbl., von gut. Charakter, nicht unvermögend, wünscht mit nettem Herrn in Verbindung zu treten zw. spät. Heirat. Zuschriften unt. J 53633 an Führer-Verlag Karlsruhe.

20jähr. Sekretärin möchte mit einfach. gebild. Herrn zw. bald. Heirat in Verbind. treten. Nur ernstgem. Zuschriften von Herren bis zu 40 J., welche Wert auf tadell. Vergangenh. u. haushält. Können legen, möchten schreiben unter F 53630 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, 41 Jahre alt, mit viel Liebe u. Sinn für gemütl. Heim, mit Vermög. wünscht Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. Zuschriften unt. B 53186 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 44 Jahre, unabhängig, tücht. Hausfrau, kath., wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn in sich. Stellg. zw. Heirat. Zuschrift u. 8136 an Führer-Verl. Khe.

Herren- u. Damenfriseur, jung., nett., 22 Jahre, sucht Beziehung mit nett. Friseuse im Aler von 18—22 Jahren, zwecks späterer Heirat. Elterl. Betrieb mit 9 Angestellten vorhanden. Zuschriften mit Bild unter B 53234 an Führer-Verlag Karlsruhe.

26jähr. Fräulein, nette Erscheing., mit Erspart., w. Heirat dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (68718

Weihnachtswunsch! 2 intell. Damen, ledig, evgl., berufstätg, wirtschaftl., Sprachkenntn. u. Barvermög., wünschen Bekanntschaft mit 2 netten, charaktervollen Herren, Alter 38 bis 45 J., in sich. Position zwecks Neigungsehe. Ernstgem. Zuschriften unt. RA. 1899 an Führer-Verlag Rastatt.

Frau Mitte der 50er Jahre, Rentn., einsam lebend, wünscht mit älter. Herrn zw. Heirat bekannt zu werden. Guter Charakter, unbescholten, ist Grundbedingung. Zuschriften u. 8682 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Jugendl. 47 Jähr., evgl., wünscht Herrn bis 60 J., spars. u. vertrauensw. zw. Heirat kennen zu lernen. Zuschriften unter 53908 an den Führer-Verl. Khe.

Selbstinserent! Landmädel, aufrichtig. Charakter, heiter und froh, ungefähr 20—30 J. alt, 1.70 groß, mit guter Gestalt u. aus gut. Familie, suche ich als Lebensgefährtin kennen zu lernen. Muß gottgläubig und gewillt sein auf dem Lande zu arbeit.; außerdem mit Kundschaft umzugehen verstehen. Bin selbst 39 Jahre, 1.73 groß, gottgläubig, aus gut. Familie, von angen. Aeußern und Charakter. Habe Gartenbaubetrieb in Karlsruhe u. wünsche Interessentin kennen zu lernen. Bitte schreibe mir, mit Ganzbild (Amateurbild), wird als Ehrensache behandelt und zurückgegeben unter 8598 an den Führer-Verlag Khe.

Architekt, 30 J., sehr gut. Einkommen, gute Zukunft, ideal denkend, sucht Heirat. Näheres u. N K 690 D. E. B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstr., Fernsprecher 8166. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Ingenieur, 37 J., groß, gute Erschein., sucht liebe Lebensgefährtin. Näh. u. N K 691 D.E.B. Zweigst. Karlsruhe, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgr. Eheanbahnung.

Postinspektor, 40 J., gute Erscheinung, natürl., sucht Ehe mit häusl. zuverlässig. Dame. Näh. u. N K 692 D.E.B., Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eingang Herrenstraße, Fernruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Lehrer in gereiftem Alter, sucht Heirat mit häusl. Dame bis Mitte 50. Näh. u. N K 693 D.E.B., Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr., Fernruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung. (53723)

Für Weihnachten sind noch viele l. Anmeldungen im Schwarzwaldzirkel vorgemerkt, darum noch heute ihre Anmeldung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja Hirsau / Fernruf Calw 535. Monatl. Beitrag RM. 3.— ohne jegl. Nachzahlg. Tägl. u. Sonntags b. abends 19 Uhr Sprechstunde.

Fräulein, 49 J. alt, sucht sol. Herrn in geordn. Verhältn., zw. baldiger Heirat kennenzulernen. Witwer angenehm. Zuschriften unter 8400 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Gebild. Fräulein, 32 J. alt, kath., gut aussehend, vermögend, häusl. veranlagt u. auch geistig sehr rege, wünscht Briefwechsel mit einem kath., ideal gesinnten Herrn zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter E 53629 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Nettes Fräulein, 20 J., kath., aus gt. Hause u. gut. Verhältn., w. Heirat dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (68717

Heirat. Handwerker, Mitte 30, sucht auf diesem Wege einf., nett. Mädel kennenzulernen. Zuschrift. mit Lichtbild unter F 53918 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftstochter, 42 J., kath., verm., w. Heirat dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5. (68719

Jg. Mann, in sich. Stellung, 30 J., 1.68 m groß, wünscht mangels Gelegenheit a. d. Wege mit nettem, gesunden, kath. Mädel im Alter v. 20—27 Jahren, womögl. vom Lande, zwecks spät. Heirat in Verbindung zu treten. Bildzuschriften erwünscht unt. G 53919 an Führer-Verlag Khe.

Witwer, 61 Jahre, Invalidenrentner, wünscht Wiederheirat mit einer Arbeiterin oh. Anhang, im Alter bis zu 50 Jahren. Zuschrift. unt. BR 4824 an Führer-Verlag Bruchsal.

Arzt, Dr. med., jung, elegant, Priv.-Praxistätigkeit, alleinsteh., materiell desinteressiert, wünscht eine sehr hübsche, junge, intelligente, 168 bis 173 cm große Dame mit schöner Gestalt zwecks Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften unt. RA 1905 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Geschäftstochter, 20 Jahre, nett. Mädel, kath., flott, lebenslustig, mit kompl. Aussteuer und Ersparnissen, wünscht Heirat. Briefe unt. 8739 an Instit. Unbehaun, Khe., Sofienstr. 120.

Staatsangestellter, 27 J., ev., wünscht Heirat mit solid. u. häuslich. Mädel. Evtl. auch junge Witwe mit einem Kind. Briefe unter 8733 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

Konzerte

Karlsruhe. Peter Kreuder spielt am heutigen Sonntag, 7. Dezember, abends 7.15 Uhr mit seinen schwedischen Solisten in der Karlsruher Festhalle. Ein Peter-Kreuder-Konzert vermittelt zwei Stunden ungetrübten Genießens, denn er ist ein Freudebringer. Auch „leichte" Musik, ernst genommen, kann wirklichen Kunstgenuß bereiten. — Zum heutigen Konzert sind noch Karten aller Preissorten (außer der teuersten) ab 5 Uhr abends an der Festhallekasse zu haben. Einlaß 6.30 Uhr. Beginn 7.15 Uhr pünktlich. Ende 9 Uhr abends.

Cassadò
neben seinem Lehrer Pablo Casals wohl der größte Cellovirtuose der Gegenwart, spielt Montag, 8. Dez., 18.15 Uhr, im „Zyklus der Weltberühmten" (3. Meister-Konzert). Karten v. 2.20 (Stud.) bis 5.50 bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, Ruf 2577 u. bei H. Maurer. (53409)
Der Hamburger Anzeiger berichtet: Mit einer Huldigung für Gaspar Cassadò begann das 8. Philharmonische Konzert verheißungsvoll. Ihn hören, diesen Wundermann der Kniegeige, ist einmaliges unerhörtes Erlebnis. Sein Spiel von makelloser Schönheit ist schlechthin spielerische Fertigkeit. Technische Probleme scheint es für Cassadò überhaupt nicht zu geben. Er ist Meister und Mensch. Hinter all dem Klingen steht die Persönlichkeit Cassadò, die Reife und Geistigkeit eines Vollblutmusikanten. Nur einer ist ihm ebenbürtig: sein Lehrer Casals. H. E.

Karlsruhe. Staatliche Hochschule für Musik, Karlsruhe, Kriegsstr. 166/168. Freitag, den 12. Dez. 1941, 18.30 Uhr: **Mozart-Abend.** Mitwirkende: Prof. Gg. Mantel (Klavier), Professor Ed. Oswald (Violine), Konzertmeister Gg. Val. Panzer (Viola), E. Weizenecker-Neumann (Violine), Kammervirtuose K. Schiedt (Kontrabaß), Kammermusiker Sienknecht (Klarinette), Kammermusiker P. Hagen (Horn), R. Reinl, Std. der Klasse Hagen (Horn). — Eintrittspreise zu 1 RM. und 0.50 RM. Vorverkauf beim Stadtgarteneinnehmer (Festhalle) oder an der Abendkasse. (53829)

Veranstaltungen

Deutsche Lichttechnische Gesellschaft e. V., Bezirksgruppe Karlsruhe, im NS.-Bund Deutscher Technik, Gau Baden. Vortrag: W. A. Seelig, DLTG., Berlin, über „Deutsche Werkstoffe im Leuchtenbau". Dienstag, den 9. Dezember 1941, 20 Uhr, pünktlich, im Redtenbach-Hörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Theater und Filmtheater

Badisches Staatstheater Karlsruhe. Großes Haus. Mozart-Festtage vom 30. November bis 7. Dezember. Sonntag, 7. Dez., 17—19 Uhr, „Requiem" von Mozart. Dirigent: Otto Matzerath. Solisten: Else Blank, Elfriede Haberkorn, Adolf Schoepflin, Werner Schupp. Chöre: Singchor, Sonderchor und Extrachor des Badischen Staatstheaters unter Erich Sauerstein. Orchester: Badische Staatskapelle. — Montag, 8. Dez., 17.30 bis 20 Uhr, 3. Montag-Sondermiete, Wahlmietkarten gültig, „Die Schmetterlingsschlacht", Kom. von Sudermann. — **Kleines Theater.** Sonntag, 7. Dez., 14.30—16.45 Uhr und 17.30 bis 19.45 Uhr, „Bezauberndes Fräulein", Musikal. Lustspiel von R. Benatzky.

Straßburg. Theater der Stadt Straßburg. Sonntag, 7. 12. 41: „Lohengrin". Anfang 17.30, Ende 22 Uhr. Außer Stammsitzrunde, große Opernpreise. Montag, 8. 12. 41: „Minna von Barnhelm". Anfang 18.30, Ende gegen 21 Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Veranstaltungsring der HJ. — Dienstag, 9. 12. 41: „Fidelio". Anfang 18.30, Ende gegen 21 Uhr. Stammsitzrunde A 4, große Opernpreise. — Mittwoch, 10. 12. 41: „Kabale und Liebe". Anfang 18, Ende nach 21.30 Uhr. Stammsitzrunde C 4, Schauspielpreise. — Donnerstag, 11. 12. 41: „Minna von Barnhelm". Anfang 18.30, Ende gegen 21.30 Uhr. Stammsitzrunde B 4, Schauspielpreise. — Samstag, 13. 12. 41: „Der Biberpelz": Anfang 18.30, Ende gegen 21 Uhr. Außer Stammsitzrunde. Schauspielpreise. — Sonntag, 14. 12. 41: „Minna von Barnhelm". Anfang 14.30, Ende 17.30 Uhr. Geschl. KdF.-Vorstellung, Gruppe M. Erstaufführung „Der Raub der Sabinerinnen". Anfang 19, Ende gegen 22 Uhr. Außer Stammsitzrunde. Schauspielpreise.

FILM-THEATER

Märchenvorstellungen! Ufa-Theater und Capitol. Montag bis Donnerstag, nachm. 1.45 Uhr, der neue Märchenfilm: „Das tapfere Schneiderlein", nach dem bekannten Märchen von Gebrüder Grimm. Eine Weihnachtsüberraschung für alle Kleinen. Preise: Kinder ab 0.30, Erw. ab 0.50.

Ufa-Theater und Capitol. Der große Erfolg! Heute 2.30, 5.00 u. 7.30 Uhr: „6 Tage Heimaturlaub", ein Film der Märkischen mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast, Hilde Sessak, Käthe Haack, Günther Lüders u. a. Spielleitung: Jürgen v. Alten. Es dirigiert Herms Niel. Die neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Pali - Frühvorstellung! Sonntag vormittag 11 Uhr. „Die weiße Hölle vom Piz Palü" mit Leni Riefenstahl, Gustav Diessl und Ernst Udet. Ernst Udets großes fliegerisches Können macht diesen Film noch einmal zu einem Erlebnis! Vorher die neueste deutsche Wochenschau. Normale Preise ab 90 Pfg. Jugendliche haben Zutritt u. zahlen halbe Preise.

Pali: 2. Woche! Letzte Tage! Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr: „Der heitere Wien-Film der Terra „Wir bitten zum Tanz" mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfie Mayerhofer u. Hans Holt. Beginn immer mit dem Hauptfilm, die neueste Wochenschau zum Schluß. Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt.

Gloria - Frühvorstellung! Sonntag vormittag 11 Uhr: „Das Gewehr über". Ein Film heiter und ernst wie das Soldatenleben, mit Rudi Godden, Rolf Moebius, Carsta Löck, Hilde Schneider. Vorher die neueste Wochenschau. Normale Preise ab 90 Pfg. Jugendliche haben Zutritt und zahlen halbe Preise.

Gloria: Heute Sonntag letzter Tag! Sonntag 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: Der große Lachschlager „Der Etappenhase". Der lustige Soldatenfilm mit Günther Lüders, Leny Marenbach, Charlotte Daudert und Aribert Mog. Vorher die neueste Wochenschau. Jugendl. ab 14 Jahre haben Zutritt.

Resi: „Was geschah in dieser Nacht?" Eine tolle und humorvolle Filmkomödie mit Lili Murati, Karl Ludwig Diehl, Lucie Englisch, Theo Lingen u.a. Beginn: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr, jeweils mit der Wochenschau (5.15 u. 7.30 numerierte Plätze). Jugendliche nicht zugelassen!

Rheingold, Rheinstraße 77. Ruf 6283. **Schauburg,** Marienstraße 16. Ruf 6284. Vorst.: Wo. 3.30, 5.15, 7.30 Uhr. So. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Heute die entzückende Tonfilm-Operette der Tobis „Imer nur Du". Mit: Johannes Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, Paul Kemp u. a. Die höchst verzwickte Liebes- und Hochzeitsgeschichte zweier verwöhnter Bühnenlieblinge. Eine lustige Parodie übertriebener Starallüren im abwechslungsreich und bunt ausgestatteten Rahmen einer beschwingten Film-Operette in der Witz und Komik ausgelassen triumphieren. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen. Dazu die neueste Wochenschau. Rheingold. 1 bis 3 Uhr: Jugendvorstellung Pat und Patachon in „Mädchenräuber". Schauburg: 1 bis 3 Uhr: Jugendvorstellung „Glückspilze". (53689

Kammer-Lichtspiele. „Maskerade" mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa, Hilde von Stolz, Hans Moser, Peter Petersen. Jugendliche haben keinen Zutritt! Anfang: Wo. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr; So. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Atlantik zeigt heute 3, 5 u. 7.30 Uhr: „Ehestreik", den oberbayrischen urkomischen Lustspielschlager, Die Heiterkeit mit derber Komik und ausgelassener Laune sind das A und O dieses Films, bei dem man so alle Sorgen des Alltags weglachen kann. Die Darsteller sind: Heli Finkenzeller, Beppo Brehm, Oskar Sima u.a.m. Jugendliche nicht zugelassen!

Durlach. Kammerlichtspiele, Ruf 675. Heute bis Montag: Der Film eines Kämpferlebens! Hans Albers in „Carl Peters". Ein Bavaria-Film mit Karl Dannemann, Fritz Odemar, Herbert Hübner, Erika von Tellmann, Hans Leibelt u. v. a. Leben, Kampf und Abenteuer des deutschen Kolonialpioniers Carl Peters, des Eroberers und Gründers von Deutsch-Ostafrika. Vorher die deutsche Wochenschau. Anfang: Wo. 5.15, 7.30. So. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

Durlach. Skala, Adolf-Hitler-Str. 92 a. Ruf 91 180. Vorst.: Wo. 3.30, 5.15, 7.30 Uhr. So. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Heute „Kameraden". Mit: Willy Birgel, Karin Hardt, Maria Nicklisch, Martin Urtel u. a. Die sich in hohem dramatischen Schwung entfaltende Handlung dieses Films läßt in der Schilderung des kämpferischen Lebens eines preußischen Patrioten die Ereignisse lebendig werden, die vom Aufstand Schills bis zur Konvention Yorcks mit dem russischen General Diebitsch und zur Erhebung Preußens gegen Napoleon führten. Jugendliche zugelassen! Dazu die neue Wochenschau. 1 bis 3 Uhr: Jugendvorstellung „Die weiße Schwadron".

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele 14.30, 16.45 und 19.30 Uhr: „Die Kellnerin Anna". (74834

Baden-Baden. Film-Palast. 14.30, 16.45 und 19.30 Uhr: „Jakko". (74835

B.-Baden. Kino des Westens. 13.30, 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr: „Pat und Patachon schlagen sich durch".

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr: „Ehe man Ehemann wird", Ein lustiger Film mit Heli Finkenzeller, Erich Fiedler u. a. (74388

Rastatt. Resi: 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr. Die heitere Tonfilm-Operette „Leichte Muse". (Was eine Frau im Frühling träumt!) (74401

Straßburg. Gloria. René Deltgen und Maria Andergast in „Spähtrupp Hallgarten". Beginn: 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr. Jugendliche zugelassen. (68702

Karlsruhe. Regina. Cabaret, Varieté, Königin-Bar, siehe Plakatanschlag.

Karlsruhe. Puppenspiele, Waldstr.16/18. Sonntag, 7. Dez., 15 Uhr: „Die drei Wünsche der Prinzessin". 16 Uhr: „Das Räuberwirtshaus im Walde". Vorverkauf: Sonntag, 11 bis 12 Uhr.

B.-Baden. Bäder. u. Kurverwaltung. Kurhaus-Gartensaal. Donnerstag, 11. Dez., 19.30 Uhr: Einzigartige Farbfilm-Veranstaltung! „Mit Schiff und Farbfilm um die Welt". 350 ausgewählte Farbbilder einer Weltreise von 90 000 km zu Wasser und zu Lande. Besucht aller 5 Erdteile in 22 Ländern. Es spricht: Franz Grasser, langjähriger Bordphotograph auf deutschen Schiffen. Eintritt: RM. 0.50, 1.— und 2.—; Mitglieder des Kulturringes 20% Ermäßigung. Karten ab Montag, 8. Dez. an der Kurhauskasse (Ruf 1151/60).

Baden-Baden. Kurhaus. Großer Bühnensaal. 19.30 Uhr: „Tanz - Abend Manuela del Rio".

Baden-Baden. Kurhaus. 11.30 und 16.00 Uhr: „Konzerte eines kleinen Ensembles des Sinfonie- u. Kurorchesters".

Baden-Baden. Kurhaus. Kleiner Bühnensaal. 11.15 Uhr: „Dichterstunde Ernst Ehlert". (74832

Baden-Baden. Kurhaus: Terrasse, Spielbankgaststätte, Künstler-Konzert.

Baden - Baden. Barberina: 20.30 Uhr: Künstler-Konzert. (60209

Ski-Club Baden-Baden e. V. zeigt am Mittwoch, den 10. Dez. 1941, 20 Uhr, „in der Guten Quelle" seinen Mitgliedern und Freunden der weißen Kunst „Buntphotos aus den Alpen und der engeren Heimat". Landschaftsrätselraten, Kameradschaftlich. Beisammensein. Erscheinen Ehrensache. (74845

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Deutsches Volksbildungswerk. Vorträge. Montag, den 8. Dez., 19.30 Uhr pünktlich, im großen Hörsaal für Chemie, Eingang durch das Hauptportal der Techn. Hochschule, Kaiserstr. Lichtbildervortrag: Prof. Dr. Arnold Ruge, Oberarchivrat (Karlsruhe): **„Deutschvölkisches Vorkämpfertum".** Karten RM. 1.—, auf Hörerkarte 0.60; Studenten, Schüler und Soldaten RM. 0.50; Hochschulangehörige frei. — Mittwoch, den 10. Dez., 19.30 Uhr, im Festsaal der Bad. Hochschule für Musik, Kriegsstraße 166: **„Jakob Schaffner liest aus seinen Werken".** Karten auf Hörerkarte und für Mitglieder des Deutschen Scheffelbundes RM. 1.—, num. Platz 1.50, ohne Hörerkarte 1.50, num. 2.—; Schüler, Studenten, Wehrmacht 0.50. — Donnerstag, den 11. Dez., 19.30 Uhr, Hochschule für Lehrerbildung: Dr. Scholz: **„Kampf der Lungentuberkulose".** Karten RM. 1.—, auf Hörerkarte RM. 0.60, Stud. und Soldaten RM. 0.50. — Kartenvorverkauf bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz).

Karlsruhe. NSG. „Kraft durch Freude" Voranzeige! Festhalle Karlsruhe. Sonntag, den 28. Dezember 1941, 16 Uhr, Wilhelm Strienz („Lieder-, Arien-, neue Volks- und Soldaten-Lieder"). Eintrittspreise: RM. 1.— bis 4.— bei der KdF.-Vorverkaufsstelle Waldstr. 40 a (Ludwigsplatz) Kartenvorbestellung empfohlen. (53826

Ettlingen. NSG. „Kraft durch Freude". Kreis Karlsruhe. — Festhalle: Sonntag, den 7. Dezember 1941, 18.00 Uhr: „Großer Bunter Abend", Musik, Solo- und Chorgesang, Tanz, Akrobatik und Humor. Eintrittskarten zu RM. 1.— im Vorverkauf bei Zigarrengeschäft Krause und an der Kasse. (53647

Vereinsanzeigen

Rastatt. Gesamtprobe der Männerchöre in Rastatt. Sonntag, 13 Uhr, findet im Kronensaal eine Gesamtprobe der Rastatter Gesangvereine statt. 18.45 Uhr treffen sich die Sänger in der Carl-Franz-Halle zur Mitwirkung im Wunschkonzert. (74400

Geschäftliche Empfehlungen

Alles-Kleber. Ein Klebemittel so recht für die Erhaltung Ihrer Garderobe und Wäsche. Koch- und waschfest! Sie werden staunen, was Sie alles kleben können, wie Filz, Leder, Gummi u. sogar Holz. Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück! Ein Wunder der Klebfestigkeit! Wenn die Handwerksmeister wie Schneider, Sattler, Schuster, Schreiner usw. fehlen, dann hilft man sich selbst mit Alles-Kleber! Dosen zu RM. 2.30, 3.50 und 6.20 gegen Nachnahme zuzüglich Porto von Weber & Koch, Langenchursdorf/Sa. T. 248. (52410)

Besteckeinrichtungen zum Selbsteinbauen für 36 Teile RM. 6.65, für 72 Teile RM. 8.85 mit la Silberputzmittel Nachnahme portofrei. Anfertigung v. Einbauten in Schubladen nach Größe Besteck-Kästen, -Truhen u. -Schränke. Bildprospekt frei. Sobema M. Müller, Essen 138. (51371)

Inkassobüro Groß übernimmt den Einzug Ihrer Außenstände. Berthold Groß, als Inkassobüro zugelassen, Handelsauskunftei, Karlsruhe, Kaiserstraße 237, Fernsprecher 1432. (47825

A. U. Otto, Geigenbaumeister, Karlsruhe, Zirkel 17. Verkauf, Saiten, Reparaturen. (6513)s

Piano u. Flügel stimmt und repariert sorgfältig. Leo Kappes, Klavierstimmer, Khe., Moningerstr. 10, Ruf 6980.

Seit Jahren Erfindung DRP. Schuhe längen und weiten. Schuhbesohlanstalt F. Seiter, Khe., Blumenstr. 14.

Metzger nimmt noch Hausschlachtungen an. Khe., Rüppurrer Straße 23. Fernruf 514. (8543)

Knoblauch-Beeren „Immer jünger" machen froh und frisch. Sie enthalten alle wirksamen Bestandteile des reinen, unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Vorbeugend gegen Magen- und Darmstörungen sowie gegen Würmer. Geschmack- u. geruchfrei. In Apotheken und Drogerien. Monatspackung RM. 1.—. Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Merkur-Rundschau

Freibank Rastatt: Montag ab 14 Uhr Kuhfleisch, Nr. 111—200. (74399

Christbaum-Verkauf ab 11. 12. 1941. Große Auswahl. Fritschy-Kiosk, Ad.-Hitler-Straße, Bühl i. Baden. (54005

Aus der Ortenau

Leistungsschau: Ständige Leistungsschau „Handwerk und Kunst" Offenburg, Kornstr. 2. Geöffnet: Werktags 10—13 u. 16—19 Uhr, Sonntags von 11 bis 13 Uhr. Eintritt frei! (68624

Kraichgau u. Bruhrain

Neugummierung — Reparaturen von Autoreifen und Schläuchen aller Größen übernimmt Otto Geggus, Vulkanisieranstalt, Bruchsal, Kaiserstr. 54, Eingang Marktplatz, Ruf 2837. (64787

Tiermarkt

Fuchsstute, gesch., Einspänner, gut i. Zug, zu verkauf. Engelgasse 19, Friesenheim bei Lahr. (53864

Ackerpferd m. Garantie, geg. gute Nutz- u. Fahrkuh zu tauschen ges. Büchig bei Khe., Ad.-Hitler-Str. 27.

Pferd für leichter. Fuhrwerk zu verkauf. D. Schorpp, Durmersheim, Friedrichstraße 74

Zugochse, 3jährig., eingefahrener, zu verkf. bei Friedrich Lasch, Linx bei Kehl. (53873

Zuchtkuh, eingetragene, gewöhnt, unt. 3 die Wahl, sowie e. Milchziege verkauft Anton Geisert, Stupferich, Palmbacher Str. 176a.

Zuchtrind, jähriges u. 8 Wochen altes Mutterkalb hat zu verk. Eggenstein, Wilhelmstr. 16.

Nutz- u. Fahrkuh, gute, 39 Wochen trächtig, zu verkf. Hörden, Haus 200.

Nutz- und Fahrkuh, gute, mit Kalb z. verkf. Büchenau, Hauptstr. 9.

Nutz- u. Fahrkuh, 37 Wochen trächtig, zu verkaufen. Illingen, Mittelstr. 72. (53870

Nutz- und Fahrkuh, junge, 37 Wochen trächtig, zu verk. Waldprechtsweier Haus 7. (53855

Rind, 1jähriges, z. Zucht geeignet, zu vkf. Sinzheim, Ad.-Hitler-Str. 106

Kalbin, 32 Wochen trächtig, gut gelernt, zu verkf. Linkenheim, Rheinstr. 3.

Kalbin, 32 Wochen trächtig, zu verk. Kuppenheim, Friedrichstr. 58.

Kuh, das 2. Kalb trächtig, sow. ein 7 Monate altes Rind weg. Todesfall zu verkauf. Bietigheim, Leopoldstr. 16. (53856

Kalbin, 35 Wochen trächtig, leicht eingef., u. 2 Einstellschweine zu verkauf. Phillipp, Neuenbürg, bei Bruchsal, Oberdorfstr. 55.

Läufer-Schweine 70—120 Pfd., gute Fresser, schnellwüchsige Tiere, zu verkaufen. E. Kohm, Landgut Ettlingen, Karlsruher Str. 22, Fernruf 385. (53872

Läuferschweine, mehrere, äußerst preisw., umständehalber zu verkf. Daxlanden, Kastenwörthstr. 68.

Milchziege, gute, trächtige, zu verkaufen. Haueneberstein Nr. 86.

Milchziege, weiße trächtig, zu verk., auch Tausch gegen Schlachtziege. Neuthard, Kirchstr. 40.

Dt. Boxer, R., 7½ J., la Stammb., selten schön, braun mit weiß, v. Priv. nur an Liebh. zu verkf. Preisangeb. unt. 8519 an Führer-Verlag Karlsruhe

Skye-Terrier-Welpen, 2 Rüden u. 2 Weibchen, zu verkaufen. Freifrau v. Diergardt, B.-Baden, Maria-Viktoriastraße 12, Ruf 99. (4416

Angorakater, 1jährig, blaugrau gescheitelt, m. w., in gute Hände z. verkf. Nur schriftliche Anfragen an Weinbrennerstr. 28 II., Khe. Katzenzüchterverband.

Kaninchen gesucht mittelgroß oder groß. Angebote unter K 53976 an Führ.-Verl. Khe.

3—4 Legehühner, 41er Brut, zu kf. gesucht. Angeb. unt. 8426 an den Führer-Verl. Khe.

Hahn, Rheinländer od. schw. Italien. (Brut 41) zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. 8584 an Führ.-Verl. Khe.

Zwerghühner zu verkf. Angeb. u. 8762 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Entlaufen Entflogen

Schäferhund, schw.-grauer, a. d. Namen Rolf hörend, entlaufen. Mitteilung erbet. geg. Belohn. an Reith, Baden-Baden, Lichtentaler-Allee 14, Ruf 1304.

Schäferhündin, deutsch, groß, Farbe braun meliert, Rufname „Biene", entlauf. Abzug. od. Nachricht geg. Belohnung an Gilpert, Bruchsal, Talstr. 18

Wellensittich, blau entflogen. Jollystr. 35, III., Khe

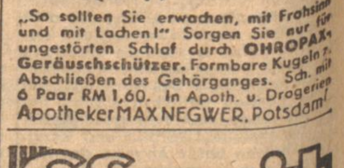
Wellensittichweibchen, blau gefiedert, entflogen. Abzug. geg. Belohnung bei Burger, Khe., Waldstraße 50, H. L.

GESCHWISTER Vetter
Karlsruhe - Kaiserstr. 145

MUSIKHAUS Schlaile
Kaiserstraße 96
Ihr Fachgeschäft für
Musikalien
Musik-Instrumente aller Art
Schallplatten
Rundfunk
Reparatur-Werkstätten

Gesichtshaare
werden durch die von mir angewandte sicherste u. unschädl. Methode garant. m. d. Wurzel für immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso **Warzen,** Leberflecken, Pickel, Sommersprossen.
G. Bornemann Kosm. Inst.
Sprechstunden jeweils 9—19 Uhr
in **Bruchsal,** Wilderichstraße 39, jeden Dienstag;
in **Pforzheim,** Westliche 23, jeden Mittwoch;
in **Rastatt,** Roonstr. 5, jed. Donnerstag;
in **Bühl,** Schulstraße 1, jeden Freitag;
in **Karlsruhe,** Kaiserstraße 118, jeden Samstag.
in **Offenburg,** Adolf-Hitler-Straße 124, jeden Montag.

Frankfurter Hypothekenbank
gegründet 1862
FRANKFURT A. M.
Adolf-Hitler-Anlage 8
Wir gewähren hypothekarische Darlehen mit und ohne Tilgung zu 4,5 % Zinsen bei voller Auszahlung.



„So sollten Sie erwachen, mit Frohsinn und mit Lachen!" Sorgen Sie nur für ungestörten Schlaf durch **OHROPAX** Geräuschschützer. Formbare Kugeln z. Abschließen des Gehörganges. Sch. mit 6 Paar RM 1,60. In Apoth. u. Drogerien
Apotheker MAX NEGWER, Potsdam

Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme und -Tinktur
Streu-Dose 75 Pf.
Nachfüllbeutel 50 Pf.
In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältl.

Rund 45 % versorgen sich selbst mit Obst und Gemüse . . .
Man darf aber rechnen, daß ein Drittel der gesamten Gemüse- und drei Fünftel der Obsternte überhaupt nicht auf dem Markt erscheinen. Sie werden vom Erzeuger entweder selbst verbraucht od. eingekocht.
Das bedeutet praktisch für die Ernährungswirtschaft mehrere 100 Millionen Mark Zuschuß und eine nicht hoch genug einzuschätzende Entlastung. Welchen Anteil an dieser Vorratswirtschaft das REX-Konservenglas hat, weiß der Selbstversorg. am besten.
REX

Die Papierhandlung
Fückert
gibt sich alle Mühe, Ihre Aufträge bestens zu erledigen.
URANIA
Schreibmaschinen
gegen Bezugsschein lieferbar
Karlsruhe, Waldstr. 46
Hinter der Hauptpost
Anrufe 8865—8866